

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Die Leipziger Volkszeitung enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Leipzig, des Polizeipräsidiums der Stadt Leipzig und des Stadtrats zu Großsch

Bezugspreis mit illustrierter Beilage Post und Zeit für einen Monat einschließlich Bringerlohn 2.- Mark, für Selbstabholer 1.00 Mark. — Durch die Post bezogen 2.- Mark ohne Bestellgeld. — Die Einzelnummer kostet 20 Pf. Telefon Sammelnummer 72206 — Postkassentkonto Leipzig Nr. 53477

Redaktion: Leipzig, Tauchaer Str. 19/21 Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig Telefon 72206. — Verlag in Leipzig, Tauchaer Straße 19/21 — Telefon 72206

Inseratenpreise: Die 10geleit. Kolonelleile 35 Pf., bei Plakatschrift 40 Pf. Stellenangebote 10geleit. Kolonelleile 25 Pf. Familiennachrichten von Privaten die 10geleit. Kolonelleile mit 50% Nachsch. Reklamezeile 2 Mk. Inserate v. ausw. die 10geleit. Kolonelleile 40 Pf. bei Plakatschr. 50 Pf. Reklamezeile 2.25 Mk.

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Abonnementsbestellungen nehmen die Austräger, unsere Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen

... wird mit dem Tode bestraft.

Dr. Claß, ein Führer der Deutschnationalen gehört zu denBUFenfreunden Wilhelms II. Als unlängst die preussischen Polizeibehörden bei einigen der entschiedensten Gegner der Republik Hausdurchsuchungen machen ließen, wurde ein Plan entdeckt, nach dem die Republik beseitigt werden sollte. Träger dieses neuen Bürgerkrieges sind die Deutschnationalen, und die Fürstenmilliarden sollen dazu dienen, den neuen Bürgerkrieg zu finanzieren.

Genau wie die Kriegsartikel zu Wilhelms II. Zeiten, die nur gegen den kaiserlichen Deserteur nicht angewandt wurden, endet beinahe jeder der Artikel mit dem Refrain: „... wird mit dem Tode bestraft!“. Die Verordnung, zu der sich jeder weitere Kommentar erübrigt, lautet auszugswiese:

§ 1.

Die Verfassung des Deutschen Reiches vom 11. August 1919 (RGBl. S. 1383) und die nach dem 9. November 1918 erlassenen Verfassungen der Länder und aller kommunalen Verbände sind aufgehoben.

§ 2.

Der Inbegriff der Staatsgewalt, das Recht der Gesetzgebung, Verwaltung und Vollstreckung sowie die oberste Befehlsgewalt ist auf den Reichsverweser übergegangen, der sie nach Bedarf an nur ihm verantwortliche Amtsinhaber überträgt.

§ 3.

Alle auf Grund der in § 1 genannten Verfassungen gewählten parlamentarischen Körperschaften in Reich und Ländern, einschließlich aller auf Wahlen beruhenden Vertretungskörperschaften in Provinzen, Bezirken, Kreisen, Gemeinden und Gemeindeverbänden sind aufgelöst.

Wer an einer hiernach aufgelösten Körperschaft weiterhin teilnimmt, und wer zur Teilnahme auffordert, wird mit dem Tode bestraft.

§ 4.

Alle Amtsinhaber der Reichs-, Staats- und Selbstverwaltungen, die ihre Berufung, Anstellung oder Beförderung ausschließlich einer Parteizugehörigkeit verdanken, sind entlassen. Im übrigen sind unzuverlässige und unfähige Beamte nach Ermessen des Reichs- und Landesverwesers zu entfernen. In den vorgenannten Fällen ist jeder Rechtsanspruch aufgehoben. — Die weitere Vornahme von Amtshandlungen seitens der hiernach Entlassenen wird mit dem Tode bestraft. Derselbe Strafe trifft diejenigen, die in Kenntnis des Tatbestandes der Entlassung Anordnungen auf Grund solcher Amtshandlungen ausführen oder befolgen.

Fällt durch die hier angeordnete Entlassung der Vorstand einer Behörde oder der Leiter der Geschäftsabteilung einer Behörde aus, so übernimmt bis zur endgültigen Regelung der diensttätige Beamte die Geschäfte. Amtsverweigerung wird mit dem Tode bestraft.

In Stelle der nach § 3 Abs. 1 aufgelösten parlamentarischen und sonstigen Vertretungskörperschaften treten Beratungsgörper, die von den Landesverwesern und den Amtsverwesern nach ihrem freien Ermessen, ohne Rücksicht auf lokale oder private Interessen, lediglich nach Verdienst und Würdigkeit aus den fähigsten und charaktervollsten Männern ihres Zuständigkeitsbereichs zu ernennen und zu berufen sind. Diese Räte sollen je nach Bedürfnis aus nicht weniger als drei und nicht mehr als fünfzig Personen bestehen. Unbegündete Amtsverweigerung wird mit dem Tode bestraft.

§ 5.

Im Interesse des Allgemeinwohls wird die öffentliche Arbeitsdienstpflicht und die öffentliche Hilfspolizeidienstpflicht angeordnet. Jeder Deutsche, männlichen oder weiblichen Geschlechts, vom 16. bis zum 30. Lebensjahr ist zum öffentlichen Arbeitsdienst, jeder Deutsche männlichen Geschlechts vom 18. bis zum 45. Lebensjahr ist zum öffentlichen Hilfspolizeidienst verpflichtet.

Die Aushebung zum Hilfspolizeidienst hat sofort zu erfolgen, und zwar derart, daß jedem Amtsverweser innerhalb kürzester Frist ein die Ordnung und Ruhe des Bezirks sichernder Dienst zur Verfügung steht. Unbegündete Dienstpflichtverweigerung wird mit dem Tode bestraft.

§ 10.

Bis zum Erlasse besonderer Verordnungen ist den Landes- und Amtsverwesern die Ausführung des Belagerungszustandes übertragen. Die Amtsverweser haben insbesondere die zur Durchführung des Belagerungszustandes und zur Ausführung dieser Verordnung erforderlichen Standgerichte sofort zu bestellen. Standgerichte sind nach dem freien Ermessen der Landes- und Amtsverweser in der erforderlichen Anzahl einzurichten. Jedes Standgericht besteht aus drei unbescholtenen Personen männlichen Geschlechts, die über 30 Jahre alt sein müssen. Den Vorsitz führt ein aktiver oder in Ehren verabschiedeter Offizier oder eine rechtskundige Person. Der Angeeschuldigte hat das Recht, einen Beistand zu verlangen. Das Standgericht hat innerhalb 24 Stunden nach Ergreifung des Angeeschuldigten zu entscheiden. Das Urteil kann nur auf Todesstrafe oder Freisprechung lauten. Rechtsmittel sind nicht statf. Es ist durch Erschießen, im Falle chloster Gefinnung durch Erhängen zu vollstrecken.

§ 12.

Das Vereins- und Versammlungsrecht ist bis auf weiteres aufgehoben. Alle Parteien und alle politischen Vereine, auch solche, die hinter anderen Zwecken politische verbergen, sind aufgelöst.

§ 13.

Jede Aussperrung seitens des Arbeitgebers und jede Einstellung der Arbeitnehmer wird mit dem Tode bestraft. Wer Arbeitgeber oder Arbeitnehmer mündlich, schriftlich oder durch Handlungen sonstiger Art zu Aussperrungen oder Arbeitseinstellung auffordert, wird mit dem Tode bestraft.

Wer Vermögen oder Vermögensanteile, die nach dieser Verordnung zugunsten der Allgemeinheit beschlagnahmt sind, zu verheimlichen, zu verbergen, zu verschleppen oder sonstige Beiseitezubringen und der Beschlagnahme zu entziehen sucht, und wer hierzu Hilfe leistet, wird mit dem Tode bestraft.

§ 20.

Die Veräußerung beweglichen und unbeweglichen Vermögens, auch im Wege der Schenkung, ist bis auf weiteres verboten. Dieses Verbot erstreckt sich insbesondere auf Akte der freiwilligen Gerichtsbarkeit, des notariellen Verkehrs und solche Entscheidungen von Gerichts- und Verwaltungsbehörden, auf Grund deren Uebertragungen von Gegenständen oder Rechten erfolgen. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmung in Absatz 1 werden an jedem Teilnehmer mit dem Tode bestraft.

§ 25.

Außer den in dieser Verordnung genannten Vergehen (§ 3 Abs. 2, § 4 Abs. 3 und § 4 Abs. 6, § 8 Abs. 6, § 13, § 15, § 17 Abs. 3 und 4, § 19 Abs. 3, § 20 Abs. 3, § 23 Abs. 2, § 24 Abs. 2) werden mit dem Tode bestraft:

1. alle Verbrechen und Vergehen gegen die Person des Reichsverwesers und der Mitglieder der von diesen ernannten Reichsregierung, der Landesverweser und der Mitglieder der von diesen ernannten Landesregierungen sowie der Amtsverweser;
2. alle Unternehmungen, welche auf Verhinderung, Umsturz oder gewaltsame Aenderung der neuen Staatsordnung gerichtet sind;
3. Landesverrat;
4. Diebstahl (§ 242 ff.) und Hochverrat (§ 248b);
5. alle Fälle des Wuchers (§ 302a bis 302d des StGB.);
6. Beamtenbestechung (§ 331 bis 335 StGB.) und der Amtsunterschlagung (§ 350 ff. StGB.), Teilnahme, Versuch und Begünstigungen werden wie Täterschaft bestraft.

Alle mit dem Tode bedrohten Verbrechen und Vergehen werden standgerichtlich abgeurteilt (vgl. § 10).

In jedem Falle der Verurteilung zur Todesstrafe erfolgt Einziehung des gesamten beweglichen und unbeweglichen Vermögens des Verurteilten zur Reichskasse. Wegen Verwaltung dieses Vermögens gilt bis auf weiteres das in § 10 Angeordnete.

Amnestien und Verjährung sind wirkungslos, frühere Verurteilungen sind aufgehoben.

§ 27.

Wer vom Reichsverweser in Reichsacht getan wird, genießt in Deutschland keinen Rechtsschutz. Wer in Reichsacht Erklärten Hilfe leistet, wird mit dem Tode bestraft.

§ 30.

Diese Verordnung tritt unter dem heutigen Tage mit ihrer Verhängung in Kraft.

Dazu sollen die Fürstenmilliarden dienen.

2 1/2 Milliarden sind 132.50 Mark pro Steuerzahler!



„Schmeckt wie Leberwurst...“ Ohne Fürstenenteignung kein Volksbegehren.

„Unsere Aufwertungspolitik ist ja nicht immer durchsichtig gewesen...“

Dr. Albrecht Philipp,
Reichstagsabgeordneter vom 28. 3. 1926.

Es war in einer der zahllosen Sitzungen des Aufwertungsausschusses. Die Aufwertungsbolschewisten hatten wieder einmal irgendeinen höchst zweifelhaften Antrag fabriziert, der selbst dem Vorsitzenden des Ausschusses, Herrn Dr. Philipp, Kriegsgeheimlicher von Anno 14 und Studienrat auf der „höheren Einheitschule“ zu Borna, unmöglich erschien. Dr. Philipp mußte angefaßt dieses Fabrikates auf seinem Stuhle hin und her, um zu erklären, daß selbst ihm, dem deutschnationalen Abgeordneten, dieses neue Kunstprodukt zur Abwertung der Inflationsgeschädigten vorkomme wie irgendein Kriegserschlag. „Schmeckt wie Leberwurst...“ und sei doch nichts anderes als ein undefinierbares graubraunes Etwas, das irgendwo von Ziegenfleisch und Muffeln stamme.

Herr Dr. Philipp hätte den beshfinschen Anspruch, den wir an der Spitze dieses Aufsatzes bringen, nicht zu machen brauchen. Die ganze Aufwertungspolitik der Deutschnationalen war nichts anderes als „Kriegsertrag“ für die hundertprozentigen Versprechungen, die in der Wahlagitator vor dem 7. März und 4. Dezember 1924, gemacht worden waren. Sie schmeckt wie Leberwurst!

Vor einiger Zeit wandte sich der Sparerbund in einem offenen Brief an die Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei. Die Organisationen der Aufwertungsgeschädigten hatten ihren Antrag zum Volksbegehren eingereicht und kurz vorher hatte die Deutschnationale Partei — die Vorkämpferin für deutsche Treue, deutschen Glauben und deutsches Recht — eine Flugchrift verbreitet, in der vor „Entfesselung hemmungsloser Begehrlichkeit“ gewarnt worden war. Der Brief endete wie folgt:

„Wir fordern daher auch die Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei auf, die Bestrebungen des Sparerbundes zur Erlangung einer gerechten Aufwertung bei dem bevorstehenden Volksbegehren zu unterstützen.“

Seitdem sind einige Tage in die Lande gegangen und die Deutschnationale Volkspartei hätte wohl nie auf den offenen Brief eine Antwort erteilt, wenn nicht den schwarzweißroten Aufwertungsbolschewisten, den Verfechtern der Fürsten-Milliarden, das Feuer unter den Nägeln brennen würde. So antwortete denn Graf Westarp am 11. Juni 1926 in höchst eigener Person. Zwar trägt auch dieser Brief das Etikett „Kriegsertrag. Schmeckt wie Leberwurst“. Immerhin war mit einigen allgemeinen Redewendungen in dieser Situation nicht viel auszurichten. Dennoch versuchte Graf Westarp, die von seiner Partei höchst eigenhändig heraufbeschworenen Geister zu bannen. Er schrieb:

„Wir können es aber nicht als berechtigt ansehen, das Verhalten zu der Aufwertungsfrage und die Stellung gegen den Volkenscheid voneinander abhänge zu machen...“

Der Sparerbund würde sich ein Verdienst um die von ihm vertretenen Rechte und Interessen erwerben, wenn er uns darin (die Fürstenmilliarden zu erhalten) unterstützen würde, den in diesem Schreiben ausgesprochenen Gedankengängen weiteste Verbreitung zu geben.“

Der Führer der Aufwertungsbolschewisten vom vergangenen Jahr appelliert de- und wehmütig an die Opfer seiner Entleerungskampagne, damit sie sich wie ein Wall schützend um die Fürstenmilliarden gruppieren. Die Sozialdemokraten und die Kommunisten werden angefaßt, dem Kleinkauern und dem kleinen Gewerbetreibenden das Eigentum zu nehmen, obwohl der Appell dieser Parteien, das Eigentum der Kleinen zu schützen, im vergangenen Jahre wirkungslos an dem festgeschlossenen Bloß der Fürstenfreunde verhallte. Nun drohen die Aufwertungsorganisationen in die Offensive überzugehen. Sie haben ein Volksbegehren eingeleitet und auf die konkret gestellte Aufforderung, daß die Deutschnationalen mitwirken möchten, dem Kleinen und Kleinsten ihr bösewiltiges Eigentum zurückzugewinnen, mußte der hochbede Graf der Deutschnationalen wohl oder übel eine Antwort erteilen.

Bekanntlich wurde unter aktivster Mitwirkung der Aufwertungsbolschewisten vor einiger Zeit vom Kabinett Dr. Luther ein Gesekentwurf eingereicht, wonach ein Volksbegehren in der Aufwertungsfrage verfassungsmäßig unmöglich gemacht werden sollte. Herr Graf Westarp erklärte, daß Dr. Luther, der deutschnationale Vertrauensmann, das Gesetz „auf eigene Verantwortung und ohne Fühlung mit uns eingebracht“ habe. Sehr mutig ist das gerade nicht. Wie sich aber die Deutschnationalen im einzelnen dazu stellen, darüber ist Herr Graf Westarp die Antwort schuldig geblieben. Ein einziger Satz läßt jedem Sterndeuter alle Möglichkeiten offen. Lafonisch erklärt der deutschnationale Führer hypothetisch:

„Wenn er (der vorgenannte Gesekentwurf) im Reichstag zur Verhandlung kommt, ist noch nicht entschieden.“

Daraus kann sich der enteignete Sparer alles entnehmen. Aber Graf Westarp erklärt unmittelbar darauf, daß seine Partei weitere Schritte unternommen habe:

„Ein auf unseren Antrag eingesehter Unterausschuß des Haushaltsausschusses beschäftigte sich mit den Mängeln des Anleihe-Abfertigungsgesetzes und seiner Durchführung und den auf diesem Gebiete zu treffenden Maßnahmen.“

Die Deutschnationalen sind gnädigst bereit, in der Ablösung der Gemeindeforderungen eine geringe Verbesserung anzustreben. Wie aber stellen sich die schwarzweißroten Aufwertungsbolschewisten grundsätzlich zum „Wiederaufrollen“ des Aufwertungsproblems. Hat der kleine Sparer auch nur die geringste Hoffnung auf ein einziges Prozent?

Als die Deutschnationalen den vorgenannten Antrag einbrachten, wurden ihnen von der benachbarten Bruderpartei, der Fraktion Dr. Stresemanns, der dritte im Bunde der Aufwertungsbolschewisten, bittere Vorwürfe gemacht. Der völksparteitliche Abgeordnete Dr. Wunderlich ist der Gralshüter des Aufwertungsbolschewismus, und um die Vorwürfe dieses Herrn abzuwehren, war Herr Dr. Philipp offen und ehrlich genug, von der Tribüne des Reichstages aus den Vorwurf von Dantes Hölle jedem Aufwertungshungrigen einzuhämmern. Wenn du dort eintrittst, dann laß jede Hoffnung fahren. Die Ausführungen des Herrn Dr. Philipp verdienen darum für immer festgehalten zu werden. Er sagte:

„Wenn die Herren in dieser Entscheidung einen Lustakt für die Beteiligung der Deutschnationalen an einer Gesamtaufröhlung der Aufwertungsfragen wittern, dann irren sie sich. Wir haben nicht die Absicht, mit unserer Fraktion irgendwie das Volksbegehren für die Aufwertungsfragen, das jetzt in Vorbereitung ist, zu unterstützen...“

Für uns sind die Aufwertungsgefeße im ganzen ein Kocher de bronze.“

Die Sparer stimmen mit Ja.

Antwort an den Grafen Westarp.

Der „Sparerbund, Hypothekengläubiger“ und Sparerführerverband für das Deutsche Reich“, hat an den Führer der Deutschnationalen, Grafen Westarp, folgenden offenen Brief gerichtet:

Herr Graf!

In einem Briefe an den Sparerbund haben Sie den Inflationsopfern einzureden versucht, daß ein Zusammenhang zwischen der entschädigungslosen sogenannten Enteignung des fürstlichen Privatvermögens und der Aufwertungsfrage nicht bestehe. Sie sind offenbar ohne jede Kenntnis der in den Sparerkreisen darüber herrschenden Auffassung. Für die betrogenen Sparer besteht dieser Zusammenhang unumstößlich.

Millionen Frontkämpfer

sind mitsamt ihren Angehörigen durch die Aufwertungsgefeße enteignet

worden, und zwar größtenteils ohne jede Entschädigung. Die Schuld daran tragen die Parteien des Aufwertungskompromisses. Dieselben Parteien, zu denen auch die Deutschnationale Volkspartei gehört, stellen sich jetzt mit einem Riesenaufwand moralischer Entzweiung und verfassungswidrigen Terrors vor das Eigentum der Fürsten. Auf das Eigentum des Volkes die gleichen gräßlichen und fittlichen Grundzüge anzuwenden, wie auf das der Fürsten, haben sie erst in den letzten Wochen abgelehnt.

Daher erklären wir die Berufung dieser Parteien auf die Grundzüge der Religion, Moral und Staatswohlfahrt anlässlich des Volkenscheids über die Fürstenabfindung für eine Heuchelei.

Ihre Partei und alle aufwertungsfeindlichen Parteien kämpfen für das Eigentum der Fürsten nicht aus innerer Ueberzeugung. Dies würde das gleiche Verhalten gegenüber dem Eigentum der Sparer bedingen, da innere, in Religion und Moral wurzelnde, Ueberzeugung keine zwiespältige Handlungsweise zuläßt.

Sie gaben, Herr Graf, dem Volke der Sparer unter Angabe genauer Zahlen Kenntnis von den Verlusten des Hohenzollernhauses an Kriegsanleihen und Kapitalvermögen und wollen dadurch den Eindruck erwecken, daß die Fürsten mit den Sparern das gleiche Schicksal teilten. Aber das fürstliche Eigentum an Grund- und Sachbesitz gleiten Sie mit weniger bestimmten Worten hinweg. Wir wollen Ihnen aber mit Hilfe von Rundgebungen, die wir den aus Ihren Kreisen stammenden Flugblätter entnehmen, zu Hilfe kommen. Ihre und Ihrer Partei Meinung ist: die Fürsten sollen ruhig an ihrem Kapitalvermögen die gleichen Verluste erleiden wie die Sparer; ihren Grund- und Sachbesitz aber sollen sie behalten, wie solche andere diesen auch behalten haben. Hier liegt der Kern des Problems.

Die Besitzer von Ersparnissen, das ist die große Masse des arbeitenden Volkes, wird rücksichtslos preisgegeben; ihr Besitz muß herhalten, die Lasten des Krieges zu tragen.

Um keinerlei Zweifel übrig zu lassen, glaubte Herr Dr. Philipp diesen Schwur noch zweimal wiederholen zu müssen.

Also, kleiner Sparer, Anleihebesitzer, Hypothekengläubiger, laß alle Hoffnung fahren. Die Deutschnationalen sind weder bereit, das Aufwertungsproblem irgendwie „aufzurollen“, noch weniger haben sie die Absicht, dem Volksbegehren über die Aufwertungsfragen ihre Unterstützung zu leisten. Insofern hat der Brief des Grafen Westarp, in Verbindung mit der Rede des Herrn Dr. Philipp, völlige Klarheit gebracht, und die Aufwertungsorganisationen, die vorgestern vergeblich an den Reichspräsidenten appellierten, den die Zeitschrift „Der Sparerführer“ unmittelbar nach seiner Wahl als unseren „Vater Hindenburg“ bezeichnete, mußten alle Hoffnung fahren lassen. Was nützt es, wenn selbst Graf Posadowsky von dem „legalisierten Raubzug“ der Aufwertungsbolschewisten schreibt, und wenn Dr. Best von einer „systematischen Enteignung des Mittelstandes“ spricht. Von den Deutschnationalen habt ihr nichts zu erwarten. Und Hindenburg wird für immer der „getreue Eckardt“, wie ihn Graf Westarp bezeichnete, der Großgrundbesitzer und der Großkapitalisten bleiben.

Dies haben, wie schon bemerkt, die Aufwertungsorganisationen sehr deutlich erkannt. Der Sparerbund beantwortete den Schreibbrief des hochbeden Grafen, indem er den Deutschnationalen eine erfreulicherweise klare Abfuhr erteilt.

„Daher erklären wir“, wird in dem Brief gesagt, „die Berufung dieser Partei auf die Grundzüge der Religion, Moral und Staatswohlfahrt anlässlich des Volkenscheids über die Fürstenabfindung für eine Heuchelei.“

Die Grund- und Sachbesitzer aber bleiben in ihrem Eigentum. So werden die Fürsten in die Reihen der betrügerischen Schuldner gestellt, und es entsteht die Frage, ob auch auf fürstlichem Grundbesitz ruhende Hypotheken oder andere Verpflichtungen in wertloser Papiermark abgezinst worden sind, wie fast von dem ganzen übrigen Grundbesitz? Entkräften Sie diesen Argwohn, Herr Graf, indem Sie der Öffentlichkeit ebenso genaue Angaben über die vormalige und gegenwärtige Belastung des fürstlichen Grundbesitzes machen, wie sie Ihnen für das Kapitalvermögen der Hohenzollern zu Gebote stehen. Zeigen Sie dem Volke, daß die Fürsten das endlose Heer der hungernden, verzweifelnden Sparer nicht vermehrt haben. Erst wenn Sie das getan haben oder ein anderer an Ihrer Stelle, werden die Sparer wissen, daß die Fürsten nicht auf der Seite der unehrlichen Schuldner stehen. Wir würden uns darüber freuen, ebenso wie darüber, daß der Reichspräsident Dr. Simons die Befolgung des 7. Gebotes für notwendig gehalten hat, als die Befolgung der Aufwertungsgefeße, während der Reichspräsident Dr. Schacht vergänglichliches Menschengefeß mehr ehrt, als das göttliche Gebot.

Sie warnen die Sparer, durch die Abstimmung am 20. Juni nicht die letzten Ansprüche der Hypothekengläubiger zu vernichten. Das klingt genau so, wie auf den Anschlagzetteln gewisser Parteien, als sie den Sparern ein Gruseln erwecken wollten, mit dem Zuruf: „Hütet Euch! Wenn erst die Fürsten enteignet sind, dann kommt auch ihr Sparer und Rentner daran mit Euren Spargrößen!“ Nein, Herr Graf! Wir Sparer haben nichts mehr zu verlieren. Denn wenn wir — im günstigsten Falle — etwas durch die Aufwertungsgefeße bekommen, dann ist es zum Sterben zu viel, zum Leben aber gewiß zu wenig.

Noch immer wandern viele von uns ins Irrenhaus und in den Tod. Den anderen aber, die wissen, daß sie zu erst enteignet worden sind, haßt sich die Faust auf der heuchlerischen Verhöhnung, die mit solchen Worten der Vergewaltigung hinzugefügt wird.

Sie haben sich einst, Herr Graf, mit Ihrem Namen und zugleich für die Deutschnationale Partei, dafür eingesetzt, daß niemals eine deutsche Regierung und ein deutscher Reichstag es wagen würde, an die Höhe der Zinsleistungen für die Kriegsanleihen zu rühren und so das unendliche Vertrauen, den hinterlassenden Opferwillen des Volkes zu schänden. Ihre Partei, für deren Verhalten Sie in erster Linie mitverantwortlich sind, hat den Sparern, später, als es galt, wieder zu politischer Macht zu kommen, neue Versprechungen gemacht, ihnen zu ihrem Recht zu verhelfen. Sie und Ihre Parteigenossen haben Ihr Wort nicht gehalten, darum hat Ihr Name und Ihr Wort bei den Sparern keine Geltung mehr.

Wir sehen in Ihnen nur noch den Wolf, der im Schafspelz zu uns redet. Daß die Sparer aber keine Lämmerlein sind, die sich von Ihnen und Ihren gleichgesinnten Parteiführern weiterhin das Wasser trüben lassen, werden Sie am 20. Juni und in Zukunft hinreichend erfahren.

Am Schlusse des Aufrufes wird gesagt:

„Die Deutschnationale Partei hat ihr Wort nicht gehalten. Darum hat ihr Name und ihr Wort bei den Sparern keine Geltung mehr. Wir sehen in ihr nur noch den Wolf, der im Schafspelz zu uns redet. Daß die Sparer aber keine Lämmerlein sind, die sich von Ihnen und Ihren gleichgesinnten deutschnationalen Parteiführern weiterhin das Wasser trüben lassen, werden sie am 20. Juni und in Zukunft hinreichend erfahren.“

Leider ist den Aufwertungsorganisationen diese Erkenntnis reichlich spät gekommen. Hätten sie bereits 1924 den Ermahnungen der Linksparteien gefolgt, dann wären sie vor unersehlichen Verlusten bewahrt geblieben. Die Fürstenfront hat ihnen klar und deutlich eingebläut, daß das Schicksal des enteigneten, von den Aufwertungsbolschewisten proletarisierten Mittelstandes auf Geheiß und Verberb mit den übrigen werktätigen Schichten des Volkes untrennbar verbunden ist.

Auch die Aufwertungsorganisationen kämpfen, wie schon dargelegt, um einen Volkenscheid. Die Fürstenparteien haben ihnen eine klare Absage erteilt. Das Volksbegehren der Aufwertungsverbände ist aussichtslos, wenn sie nicht die Unterstützung der Arbeitererschaft zu erlangen vermögen. Ohne den Sieg des Fürstenentscheides aber ist es undenkbar, die Arbeiter für die aktive Mitwirkung am Volksbegehren der Aufwertungsorganisationen zu bringen.

Darum entscheidet am 20. Juni jeder Sparer, jeder Anleihebesitzer, jeder Hypothekengläubiger gleichzeitig auch über das Schicksal des Volksbegehrens in der Aufwertungsfrage.

„Ein humanitäres Neugelein funzelt.“ Reichskanzler Marx und Volkenscheid.

SPD. Berlin, 18. Juni (Radio).

Der Reichskanzler Marx hat am Donnerstag geruht, einem Pressevertreter zu erklären, daß der Volkenscheid die Grundlagen des Reichsstaates bedrohen würde. An sich ist das keine Neuigkeit, denn den gleichen Uninn hat der gleiche Reichskanzler schon wiederholt von sich vernommen lassen. Aber daß er es fertig bringt, das was ihm sein Staatssekretär in aller Form fertigmacht hat, nach den Antworten der Sparverbände auf den Hindenburgbrief zu verpacken, ist doch ein starkes Stück. Den enteigneten Gläubigern und Sparern, die besser erkannt haben als alle Fürstendiener, um was es geht, will man sogar die Durchsetzung ihrer Forderungen auf verfassungsmäßigem Wege verbieten, während den Fürsten Millionen und Abermillionen auf Kosten der Steuerzahler nachgeworfen werden sollen. Wo bleibt da die Gerechtigkeit, Herr Marx?

Der neueste Akt des Reichskanzlers ist jedenfalls auch ein Beweis dafür, daß dieser Mann nichts anderes als das Objekt seiner deutschnationalen Umgebung ist und sich auf die Dauer völlig unmöglich macht.

So schreibt der SPD. Wir meinen; daß Herr Dr. Marx von Anfang an unmöglich war.

Der Dank des Hauses Hohenzollern. Wilhelm an Hindenburg.

SPD. Berlin, 18. Juni (Radio).

In unterrichteten Kreisen verlautet, daß der Reichspräsident wegen seines Briefes gegen die entschädigungslose Enteignung von Wilhelm dem „Eckelosen“ ein Dankschreiben erhalten hat. Der Reichspräsident wird darauf sicher sehr stolz sein. Sein ganzes Verhalten in den letzten Wochen hat gezeigt, daß ihn Wilhelm mehr interessiert als die Sparer und Gläubiger, auf deren offenen Brief bis heute noch keine Antwort erteilt wurde und sicher, wie zweimal zwei vier, auch keine erteilt wird.

Es sind doch nur Sparer und Gläubiger...“



„Gold gab ich für Eisen.“

Die Zentrumswarbeiter für die Fürstenenteignung.

Trotz Hirtenbrief und Parteileitungsbefehl.

SPD. Köln, 18. Juni (Radio).

In Köln fand am Donnerstagabend eine sehr stark besuchte Versammlung des katholischen Arbeitervereins statt, in der ein Redakteur des Kölner Zentrumblattes die Parole der Zentrumswarbeiter und die Haltung der Bischöfe verteidigen sollte. Der Redakteur konnte mit seinen Ausführungen nicht beginnen, weil die Versammlung ihn nicht sprechen ließ. Als der Redakteur versuchte, der Versammlung zu erklären, daß er schon deshalb sprechen müsse, um die drohenden Gefahren, die bei der Annahme des Volkenscheids drohen, aufzuzeigen, wobei er auf den Rücktritt Hindenburgs und des Reichskanzlers anspielte, schloß es ihm entgegen: Dann mögen sie gehen, wir halten weder Hindenburg noch Marx! Anhänger der Parole der Zentrumswarbeiter kamen nicht zum Wort. Ein Redner forderte nachdrücklichst Unterstufung des Entlassungsantrages.

Gleichzeitig fand am Donnerstagabend eine große Versammlung der Kölner städtischen Arbeiter statt, in der ein christlicher Arbeitersekretär ebenfalls unter tosendem Beifall erklärte, die christliche Arbeiterkraft Kölns lehne sich am Sonntag nicht an die Meinung der Bischöfe und der Zentrumswarbeiter, sondern sie werde mit ihnen, den Fürsten wieder abzunehmen, was ihnen von Rechts wegen nicht gehört.

Aus christlichen Gewerkschaftskreisen in Köln erfahren wir, daß infolge der Haltung der Zentrumswarbeiter eine Reihe langjähriger Funktionäre und Vertrauensleute der Parteileitung ihre Posten zur Verfügung gestellt haben und zur christlich-sozialen Reichspartei übergetreten sind.

Auch aus Landorten des Kölner Bezirks kommen täglich Nachrichten, die von Opposition im Zentrumslager berichten. Selbst der katholische Alerus steht nicht uneingeschränkt auf dem Boden der Beschlüsse der Zentrumswarbeiter, wie das Verhalten dieser Geistlichen anlässlich der Verkündung des bischöflichen Hirtenbriefes zeigt. In einer Anzahl von Orten haben am Sonntag, so wird uns berichtet, katholische Geistliche, die den Hirtenbrief von der Kanzel zu verlesen hatten, sich plötzlich krank gemeldet, oder sie ließen sich in letzter Stunde heurlauben. Unter der katholischen Landbevölkerung ist die Propaganda für den Volkenscheid in den letzten Tagen besonders angewachsen. Das Flugblatt des Reichsausschusses der katholischen Jugend, das die Katholiken auffordert, mit Ja zu stimmen, wird in den rheinischen Landorten in größter Auflage verteilt, so daß man den Eindruck haben muß, daß hier eine selbstbewußt arbeitende größere Organisation auf der katholischen Seite am Werk ist, die mit Entschiedenheit auf den Sieg des Volkenscheids hinarbeitet.

Die katholische Jugend des Industriegebietes verbreitet ein Flugblatt zum Volkenscheid, in dem es heißt, daß die katholische Jugend eine Neutralität am 20. Juni für unmöglich hält. So sehr auch die sozialistische Haltung des Geleitwortes des Katholiken die Zustimmung erschwert, sei sie trotzdem für eine Befreiung des Geleitworts, weil weder die Regierung des Landes, noch die Gerichte, nach der Reichstag es vermocht haben, ein zufriedenstellendes Kompromiß herbeizuführen: „Aus diesem Grunde werden am kommenden Sonntag alle Freunde der katholischen Jugend für die Zurückziehung des Fürstentums stimmen.“

Der Kreisvorstand der Zentrumspartei des Kreises Höchst hat einstimmig eine Entschließung angenommen, in der er der Ansicht Ausdruck gibt, daß die Zentrumswarbeiter jetzt aus christlichem Gewissen für Ja stimmen müssen, nachdem jede Aussicht auf eine befriedigende Lösung durch Reichstagsbeschlüsse genommen ist.

In einem Aufruf der Demokratischen Partei in Warburg wird gesagt:

„Für sehr viel unheilvoller würden wir es aber halten, wenn gar keine gesetzliche Auseinandersetzung mit den ehemaligen Fürstentümern zustandekäme. Diese Gefahr liegt vor.“

In dem einen Fall würden die Fürsten zu weitgehend entzweit werden. Im zweiten Falle wird das deutsche Volk durch die Kriegsverträge, in die uns das kaiserliche Regiment hineingeführt hat, durch die rabulische Geldentwertung, an welcher die zu den Fürsten lebenden Kreise um Stimmen und Jugenbergs wesentlich Mithand tragen.

Zwischen Fürstentümern und Volkenscheid hat das deutsche Volk am 20. Juni das kleinere Übel zu wählen.“

Der Sarg der Monarchie.

SPD. Berlin, 18. Juni (Radio).

Auf dem Wochenmarkt in Berlin-Neukölln hatten die Kommunisten einen leeren Sarg aufgestellt, der mit Abfällen aus der Monarchie versehen war. Daneben stand ein Plakat mit der Aufschrift: „Jeder Nagel ist ein Schlag in den Sarg der Monarchie.“ Selbst die Reichspresse muß schlucken, daß viele Marktschreier einen Nagel zum Preise von 10 Pfennig in den Sarg einschlugen.

Wofür die 2 1/2 Milliarden?

Bringt Ostark finanziert den Volkenscheid.

SPD. Berlin, 18. Juni (Radio).

Die Note Fahno meldet aus zuverlässiger Quelle, daß Bring Ostark von Bruch am Dienstag dem Parteibureau der Deutschen Nationalen Volkspartei zur Propaganda gegen die Fürstentümern 20 000 Mark überbringen ließ. Der Parteibureau des Bringens stellte gleichzeitig sein Auto zum Transport von Flugblättern zur Verfügung. — Die „armen“ Fürsten.

Der Vater Dr. Schacht gegen seinen Sohn.

SPD. Der Vater des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht nebst seiner Frau, eine geborene Frein von Eggers, erklären am Donnerstag in einer Aufschrift an das Berliner Tageblatt, daß sie am Sonntag an dem Volkenscheid teilnehmen und entsprechend der Forderung: „Das Staatsgut dem Staate“ mit Ja stimmen werden. Der Herr Reichsbankpräsident und Sohn eines erfahrenen Vaters kann also von seinen Eltern immerhin noch etwas lernen.

Eine halbe Million Stimmen jubelt.

Das Statistische Reichsamt hat, wie der Demokratische Zeitungsdienst mitteilt, eine Nachprüfung der Zahl der Wahlberechtigten vorgenommen, die für den Ausfall des Volkenscheides von maßgebender Bedeutung ist. Unter Zugrundelegung der Volkszählung von 1919 hat sich ergeben, daß die Zahl der Wahlberechtigten, die beim Volkenscheid mit rund 89,5 Millionen angenommen wurde, höchstens 39 Millionen betragen kann. In Bremen wurden z. B. 1/2 v. H. Wahlberechtigte mehr in den Listen geführt, als nach Altersklassenstatistik überhaupt vorhanden sein können.

Das vorläufige Ergebnis des Volkenscheids liegt nach den Mitteilungen des Reichswahlleiters voraussichtlich bereits in der Nacht zum Montag um 1 Uhr vor.

Ihr sollt Gott mehr gehorchen als den Menschen!

Rundgebung der Berliner Katholiken.

SPD. Berlin, 18. Juni (Radio).

Die Christlich-sozialen Reichspartei veranstaltete am Donnerstagabend in Berlin eine Rundgebung, in der Titus Heller-Würzburg, der bekannte Sozialpolitiker und Katholik, sprach. Er wandte sich vor allem gegen die einseitige Haltung der Bischöfe und erklärte, daß man bei aller Hochachtung vor der Autorität dieser Herren doch Gott mehr gehorchen müsse als den Menschen. Gewaltige wirtschaftliche Kämpfe und Entscheidungen verlangten auch Charakterfestigkeit für die Kirche. Bei der Einzeichnung zum Volkenscheid habe der Hahn zum ersten Mal gekräht. Bei der Abstimmung zum Volkenscheid krähe er zum zweiten Mal. Möge es nicht zum dritten Mal zum Krähen kommen.

Als zweiter Redner folgte Dr. Grundel von der großdeutschen Jugendbewegung der christlich-republikanischen Jugend. Er beschuldigte die Zentrumspartei, daß sie an den jetzigen Zuständen die Hauptschuld trage und die bischöfliche Autorität wieder einmal mißbraucht wurde. Die Bischöfe seien der christlichen Jugend immerhin lieber, als jene Parteiführer, die in dieser entscheidenden Frage verlagert hätten. Die katholische Jugend sei das Sprachrohr von zehntausenden von neuen Katholiken im ganzen Reich, die ein klares, volles und offenes Ja zum Volkenscheid fordern.

Am Schluß der Veranstaltung sprach dann noch das Mitglied des Windhorstbundes, Riffa, gegen den wegen seiner Propaganda für die entschuldigende Entzweitung ein Ausschlußverfahren eingeleitet worden ist. Er bezeichnete dieses Vorgehen als Phariseertum und Gewaltmethode. Auch er versicherte, daß die katholische Jugend trotz der Bischöfe dem Volkenscheid positiv überbeisteho und mit Ja stimmen werde. Das gebiete das Gewissen.

Die Millionen Barmats.

Wir haben die Millionenschlebereien Barmats feinerzeit aufs schärfste bekämpft.

Die Gegner sagen, daß die Fürstenmilliarden in die Hände der Barmat und Aufsker kämen.

Was tat Barmat mit seinen Millionen?

Er lieferte sie einem Treuhänder aus, der sie im Interesse der Schuldner zu verwalten hat.

Als Verwalter der Barmatmillionen fungiert der Reichstagsabgeordnete Dernburg, der Kolonialminister aus der Vorkriegszeit.

Die Fürsten haben das deutsche Volk zum Konkurs getrieben.

Was ist mit ihren Milliarden geschehen? Wurden sie ebenfalls einem Treuhänder ausgeliefert?

Was Barmat recht ist, muß den Fürsten billig sein.

Die Fürstenmilliarden gehören zur Konkursmasse des deutschen Volkes.

Wir haben die Millionenschlebereien Barmats feinerzeit aufs schärfste bekämpft.

Die Gegner sagen, daß die Fürstenmilliarden in die Hände der Barmat und Aufsker kämen.

Was tat Barmat mit seinen Millionen?

Er lieferte sie einem Treuhänder aus, der sie im Interesse der Schuldner zu verwalten hat.

Als Verwalter der Barmatmillionen fungiert der Reichstagsabgeordnete Dernburg, der Kolonialminister aus der Vorkriegszeit.

Die Fürsten haben das deutsche Volk zum Konkurs getrieben.

Was ist mit ihren Milliarden geschehen? Wurden sie ebenfalls einem Treuhänder ausgeliefert?

Was Barmat recht ist, muß den Fürsten billig sein.

Die Fürstenmilliarden gehören zur Konkursmasse des deutschen Volkes.

Wir haben die Millionenschlebereien Barmats feinerzeit aufs schärfste bekämpft.

Die Gegner sagen, daß die Fürstenmilliarden in die Hände der Barmat und Aufsker kämen.

Was tat Barmat mit seinen Millionen?

Er lieferte sie einem Treuhänder aus, der sie im Interesse der Schuldner zu verwalten hat.

Als Verwalter der Barmatmillionen fungiert der Reichstagsabgeordnete Dernburg, der Kolonialminister aus der Vorkriegszeit.

Die Fürsten haben das deutsche Volk zum Konkurs getrieben.

Was ist mit ihren Milliarden geschehen? Wurden sie ebenfalls einem Treuhänder ausgeliefert?

Was Barmat recht ist, muß den Fürsten billig sein.

Die Fürstenmilliarden gehören zur Konkursmasse des deutschen Volkes.

Wir haben die Millionenschlebereien Barmats feinerzeit aufs schärfste bekämpft.

Die Gegner sagen, daß die Fürstenmilliarden in die Hände der Barmat und Aufsker kämen.

und Kinder getötet und 30 000 Personen obdachlos wurden, wovon zur Zeit etwa 12 000 nahezu dem Hungertode preisgegeben sind.

Die Konferenz der Kleinen Entente wurde am Freitag vormittag in Bled eröffnet und hat bis am 14. dieses Monats in Budapest auf drei Jahre getroffene Verlängerung der Verträge zwischen den drei an der Kleinen Entente beteiligten Staaten (Rumänien, Südbanien, Tschechoslowakei) ratifiziert.

Die französische Regierungskrise.

Brands Bemühungen bisher vergeblich.

SPD. Paris, 17. Juni.

Brand empfing im Laufe des Donnerstag eine große Anzahl führender Politiker, darunter Herriot, Poincaré, Marin, Paul Boncour, Leon Blum und Aurial. Eine Entscheidung über die Bildung der neuen Regierung war bis in die Abendstunden noch nicht gefallen. Herriot machte seinen Eintritt in das neue Kabinett abhängig von der Entscheidung der Radikalsozialistischen Partei und die Sozialisten, denen Brand ebenfalls die Beteiligung an der Regierung anbot, erklärten, zu einer endgültigen Stellungnahme erst nach der Festlegung des Finanzprogramms der neuen Regierung in der Lage zu sein.

Louis Marin ist der Führer der „republikanisch-demokratischen Union“, der stärksten Partei des Bloc National.

Litauens Außenpolitik.

TV. Riga, 17. Juni.

Der neue litauische Ministerpräsident und vorläufige Außenminister Siegiwitsch, äußerte sich gestern in Kowno zu Pressevertretern, das Ziel seiner außenpolitischen Tätigkeit sei die Schaffung eines baltischen Staatenbundes, der Lettland, Litauen, Estland und Finnland umfasse. Was die Beziehungen Litauens zu Russland und Deutschland anbelange, so könne von einer Orientierung Litauens nach einem dieser beiden Staaten hin keine Rede sein. Litauen habe nur ein Ziel: Die Wahrung seiner politischen Unabhängigkeit. Es werde keine Verträge geschlossen, die der Gesamtheit der baltischen Staaten nachteilig sein könnten. Hinsichtlich der Beziehungen zu Polen bleibe es beim status quo.

Freisprechungen im großen Kommunistenprozeß

Rundgebungen in Kowno.

In dem großen Kommunistenprozeß, der unter dem alten reaktionären Regime eingeleitet wurde und wochenlang das allgemeine Interesse beansprucht hat, sind alle Angeklagten freigesprochen worden. Nach der Freilassung der Angeklagten, von denen einige seit Jahren in Untersuchungshaft gesessen hatten, kam es zu einer großen kommunistischen Demonstration auf den Straßen von Kowno, an der sich aber auch weitere nicht der kommunistischen Partei angehörende Kreise beteiligt zu haben scheinen. Als die Polizei und Militärpatrouillen die Menge zerstreuen wollten, entstanden Tumulte und Prügeleien, wobei die Polizei sich als machtlos erwies. Zuletzt mußte die Feuerwehr mit Wasserstrahlen die lärmenden Massen zerstreuen. Während der Unruhen zwangen, wie die Blätter melden, die Kommunisten Militärpatrouillen, den roten Fahnen Ehrenbezeugungen zu erweisen. Die Menge sang die Internationale und revolutionäre Lieder in russischer Sprache. Fahnen wurden gewungen, ihre Kopfbedeckung abzunehmen. Der bekannte General Bulat wurde lässlich angegriffen und mehreren Offizieren wurden die Ärmelstücke abgerissen. 5 Polizisten sind verwundet worden.

Sorgen der Reichsregierung.

Die Schaffung eines „Reichsehrenmals“ wurde am Donnerstag in einer Sitzung der Frontkämpferverbände aller Richtungen unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers Dr. Rüstig besprochen. Man ist davon abgekommen, ein einheitliches Ehrenmal zu errichten und will stattdessen in irgendeiner etwas abseits und doch dem Verkehr zugänglichen Halbgasse einen Ehrenhain anfertigen. Als Städte, in deren Nähe der Ehrenhain errichtet werden soll, kommen Weimar und Goslar in Betracht. Die republikanischen Verbände sind für Weimar.

In weiten Kreisen wird man sich verwundert fragen, ob die Reichsregierung in der jetzigen ersten und kritischen Zeit wirklich nichts Wichtigeres zu tun hat. Die Regierung würde weit mehr im Sinne der großen Mehrheit der Bevölkerung und auch des weitaus größten Teiles der Gefasenen handeln, wenn sie sich gerade jetzt etwas mehr um die noch lebenden Opfer des Krieges kümmern würde.

Eine preussische Flaggenerordnung.

SPD. Das Beflaggen von Dienstwohnungen und fiskalischen Mietwohnungen durch die Wohnungsinhaber wird in einem gesamten Rundschreiben des preussischen Finanz- und Innenministers neu geregelt. Danach ist der Beflaggen neuer Mietverträge über Wohnungen in Gebäuden, die im Eigentum des Staates stehen oder von ihm gemietet sind, gleichgültig, ob der Mieter Beamter ist oder nicht, ausnahmslos von der Anerkennung einer Hausordnung abhängig zu machen. In ihr ist die Beachtung des Staatsministerialbeschlusses zur Pflicht zu machen, daß an den Wohnungen nur dann geflaggt werden darf, wenn das Dienstgebäude selbst beflaggt wird und nur in den verfassungsmäßigen Farben des Reiches, des Landes, der Provinz oder Gemeinde. Wo bereits Mietverträge bestehen, ist eine entsprechende Ergänzung anzustreben. Damit soll endgültig dem Unfug geteuer werden, daß reaktionäre frühere Beamte oder sonstige Weitzer in staatlichen Gebäuden der Republik die Fahne der Monarchie heraushängen.

Der gedehnte Wehlen will sich rächen.

TV. Basel, 16. Juni.

Die ungarische Regierung hat bei dem Schweizer Bundesrat die gerichtliche Verfolgung des Ungarn Jwan de Just wegen Mißhandlung des Grafen Wehlen beantragt. Der Bundesrat hat vom Bundesanwalt einen Bericht eingeholt und wird auf Grund dessen über eine eventuelle Einleitung des Strafverfahrens und die Zuständigkeit des Gerichts Beschlüsse fassen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:

Kurt Günther in Leipzig.

Verantwortlich für den Inseratenteil:

Hugo Schepfand in Leipzig.

Druck u. Verlag: Leipziger Buchdruckerei, Altentelegraphen, Leipzig.

Wetter- und Modemäntel im Spezial-Geschäft Anacker Neumarkt 3 in Loden-Gummi-Oelbattist-modernen Stoffen
 Windjacken, Sport- und Reise-Kleidung
 Einzelne Jacken, Joppen, Sport- u. lange Hosen
 Diese Nummer umfaßt 18 Seiten.

Sonnenwendfeier

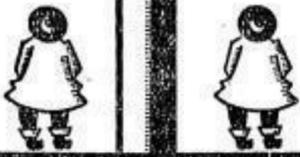
des Bundes sozialistischer Freidenker

Einwohner Leipzigs, beteiligt euch recht zahlreich an den Feiern, welche gleichzeitig noch eine letzte öffentliche Willenskundgebung für den Volksentscheid darstellen!

Nur Sonnabend, den 19. Juni 1926, abends 1/2 9 Uhr auf den Turnplätzen der Arbeiter-Turnvereine Osten (Tauchaer Chaussee) und L.-Kleinzschocher (hinter dem Kirchdamm). Sprecher: G. A. Müller und Theo Mayer. / Gruppen des Ostens, Schönefeld und Mockau: Abmarsch 1/2 8 Uhr mit Musik vom Volksmarsdorfer Markt / Gruppe Alt-Leipzig: Abmarsch 1/2 8 Uhr mit Musik vom Südplatz / Gruppe Süden: wie Bekanntgabe durch die Ortsgruppe / Gruppen Lindenau und Leutzsch: Abmarsch 1/2 8 mit Musik vom Lindenauer Markt Grupp. Plagwitz, Schleußig: Abmarsch 1/2 8 mit Musik v. Felsenkeller Gruppe Kleinzschocher: Treffen 3/4 7 Uhr (Terrasse) mit Musik

Ausflügler

kehrt in den Lokalen ein, wo ihr gern gesehen seid und die euer Blatt, die Leipziger Volkszeitung unterstützen. Beachtet daher den Inseratteil der Volkszeitung. Wer kein Inserat in eurer Zeitung hat, bekundet damit deutlich, daß ihm ein euerem Besuche nichts gelegen ist



25 Jahre ist es an

Jupifast- Seife

Zweck Schmutzabtrag mit Obermercur-Medizinal-**Serba-Seife** ergibt sich rasche Heilung. Frau Darmann in W. Ver. St. 21. - 05. W. verfert. W. 1. - 1. Zur Handhabung ist der Dose-Urteil besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien

Moderne und geschmackvolle Drucksachen

für jeden vorkommenden Bedarf werden schnellstens geliefert. Der neuzeitlich eingerichtete Rotationsbetrieb ist besonders geeignet zur Herstellung von Prospekt- und Wollenaufträgen

Leipziger Buchdruckerei
Kütiengesellschaft
Taubertstraße 19/21



Wir haben jetzt die niedrigsten Kohlenpreise! Wer sofort kauft, spart Geld!

Lieferung erfolgt ab Lager und frei Haus zu billigsten Tagespreisen!

Bestellungen werden im Kontor Leipzig-Plagwitz, Jahnstr. 87 Leipzig-Mockau, Bahnstr. 2 sowie in sämtlichen Verteilungsstellen der Kolonialwaren entgegengenommen

Genossenschaftler, deckt Euren Bedarf in Euren eigenen Unternehmen

Konsum-Verein Leipzig-Plagwitz und Umgegend



Alfred Fichtner, Kleinzschocher
Dieskaustraße 43.

Gardinen

Meterware v. Mk. 0.68 an
Stell. Künstler v. Mk. 4.50 an
Stores per Stück v. Mk. 3.50 an

Schlafdecken p. St. v. Mk. 1.90 an

Diwanddecken p. St. v. Mk. 7.75 an

Steppdecken dopp. von 11.50 an

Sofabezüge 4 Meter 7.75 an

Bettlinette gerant. federdicht 1.90

Vitragestoffe, Chaiselonguestoffe 1.90

Linoleum Teppiche

Läufer Fensterris in Woll.

Rosenberger, Hainstr. 8

Ämtliche Bekanntmachungen.

Volksentscheid.

Die Erfahrungen, die bei früheren Wahlen gemacht worden sind, veranlassen uns, für den Volksentscheid am 20. Juni 1926 folgende Anordnungen zu treffen:

1. Das unbelagte Bewellen in den Hausfluren, Treppenhäusern u. Sälen der Gebäude, in denen sich Abstimmungsräume befinden, ist verboten.
2. Verteiler von Wahlausrufen, Plakatträger usw. dürfen sich weder in, noch unmittelbar vor den Grundrücken, in denen sich Abstimmungsräume befinden, aufstellen.
3. Alle sonstigen Ansammlungen von Personen vor den Hauseingängen zu den Abstimmungsräumen, auf den Straßen und auf den öffentlichen Plätzen, durch welche die Wähler in der Ausübung ihres Stimmrechts beeinträchtigt werden könnten, sind verboten.

Zu widerhandlungen gegen diese Anordnungen werden, soweit nicht ein Vergehen gegen § 107 des StGB in Frage kommt, mit Geldstrafe bis zu 60 RM, oder mit Haft bis zu 14 Tagen geahndet. Leipzig, den 16. Juni 1926.

Das Polizeipräsidium Leipzig.
Der Rat der Stadt Leipzig.

Der Führerschein für den Zahnarzt Dr. Michael Kurt Behnig in Torgau, ausgestellt vom Polizeipräsidium Leipzig am 8. Juli 1925, unter Listen-Nr. 13780, ist verloren worden.

Zur Vermeidung von Mißbrauch wird er hiermit für ungültig erklärt. Leipzig, den 16. Juni 1926.

Das Polizeipräsidium.
Verkehrsabteilung.

V. R. III 1808

Architektur u. Bauberatung

Leipzig, Gellertstraße 7/9

Architekt Walther Beyer

Gewerkschaftl. Anzeigen

Gewerkschafts-Kartell Leipzig
Volkshaus, Reicher Straße 32, Fernruf 34021

Deutscher Metallarbeiter-Verband, Ortsverwaltung

Leipzig Tel. 34021 u. 34011. Geschäftss. vorm. v. 9-12 Uhr, nachm. 1/2 5-1/2 7 Uhr, Sonnabends vorm. 9-12 Uhr

Baukempner. Heute Freitag, abends 1/2 8 Uhr: Versammlung im Volkshaus.

Heizungsmonteur und Helfer. Sonnabend, 19. Juni, abends 1/2 8 Uhr: Versammlung im Volkshaus. - Brandenkomitee bereits um 7 Uhr.

Kleine Anzeigen

in der Leipziger Volkszeitung bringen stets

großen Erfolg!

Familien-Nachrichten

Danksagung.
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres teuren Vaters und Schwiegervaters
Friedrich Wittig
danken wir hiermit herzlichst der Firma C. W. Naumann, dem Verband, seinen Kollegen und Mitarbeitern sowie Hausbewohnern, Verwandten und Bekannten.
L.-Plagwitz, den 17. Juni 1926
Emma Wittig und Kinder.

Statt Karien.

Beim Heimgange unsrer lieben Entschlafenen, Frau
Antonie Auguste Lina Kleine
geb. Rech

sind mir soviel Blumenspenden und schriftliche Beileidsbezeugungen zugegangen, daß es mir nur auf diesem Wege möglich ist, allen herzlichst zu danken. Besonderen Dank Herrn Dr. Ohr für seine trostreichen Worte. Dank den lieben Hausbewohnern und Nachbarn für die innige Teilnahme. Dank auch allen Verwandten und Bekannten, die unsere liebe Entschlafene zur letzten Ruhe begleiteten.

L.-Leutzsch, den 16. Juni 1926.
In tiefer Trauer **Gustav Kleine.**

Unglaublich - aber wahr!!

1000 Hüte und 1000 Jumper

Hübscher Frauenhut und 1 Jumper	5.75	zu Einheitspreisen	Fescher Frauenhut und 1 Jumper	7.50
Flotter jugendl. Hut und 1 Jumper	6.75		Elegant. jugdl. Hut und 1 Jumper	9.75

Grimmaischer Steinweg 15 Windmühlenstraße 24

Haus der Hüte, G. m. b. H.
Wilhelm Basch, Brühl 6

Im Grundstück

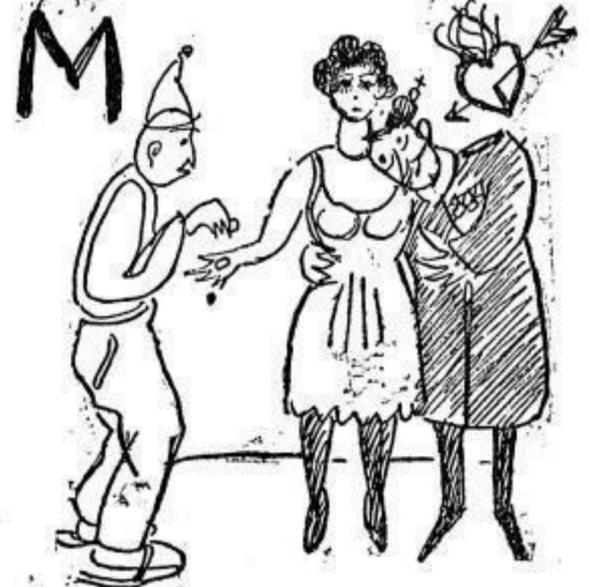
Aus dem Fürsten-ABC.



Vernehm't das Fürsten-ABC
Zur Abstimmung ein jeder geht!



Der Geenig, Gottesgnadenmann
Sieht Geld nicht für 'nen Kuhdreck an.



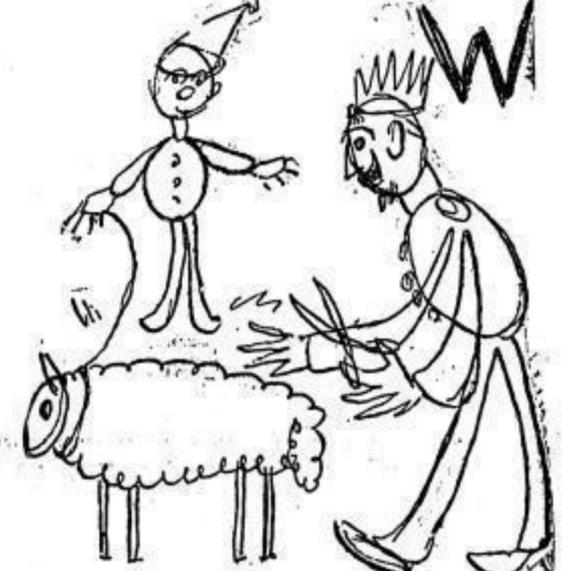
In Mecklenburg sei's unvergessen,
Wie teuer fürstliche Mätressen.



Cécille klaut Sèvresen
Der arme Cäsar sägt sich Blasen.



Ihr Lumpen, ihr dann weiterlebt,
Wenn ihr ihm nicht den Laufpaß gebt.



Wilhelm Rex das Richt'ge traf:
Die Wolle nimmt man von dem Schaf.

Sozialrentner heraus!

Die Rente Wilhelms beträgt 1670 M. pro Tag.

Vom Obmann des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden und Witwen, Genossen Schönlanke, wird uns geschrieben:
 Nur noch wenige Tage trennen uns vom 20. Juni, dem Tage des Volksentscheides. Immer größere Massen des arbeitenden Volkes werden in die Bewegung zur entschädigungslosen Enteignung der Fürsten hineingerissen. Nur eine Schicht der Bevölkerung muß noch gründlicher erfaßt werden — die Sozialrentner! Ihrer aber sind mehrere Millionen. Darum lohnt es sich, einiges über ihre traurige Lage zu erfahren. Sie hausen in Bodenkammern und Kellerlöchern. Sie stehen mit der Außenwelt nur in mangelnder Verbindung. Sich eine Zeitung zu halten sind sie außerstande. Es sind meist Mütterchen und Väterchen über 65 Jahre. Sie haben ein Leben voller Mühe und Arbeit hinter sich. Hunderte von Mark mußten sie in die Invalidenversicherung stecken, um schließlich am Ende ihrer Tage in den Genuß einer kümmerlichen Grundrente von 20 M. zu kommen. Ihre Not ist so groß, daß sich das Reich genötigt sah, durch ein Fürsorgepflichtgesetz die Gemeinden zu zwingen, ihnen zu ihrer kümmerlichen Rente noch Zuschläge zu leisten, so daß im Durchschnitt ein Sozialrentner im Tage eine Mark zu verzehren haben wird. Damit sollen alle Bedürfnisse seines Lebens, Wohnung, Heizung, Nahrung und Kleidung bestreut werden. Zum Dank für ein arbeitsreiches Leben dürfen sie dann im Alter darben. Gerade die Sozialrentner müssen daher an die Urne gebracht werden. Sie, denen die Erfolge des Volksentscheides am ehesten zugute kommen werden. Denn die großen Vermögen, die die Fürsten beanspruchen, sollen ja den Sozialrentnern und anderen Rentenempfängern zugute kommen.
 Aufgabe der Presse und der gesamten Arbeiterschaft ist es, die Kreise der Sozialrentner für den Volksentscheid zu gewinnen. In einer Zeit, in der die deutsche Reichsregierung gewillt ist, den Fürsten 2,8 Milliarden in den unersättlichen Schlund zu werfen, in derselben Zeit geht die Reichsregierung und die bürgerliche Mehrheit des Reichstages daran, die geringen Fortschritte der Sozialversicherung abzubauen. Den Anfang machte man bei den Knappschaftsinvaliden. Das Reichs-Knappschaftsgesetz ist verhandelt worden. Darüber täuschen einige Verbesserungen nicht hinweg. Denn die Neuausgaben, die für die Familienversicherung entstehen, werden reichlich wettgemacht durch die Ersparungen, die durch Kürzung der Rentenbezüge auf der andern Seite entstehen.
 Den bürgerlichen Parteien aber wächst der Appetit beim Essen. Nunmehr wollen sie die Invalidenversicherung wesentlich einschränken und wohlverdorbene Rechte der Invaliden aufheben. Geht es nach dem Willen der bürgerlichen Parteien, dann sollen bei Doppelrenten die Grundrenten fortfallen. Es werden ganz bedeutende Ersparnisse auf Kosten der Rentenempfänger gemacht werden, ohne daß auf der andern Seite irgendeine Gegenleistung gebracht würde.
 Wenn man eine einfache Rechnung aufstellt, wird man verstehen, wie unterschiedlich sich das Reich zu den verschiedenen Gesellschaftsschichten verhält.
 Die Aufwendung des Reiches in Form von Zuschüssen an die Landesversicherungsanstalten dürften sicherlich nicht mehr als 200 Millionen Mark im Jahre betragen. Das ist alles, was das

Reich für die Invalidenrentner übrig hat. Und diese Mittel stammen aus öffentlichen Geldern, die doch im wesentlichen von den werktätigen Massen aus Stadt und Land aufzubringen sind.



„Und unser Eigentum?!“

Mit den Milliarden der Fürsten, zinsbringend angelegt, wären die Bezüge der Sozialrentner nicht unwesentlich zu erhöhen. Gerade jetzt, wo die Unternehmer drauf und dran sind, den stolzen Bau der deutschen Sozialversicherung immer mehr zu unterhöheln, da ihnen die sozialen Lasten untragbar geworden seien, muß das deutsche Volk, insbesondere die am nächsten beteiligten Sozialrentner, dafür sorgen, daß dem deutschen Reiche nicht Mittel entzogen, sondern zugeführt werden. Die 2,8 Milliarden Goldmark gehören darum nicht in die Tasche der Fürsten, sondern in die Tasche des Reiches.

Am 20. Juni muß die gesamte werktätige Bevölkerung durch ihre Abstimmung beweisen, wie ernst es ihr damit ist, unnötige Ausgaben zu vermeiden, damit Mittel zur Verfügung frei werden, die den Kernsten der Armen, den Sozialrentnern, zugute kommen. Die Sozialrentner müssen daher restlos an die Urne gebracht werden. Den Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen, die Interessenorganisation der Sozialrentner, hat sich mit aller Kraft hinter den Volksentscheid zur entschädigungslosen Enteignung der Fürsten gestellt. Der Schlachtruf, unter dem er kämpft, heißt:

**Den Fürsten keinen Heller!
Dem Rentner vollen Zeller!**

Veteranen und Fürsten.

Was hatten die deutschen Fürsten für die Altveteranen von 1866 und 1870/71 übrig? Nichts. Sie waren gut genug zur Staffage bei den Paraden und Festen und Militärfeiern der Großen. Geld zur Aufbesserung ihrer Renten war nicht da. Ohne die Sozialdemokratie wären ihre Hungerrenten nicht um einen Pfennig erhöht worden.

Gab es 1866 keine Beute? O, ja. Die heillosen Schlösser in Wilhelmshöhe sind z. B. im Kriege von 1866 erobert worden. Wer bekam sie? Die Hohenzollern.

Den Dank für die Blutopfer erhielten die Großen, nicht die Kleinen. So schenkte Preußen den Schmallaldischen Fürst dem Herzog Ernst von Koburg und Gotha als Dank für die Opfer dieses Herzogshauses im Jahre 1866; er ist nunmehr im Urteil einem englischen Prinzen, der Nachfolger ist, zugesprochen worden.

Den Fürsten die Schlösser, die Forsten. Aber der Dank der Fürsten für die Veteranen? Lebensrenten und Hungerrenten!

Altveteranen, quittiert diese Hohenzollerngerechtigkeit am kommenden Sonntag beim Volksentscheid mit einem kräftigen „Ja“!

Fortsetzung einer verbotenen Putschorganisation.

Das Volksparlament in Berlin hat bei einem früheren Gruppenführer des verbotenen Sportvereins Olympia, nach einer Meldung Berliner Blätter, im Verlaufe einer Hausdurchsuchung festgestellt, daß eine Vereinigung in Form einer Kameradschaft die verbotene Vereinigung Olympia fortzusetzen sucht. Die Akten sind der Staatsanwaltschaft zugeleitet worden.

Sächsische Angelegenheiten

Die Wallfahrt nach Ebniftenort.

Friedrich August, der ehemalige Gevater von Sachsen, hat ausgerechnet um die Zeit des Volksentscheides auf Entgeignung der Fürsten seine Landesfinder zu einem einjährigen Jubel nach Ebniftenort eingeladen.

(Singweise: Prinz Eugen, der edle Ritter.)

Friedrich August, nicht ganz heiter,
Sah in Schlofen, dachte weiter,
Als er das zu tun sonst pflegt,
Denn er hatte großen Kummer,
Der ihm nützlich taubt den Schlummer,
Weil das Volk sich endlich regt.

Siegt das Volk im Volksentscheid,
Geht Ebniftenort ihm steile,
Weil dem Volke es gehört,
Ach, das wäre zu gemeine,
Macht es den Dreif alleene,
So wie er es ihm gelehrt.

Datum läßt er seine braven
Landesfinder ein, den Schafen
Will er gerne zeigen sie.
Schwarze, weiße, rote Dachsen
Werden um die Gunst sich bozen:
Sterben als ein Königsvieh.

Wer beim Fürsten hat gegessen,
Der alleine kann erweisen,
Was die Dankbarkeit besteht.
Denn mit einem vollen Magen
Läuft es sich viel leichter tragen,
Dah der Fürst das Volk besticht.

Ottomar.

Der Landtag, der nicht sterben wollte.

Bekanntlich läuft im Herbst die Wahlperiode des Landtags ab, so daß dann die Neuwahl vorgenommen werden muß, die vom sächsischen Parlament seit dem Beginn der gegenwärtigen Koalitionsregierung gefordert wird. Bei den Kämpfen um die Landtagsauflösung ist öfter die Frage erörtert worden, ob nicht mit einer Verlängerung der laufenden Wahlperiode gerechnet werden müßte. Die reaktionären Blätter vom Schlage der Leipziger Neuesten Nachrichten hatten sogar schon ausgerechnet, daß im Landtage eine Zweidrittelmehrheit für die Verfassungsänderung vorhanden sei, die notwendig wäre, wenn eine solche Verlängerung der Landtagsmandate durchgeführt werden sollte. Nach allem, was man bisher im sächsischen Landtage erlebt hat, konnte ruhig angenommen werden, daß es unter den Mandatsinhabern im Landtage auch Leute gibt, die einem solchen Schurkenstreich gegen das sächsische Volk zustimmen würden, das zeigen die zahllosen Verrätereien, die an den Interessen der werktätigen Bevölkerung von der Landtagsmehrheit verübt worden sind. Wie richtig die Vermutungen über die beabsichtigte Verlängerung der Gültigkeit der Landtagsmandate waren, bestätigt jetzt der „Demokrat“ Arno Voigt in einem Artikel der Berliner Volkszeitung, in dem Herr Voigt lebhaft für die Dreilundzwanzig eintritt. Dabei verrät Herr Voigt folgendes:

„Hätte doch Herr Geheimrat Blüher bei den Demokraten bereits anfragen lassen (natürlich schler unhörbar sein!), ob man nicht mit für den Antrag auf Verlängerung der Legislaturperiode sei. Und also er sich den Korb holte, kam bald darauf der zweite Vot: Wie wär's mit einer Aktienverbindung der Deutschen Volkspartei und der Demokraten bei der Landtagswahl?“

Herr Blüher wollte also seine Herrschaft in Sachsen wenigstens noch für ein weiteres Jahr durch einen Wahlrechtsraub retten! Leider erzählt die Dessenkläster nichts davon, wie sich die Dreilundzwanzig zu dem geplanten Gewaltstreik gestellt haben. Daß Herr Blüher über seinen Plan nicht mit Besche geredet haben sollte, ist ganz unwahrscheinlich, denn ohne die Dreilundzwanzig wäre ja der Plan überhaupt nicht durchführbar gewesen. Zudem hätte ja Herr Blüher zuviel Beweise dafür bekommen, wie zäh die Dreilundzwanzig an ihrem Mandat hängen. Nachdem der Plan gescheitert ist, wird sich ja die Wahrheit über die Stellung der Dreilundzwanzig zu dem Plan nicht mehr feststellen lassen, es sei denn, daß die Beteiligten einmal näher aus der Schule plaudern.

Der zweite Teil des Blüher'schen Planes steht übrigens vor seiner Verwirklichung, denn am 24. Juni wird der Landtag über Blüher's Wahlrechtsveränderungsanträge entscheiden, durch die Sachsen zu einem Wahlkreisverband zusammengeschlossen werden soll, damit die Bürgerlichen ihre letzte Stimme sammeln können.

Blüher's Pläne zeigen der Arbeiterschaft erneut, was sie von dieser reaktionären Gesellschaft zu erwarten hat. Der Landtag wird sehr bald seine Arbeit einstellen. In aller Eile will die Mehrheit noch den Etat verabschieden, um am 9. Juli in die letzten großen Ferien zu gehen. Die Landtagswahlen dürften etwa Ende Oktober stattfinden.

Die Arbeiterschaft wird auf dem Posten sein. Am 20. Juni gibt es, der Reaktion die nächste Niederlage beizubringen! Dann geht es an die Vorarbeiten zur Landtagswahl und zu den Gemeindevahlen, die uns neue Siege bringen werden!

Tagung der sächsischen Krankenkassen.

Am 20. und 21. Juni werden die im Landesverband Freistaat Sachsen vereinigten Krankenkassen zu ihrer diesjährigen Landesversammlung in Dresden zusammenkommen. Dem Verbande gehören fast alle sächsischen Ortskrankenkassen, zur Zeit 306 Kassen mit insgesamt 1 604 000 Versicherten, an. Eigene Genesungsheime haben in Sachsen die Allgemeinen Ortskrankenkassen Bautzen, Chemnitz, Dresden, Leipzig, Meißen und Plauen errichtet. Außerdem sind 117 Kassen vorhanden, die Bezirksverbänden mit eigenen Genesungsheimen angeschlossen sind. Eine gemeinsame Heilstätte für alle Mitgliedsklassen wird in Oberschlema-Schneeberg errichtet, um den Versicherten auch die Wohlthat einer Radiumkur angeheben zu lassen. Auf der Landesversammlung wird die Auswirkung der Wirtschaftskrise auf die Krankenkassen besonders besprochen werden.

Eine sächsische Landeswohlfahrtsstiftung veranstaltete das Landeswohlfahrts- und Jugendamt vom 17. bis 19. Juni in Bautzen.

Die Hochwassergefahr wächst. Die Wasserbauverwaltung Dresden langt für Freitagabend voraus: Elbe in Dresden 430 Zentimeter über Normalnull, weiter steigend. Da bedeutet unmittelbar Hochwassergefahr für Dresden.

Eine Braunkohlengrube erschaffen. Aus der Lausitz wird von der Ueberflchwemmung gemeldet: In der Braunkohlengrube „Olba“ in Kleinlausitz ist der gesamte Tage- und Tiefbau erschaffen. Die große Tagebaumulde ist ein einziger See. Trotz der Errichtung umfangreicher Dämme erfolgte Mittwoch früh ein Wasserdurchbruch nach dem Tiefbau, dem leider ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der 27 Jahre alte Arbeiter Tschacher wurde von dem mit dem Wassereintrich verbundenen Luftdruck erfasst und von seinen Kollegen getrennt, so daß keine Rettung möglich war.

Chemnitz. Eine Familientragödie. Einem schweren Unglücksfall sind zwei Kinder im Alter von drei Jahren und von 16 Wochen zum Opfer gefallen. Die Ehefrau eines Arbeiters wollte auf einem Gasofen Badewasser zurechtmachen, vergah aber, nach Ausdrehen des Gasahnes die Flamme zu entzünden. Durch das ausströmende Gas wurden die beiden Kinder getötet. Auch die Frau erlitt eine Gasvergiftung. Sie wurde dem Krankenhaus zugeführt.



Auf zum Volksentscheid!

Öeffentliche Versammlungen:

- Heute Freitag, den 18. Juni 1926, abends 8 Uhr
- Schönefeld: Gesellschaftshaus, Oskar Pflugh - Leipzig.
 - Stütz: Gashof, Gustav Boldt - Leipzig.
 - Osten: Alberggarten, Stadtverordn. Johannes Lang - Leipzig.
 - Eutritzsch: Gohenschlöbchen, Landtagsabgeordneter. Dilo Rebrig - Leipzig.
 - Wöbna: Gashof, Hans Weise - Leipzig.
 - Stötteritz: Löwenpark, Oberstadtschr. D. Bauer - Leipzig.
 - Söbzigker: Friedenseiche, Redakt. Ernst Frenzel - Leipzig.
 - Althén: Gashof, Landtagsabg. Martha Schilling.
 - Großschöcher: Gashof Windorf, Landtagsabg. Herm. Liebmann - Leipzig.
 - Marckleeberg: Gashof, Redakt. Alfred Herre - Leipzig.
 - Schleußig: Eiserthal, Bürgermeister Karl Thieliche - Eisenberg.
 - Böhlen: Friedels Gashof, Dilo Laufenbach - Leipzig.
 - Knauthain: Gashof Am Park, Alfred Kern - Leipzig.
 - Güldenoffa: Gashof, Ariur Kreschmar.
 - Wiederitzsch: 8 Uhr, Neuer Gashof, Landtagsabgeord. Martha Schlag - Chemnitz.
 - Podelwitz: Gashof, W. Streicher - Leipzig.
 - Thelka: Gashof, Gen. Rothardt - Leipzig.

Volksgenossinnen und Volksgenossen!

Besucht die Versammlungen und beteiligt euch an der Demonstration für den Volksentscheid!

Heute Freitag, den 18. Juni, abends 7 Uhr

Mockau: Stellen an der Wolkammerel.

Morgen Sonnabend, den 19. Juni, abends 7 1/2 Uhr

Stellen auf dem Fleischerplatz.

Döblig: Fackelzug, 9 Uhr Stellen am Park Döblig.

Schönefeld: 8 Uhr Stellen am Glanndehplatz.

Löbnig: 7 1/2 Uhr Stellen Ecke Bornaische- u. Nichtensteinstr.

Sonntag, den 20. Juni, früh 1/2 8 Uhr

Gohlis: Stellen am Nchau-Ausshank.

Baunsdorf: Stellen am Sportplatz (auch nachm. 1 Uhr).

Connewitz: Nachm. 3 Uhr Treffen am Feldschloß.

Wirtschaft

Gesteigerter Zollwucher.

Auf der Tagesordnung der nächsten Reichstagsitzung, die am Montag stattfindet, steht die Beratung des deutsch-schwedischen Handels- und Schiffsverkehrsvertrages. Diefem Vertrag kommt an sich keine so große öffentliche Bedeutung zu, jedoch gibt er Veranlassung, die Frage der Gestaltung der deutschen Lebensmittelzölle vom 1. August ab zur Entscheidung zu bringen. Es ist beabsichtigt, z. B. die bisher 35 bzw. 30 Mk. pro Tonne betragenden Zölle für Weizen und Roggen, die formell ab 1. August auf 75 bzw. 70 Mk. festgesetzt werden konnten, im Zusammenhang mit dem deutsch-schwedischen Vertrag auf 65 bzw. 60 Mk. festzusetzen. Da praktisch vor dem Kriege lediglich die sogenannten Vertragszölle von 55 bzw. 50 Mk. zur Anwendung gekommen sind, so würde die Verwirklichung dieser Absichten bedeuten, die Brotgetreidezölle noch über ihren Vorkriegsstand zu erhöhen.

Am Mittwoch haben nun Verhandlungen zwischen Parteiführern und Reichsfinanz- und Reichsernährungsminister stattgefunden, um diese Frage vor den Reichstagsverhandlungen zu klären. Dabei haben sich die Deutschnationalen, wie nicht anders zu erwarten war, auf den Standpunkt gestellt, daß unter allen Umständen die Sätze des deutsch-schwedischen Vertrages am 1. August allgemein eingeführt werden sollen. Sie begründen das mit dem Vorwand, daß auf diese Sätze nicht verzichtet werden könne, weil man sonst ein wichtiges Kompensationsobjekt für die kommenden Handelsvertragsverhandlungen mit Polen und Argentinien aus der Hand geben würde. Andererseits hat die Sozialdemokratie verlangt, daß eine Erhöhung der jetzt geltenden Getreidezölle nicht statifindet, weil eine Lebensmittelverteuerung nicht tragbar und ein Verhandlungswert für höhere Zölle nicht gegeben ist.

Außer der Erhöhung der Zölle für Brotgetreide sind ganz wesentliche weitere Zollerhöhungen vorgesehen. Der Zoll für Gerste, der jetzt 30 Mk. pro Tonne beträgt, soll auf 60 Mk. erhöht werden, und für Futtergerste sogar von jetzt 10 Mk. auf 50 Mk. Der Haferzoll von jetzt 30 Mk. soll verdoppelt werden. Buchweizen soll ab 1. August 50 Mk. Zoll kosten anstatt jetzt 30 Mk., Reis 40 Mk. anstatt 25 Mk. und Bohnen, Erbsen und Linfen ebenfalls 40 Mk. anstatt jetzt 15 Mk. Der Butterzoll, der bereits 22,50 Mk. pro Doppelzentner beträgt, soll auf 30 Mk. gesteigert werden, und der Milchzoll von 8 Mk. auf 18,75 Mk. Graupen, Gerich, Erbsen und Hafermehl soll einem einheitlichen Zollsatz von 18,75 Mk. pro 100 Kilogramm unterworfen werden, während jetzt Sätze von 8 bzw. 10 Mk. gelten. Büchsenmilch, die zur Zeit 40 Mk. Zoll pro Doppelzentner kostet, soll auf einen Zollsatz von 75 Mk. kommen.

Außer Lebensmitteln sind es wichtige und unentbehrliche Futtermittel, die in dieser Weise durch höhere Zölle befaftet werden sollen. Dagegen wendet sich außer den Vertretern der breiten Massen der Verbraucher besonders lebhaft auch die Viehwirtschaft in den nordwestdeutschen Gebieten, die geradezu zum Erliegen kommen müßte, wenn die neuen Zölle bewilligt würden. Es handelt sich bei dieser landwirtschaftlichen Gruppe um mittlere und kleine Betriber. Dadurch wird gerade bei dieser Gelegenheit besonders deutlich, daß die geplanten Zollerhöhungen ganz ausgesprochen zugunsten einer kleinen Interessentenschicht erfolgen sollen. Als die Nutznießer der Aktion sind überlegend die Großagrarier vornehmlich im Osten des Reiches zu erkennen. Da sie über einen erheblichen politischen Einfluß verfügen und sicher bereits wieder irgendwelche Kartellabmachungen mit den politischen Vertretern der Schwerindustrie getroffen haben, so ist leider zu fürchten, daß trotz aller Gegenwehr der beiden Arbeiterparteien, die wohl wieder einmal allein stehen werden, der neue Zollwucher Erfolg haben wird.

Der Kirchen-Wump.

Die Sparne Bank teilt mit, daß die Auslegung zur Zeichnung auf eine 6prozentige Obligationenleihe von 200 000 Gulden des Erzbiotums Köln mit sechsjähriger Laufzeit erfolgt ist. Der Ertrag dieser Anleihe soll Wohltätigkeitszwecken dienen. Gesamtbetrag und Eigentum des erzbiotischen Stuhles sichern die Erfüllung der aus dieser Anleihe entstehenden Verpflichtungen. — Vor wenigen Tagen brachten wir, so bemerkt dazu das Berliner Tageblatt, erst die Nachricht aus Newyork über eine amerikanische Anleihe deutscher Kirchen. Jetzt liegt diese neue Nachricht aus Holland vor. Soweit wir unterrichtet sind, wurde anlässlich der ersten ausländischen Kirchenanleihe Bayerns in Regierungskreisen erwogen, auch diese Anleihen ebenso wie die gemeindlichen der Kontrolle durch das Reichsfinanzministerium zu unterwerfen. Vom Erfolg dieser Bemühungen wurde jedoch nie etwas gemeldet. Die neuesten Nachrichten lassen eine solche Regelung aber doch dringend notwendig erscheinen. Bei gemeindlichen Anleihen prüft, streift, korrigiert man wirklich recht reichlich. Warum hier die völlige Freiheit?

170 Millionen Flaschen im Jahre.

Die Gerresheimer Glashüttenwerke bei Düsseldorf sind die größte Flaschenfabrik in Deutschland. Durch die Indienststellung der Flaschenmaschinen von Owens in immer größerer Zahl war das Unternehmen in der Lage, seine Flaschenproduktion bis auf 170 Millionen Stück jährlich zu steigern. Außerdem wird Roh- und Ornamentglas in den Betrieben der Firma erzeugt. Bei einem Aktienkapital von 9,8 Millionen Mark konnte im letzten Jahre nach reichlichen Abschreibungen ein Reingewinn von 908 000 Mark erzielt werden. Eine ausländische Anleihe, die das Unternehmen jetzt aufgenommen hat, soll zur Finanzierung ausländischer Beteiligungen im Zusammenhang mit dem Europäischen Flaschenfondat dienen, insbesondere zur Errichtung einer Flaschenfabrik in Italien.

Die amerikanische Automobilproduktion im Mai übertraf mit mehr als 420 000 Wagen gegen 400 000 im gleichen Monat des Vorjahres ebenso wie die Verkaufsziffer die optimistischsten Erwartungen. Angesichts des anhaltenden starken Abfluges wird eine Einschränkung der Produktion für unwahrscheinlich gehalten.

Für jede Figur die richtige Paßform in fertiger Kleidung

Verblüffend niedrige Preise

Grosse Auswahl

Herren-Anzüge	Mk. 15.- 24.- 33.- 39.- 47.- 53.- 59.- 64.- 73.- 78.- 85.- 89.- bis 110.-
Herren-Mäntel	Mk. 19.- 23.- 31.- 39.- 46.- 49.- 54.- 59.- 63.- 69.- 76.- 83.- 89.- 98.-
Herr.-Sport-Anz.	Mk. 27.- bis Mk. 85.-
Herr.-Sport-Hosen	Mk. 4. ⁹⁰ bis Mk. 22.-
Gummimäntel	Mk. 13. ⁵⁰ bis Mk. 59.-
Herren-Hosen	Mk. 2. ⁹⁰ bis Mk. 24.-
Herr.-Wind-Jacken	Mk. 7. ⁹⁰ bis Mk. 21.-
Herr.-Wasch-Jopp.	Mk. 4. ⁹⁰ bis Mk. 12.-
Knab.-Wasch-Anz.	Mk. 0. ⁹⁵ bis Mk. 15.-
Knab.-Stoff-Anzüge	Mk. 3. ⁷⁵ bis Mk. 24.-
Knaben-Hosen	Mk. 1. ³⁰ bis Mk. 6. ⁵⁰

Echt Continental
Leder-Jacken
Mk. 59.- bis Mk. 98.-

Lüster-Sakkos
Mk. 6.⁹⁰ bis Mk. 25.-

Leipzig, Rosßplatz 1

Friedrich Treumann

neben der Markthalle.



Für unsere Frauen

Belage zur Leipziger Volkszeitung vom 18. Juni 1926



Neue Aufgaben für Ehefrauen.

Das preussische Kammergericht hat unlängst entschieden, daß der „Condessa de Mazzenan“, der Mätresse des verstorbenen Großherzogs von Mecklenburg, auf Grund eines Briefes, den er ihr geschrieben, 8000 Mk. Jahresrente von — der hinterbliebenen Wittwe zu zahlen seien.

Wir wollen uns nicht allzu sehr mit der formalen Seite dieses Urteils befassen; wir können aber doch nicht ganz darüber hinweggehen. Dem Buchstaben nach mag das Urteil zu Recht ergangen sein. Trotz alledem lassen sich die Bedenken dagegen nicht ohne weiteres von der Hand weisen, daß hier ein Privatbrief als rechtsgültiges Testament angesehen wurde. Das eröffnet immerhin allerhand Ausichten, wenn man jedes in einem Privatbrief gegebene Versprechen als rechtsverbindlich gleich einem Testament ansehen will. Oder galt der Brief nur, weil er von einem „Fürsten von Gottes Gnaden“ war, der nicht nur nach menschlichem, sondern auch nach göttlichem Recht Anspruch auf bevorzugte Behandlung hat! Trotz alledem, man hat formell gewiß alles, Für und Wider reichlich erwogen und ist dann zu der erwähnten Entscheidung gekommen.

Aber gerade, daß man sich — auf die formale Seite festlegte, brachte es nur — zu einer Entscheidung. Nicht zu einem Rechtspruch. Oder ist das vielleicht Recht, daß eine Wittve die Kontabine ihres verstorbenen Mannes zu unterhalten gezwungen wird. Eine solche Entscheidung entspricht nicht dem Rechtsempfinden, das im Volke noch lebt. Es widerspricht auch dem gewöhnlichen gesunden Menschenverstand. Vielleicht aber nur — dem gewöhnlichen, d. h. dem, wie ihn das Volk besitzt. Nicht aber dem, wie ihn die Besessenen, die auf des Volkes Höhen wandeln. Oder ist dort das Rechtsempfinden so „deutlich“, daß man dort erst den richtigen Sinn dafür hat, daß es selbstverständlich Pflicht der hinterlassenen Ehefrau ist, auch die hinterlassene Mätresse mitzuversorgen, weil die sozusagen doch auch mit zum Haushalt und den Hinterbliebenen gehört? Ist diese Einrichtung vielleicht schon so eingeführt, daß sich ein Gewohnheitsrecht daraus ableiten läßt?

Das eröffnet immerhin weite Ausichten auf neue Aufgaben für Ehefrauen.

Zunächst: Sie hat natürlich neben sich die Mätresse zu dulden. Sie hat sie auch mit der gebührenden Achtung und Ehrerbietung zu behandeln, solange der Ehemann sie ihr vorzieht. Sie hat auch dafür zu sorgen, daß der Ehemann nach des Tages Last und Mühe, oder auch schon am Tage, nicht um den von ihm gesuchten Genuß kommt. Inwieweit die Ehefrau dabei neben freundlicher Duldung auch Beihilfe zu leisten hat, steht noch nicht fest. Aber jedenfalls hat sie die Pflicht, die Seitensprünge ihres Ehemanns in jeder Form zu begünstigen. Insbesondere hat sie auch dafür ihr Vermögen, nicht nur nach dessen Tode, sondern auch bei Lebzeiten zur Verfügung zu halten.

Aber das alles gilt natürlich nur — für bevorzugte, gut „deutsche“ und „christliche“ Kreise. Beim gewöhnlichen Volke ist das nach wie vor als gemeiner Ehebruch und Kuppelrei anzusehen und demgemäß zu ahnden.

Und das muß so sein — von Rechts wegen. Civis.

Ein fürstlicher Lustgarten.

Bei Dessau liegt W r i l i h, bei W r i l i h der W r i l i her Park. Den hat ein Fürstchen von Anhalt anlegen lassen. Die Anhaltler haben es bezahlet.

In dem Park steht ein Häuschen, in dem Häuschen ein Ruhebett, vor dem Ruhebett ein Tisch, auf dem Tisch eine Drehscheibe, auf der Drehscheibe eine W e n u s (der Sage nach aus Papiermache!) mit einem Bindfaden und einem Mantel. Der Mantel verdeckt ihr den Rücken. Zieht der Beschauer den Bindfaden, dann dreht sich die Venus freundlich nach vorn. Dort hat sie keinen Mantel. Auf dem Ruhebett hat „Vater Franz“ von Dessau, der den Park hat anlegen lassen, gern geruht. Wir glauben ihm das.

In dem Park steht noch ein Häuschen, das V e n u s t e m p e l h e i ß t. Der Sockel der Venus ist von gelbem Glas. Unter dem Häuschen ist ein Höhlchen. Von dort aus hat man das Bild aus der Großsperpektive in gelbem Lichte. Da hat „Vater Franz“ wahrscheinlich auch gern hinaufgesehen.

In dem Park steht noch ein Häuschen, das F l o r a t e m p e l h e i ß t, umblüht von kunstvoll geordneten Blumen, von wegen Flora! In allen den Häuschen wohnt niemand, weil das ein „Lustgarten“ ist. Aber in Berlin sollen Leute im W r i l i h wohnen. Der ist ja auch kein „Lustgarten“.

In dem Park steht noch ein Häuschen, das G o t t i s c h e H a u s h e i ß t. Vom „Geist der Gott!“ keine Spur. Trotzdem sieht es ein Bänder, weil blaue Spitzbogenfenster von außen drangestuckt sind. Im Ritteraal innen ist dafür der Stuhl — an die Wand gemalt. Ich weiß nicht, warum „Vater Franz“, der wohl ein Rotolomann war — einen Ritteraal brauchte. Aber er hat es sicher gewußt. Ein Sackel hat uns alles gesagt und gesagt, daß es sehr schön wäre, z. B. die brokten Krimolninas. Solche Krimolninas gäbe es heute nicht mehr. Meine Freundin sagte: „Dann kann man doch auch gar nicht in die Straßenbahn!“ Das ärgerte den Sackel. Ich fragte: „hängen hier bloß Kopien?“ Das ärgerte ihn auch. Er sagte: „So doch egal! Die hier im Schlosser wie die Originale! Is Geschmacksache, der eine liebt die Mutter, der andre die Tochter.“ Bei einem unsinnig durch Verfassung zerhackten Fenster: „Ja, das hat die Fürstin damals alles gekonnt, das is nich leicht, das Glas sieht allemal kaput derbei!“ Der Fürst war viel zu edel, hat alles (?) hingegeben. Was ich (!!) mir geschaffen hätte, hätte ich doch für meine Söhne aufgehoben — zu jecher Zeit!“

Ladatenseele! — Wegem Dummheit! — — —

In dem Park steht auch der J o h n e T o p p. Die F i l i e r s f r a u sagte: „Da drin liegt eine toteborne Prinzessin, die tot das Licht der Welt erblickte und den Wunsch äußerte, hier begraben zu sein mit dem Bild nach der Kirche, denn sie war fromm. Sie war die Stammutter des anhaltischen Fürstengeschlechts.“ Das glaube ich. Die Frau hat die richtige Einstellung. Man muß W i s s e reihen, wenn man nicht über dieses Panoptikum von Park, über diesen fortizierten Blödsinn, über diese schmähliche Vergiftung aller Kultur heulen will. Die Frau ist sicher nie Ladai gewesen, und auch nie Hofsondator, -schuster oder -schneider.

Im Park steht mit noch einem Häuschen der „S t e i n“. Ein römisches Bildchen, feigenbaumumrant. Ach hätte sich doch „Vater

Franz“ dessen Blätter vor seine lustpartustige Seele gehangen. Er hat ja mit dem „Stein“ alle Gottgehalben auf ewig blamiert!

Fürstliche anzuehen! Napoleon ist mal dort gewesen, der „böse Feind“ zwar, aber ein K a s s e r!

In den Säulchen — ich bin fassungslos — — ich hatte an nichts Böses gedacht — — sind Kupferliche (zeitgenössische Porträts) — in die Decken eingelassen! „Alles unter Glas“, sagt der Führer achtungsvoll und zieht innerlich den Hut. Was profane Menschen, wenn sie's schon besitzen, in Wappen sammeln, das hat der hohe Herr in die Zimmerdecken einlegen lassen. Nehmt euer Photographiealbum, steigt auf die Rückenleiter, liebt die Bilder an die Decke und verlangt Eintritt. Dann mühte euch zumute sein, wie einem Fürstlichen in einer römischen Villa.

Die Anhaltler haben auch das bezahlet, sie haben noch mehr bezahlet: Neben dem Bildchen ist ein römisches Jirkustheaterchen mit einem Arenachen, unter dem Bildchen laufen Katakombchen. In den Katakombchen zwei Höhlentempelchen. Gelbes Glas macht magischen Effekt. Besta (der Sage nach aus Gips) hält eine Base aus ebem Alabaster: der Tempel der Nacht! Der andre Tempel des Tages, ist nicht fertig geworden — darüber starb „Vater Franz“. Ich verrietele ein stummes Gebet. — Wetter! — Ein Beluschen, ein richtiges Beluschen — mit einem Kraterchen! Da wurde nachts Rotfeuer gebrannt und von dem Beluschen ausgebrochen. Und unter dem Beluschen ein Kapriolen, den ich ein blaues Größchen von Kapri! Mit dreifigem Wasser. Und eine Ceres (genannt faule Frieda) und ein stehender Fiedler und des Kiesen Goliath steinern Herr, Wagen und Weisheit — — Ich läge nicht. O, wenn ich als kleines Mädchen das alles in meinem Guckkasten gehabt hätte, da hätte ich aber Zipsche eingenommen!

Und Kanälchen und ein Sonnenbrücken, und ein Nachtigallen-hain und eine Roseninsel, und ein Teichäuschen und „ein Tower-bridge-Zimitationschen und ein schwimmendes Brückenchen und ein „Jr-järchen“ — — und eine Einfiedelei. O mit Inschrikt:

Einsamkeit und Stille führt zu Gott, wie einlges (!) Unglück zum Guten führt.

Frauen heraus!

Um euer und eurer Kinder Wohl geht es beim

Volksentscheid

Auf jede Stimme kommt es an und namentlich auf die Stimmen der Frauen. Denn:

Die Frauen bilden die Mehrheit der Stimmberechtigten!



Nur nicht zuviel Unglück, nicht wahr? Immer noch salonmäßig: einiges Unglück, ein Fünftelchen Griechisch, ein Viertelchen Römisch, ein Zehntelchen Gotisch, schlecht vermischt, gut vermischt, Summa: der Geist (?) des W r i l i her Parkes. Langt noch nicht, da ist auch ein „Zehntempel mit egyptische Zehen“. Habt ihr auch einen Buddha? fragte ich höflich. Und echte Reliefs plus eine Säule aus Serulanium und Pompeji, echt, importiert! Wenn man sich so überlegt, was so ein Mann alles brauchte, bloß um Lust zu kriegen! —

Daß ein Splitter vom heiligen Kreuz und der Unterrod Karls des Großen dort auch ihr Häuschen hätten, konnte ich nicht entdecken. Ich bin freilich in dem einen Tage nicht ganz rumgekommen — aber ein römisches Bad ist da. Vielleicht läßt nun der sehliche Parkverein so zu irgendeinem Todeslag ein Planetariumchen oder so was ergänglich einbauen?

In einer Stelle hat das „weltumspannende“ Fürstchen anschreiben lassen:

Wanderer, achte Natur und Kunst und schone ihrer Werke!

Warum er wohl den Spruch nicht besetzt hat? Eins der vielen Rätsel in den W r i l i h der Gedalben. Wahrscheinlich ist es zu viel Salbe für manches Köpfchen gewesen. Im echten Manne soll ein Kind verstrekt sein, das spielen will. Dann ist dieser logenannte „Vater Franz“ ein echter Mann gewesen. Aber dann läßt man Kinder doch wenigstens nicht mit Geld spielen!

Zur Erholung ein kleines Zwischenpiel: In Dessau haben drei junge S a n d a r b e i t s l e h r e r i n n e n ihre Aufstellung um drei Jahre verschoben, um diese drei Jahre lang für irgendeine Herzogin einen Teppich stückender Weiße zu kopieren. Die Dame hat manchmal gerührt zugucken, dann waren die drei beglückt. Sie haben's auch bezahlet bekommen, pro Stunde 10 Pfennigell! Da haben sie sich manchen Tag eine hübsche Mark verdient. Und die bösen Genossen wollen immer noch nicht einsehen, daß die armen Fürstinnen die 2 1/2 Milliarden brauchen, sie lassen doch schließlich auch mal was arbeiten und müssen das dann verdienen! Das neubeden!

Fürstinnenfreunde, die die Kunstliebe und Kulturverbienste der Fürstinnen so gerne austrompeten, sollten einen Besuch in W r i l i h ja nicht veräumen. Wenn man schon einmal über diese immer überfülliger werdende Kunst und die Verdienste der Fürstinnen darun reden will, dann bitte in W r i l i h. Hier haben Ungeschmack und Geisteslosigkeit Organe gefeiert. Wenn dieser Fürst Einfluß auf seine Untertanen hatte, dann hat er sie mit dem gemalten Stuhl und den Gipsdraperien und den hundert schlechten Zimitationschen in ihrem gesunden Empfinden verdorben — bis auf die, die darüber W i s s e reihen. Alle diese Gebäuden sind so sinnlos, daß der Park nicht einmal mit Aufwand Volkspark werden kann. Jeder, aber auch jeder

Besucher ist zu schade dafür. Ausgeworfenes Geld, sinnlos verpeudete Untertanengroschen. Siehe auch Siegesallee Wilhelms II., die den angeführten Geschmacksgeleiten nicht nachsteht.

Haben wir noch einen Groschen zu vergeuden? — Nein! — Wir können nur noch fordern, daß solchen Herrschaften ihr Haus abgenommen wird, und daß aus dem, was sie in ihrem Größenwahn nicht vollständig verpulvert haben, brauchbares Volksgut wird.

Darum beantwortet die Enteiagnungsfrage am Sonntag mit einem Ja!

m-w.

Das Jagdhaus.

Von Anna Siemsen-Jena.

Jugendwo oben im Thüringer Wald liegt ein Jagdhaus. Das hat den Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt gehört. Das ganze Jahr über stand es leer. Aber einmal im Herbst vierzehn Tage lang kam der Fürst herauf mit seinen Kammerherren und Hofdamen, mit Köchen und Dienern, mit vielen Hunden und mit großem Gepäck. Ein ganzes Jahr lang hatte man die Hirsche und Rehe des Waldes gehegt und gepflegt. Nun wurden sie an ihm vorbeigezogen. Er schoß und schoß die ganzen Tage lang. Und am Abend wurden große Pechfackeln angezündet und die Herren und Damen saßen an langen Tischen unter den Waldbäumen, aßen und tranken und hörten das ängstliche Schreien der Hirsche, die man in den Gehägen eingesperrt hatte, damit sie am andern Tage gemorbet würden. Dann stand das Jagdhaus wieder fünfzig Wochen lang leer.

Als nach dem Kriege die Fürstinnen davonkamen, da haben die Arbeiter in Dörfern unten im Tal das Jagdhaus nicht leer stehen lassen. Heute spielen Kinder unter den hohen Tannen, Kranke und Mütter liegen auf der breiten Veranda des Jagdhauses. Eine Schwester pflegt sie, ein Lehrer betreut sie. Es ist ein herrliches Leben da oben bei den Bäumen und Blumen und Tieren des Waldes.

Aber wie lange wird es währen? Der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt ist zwar gestorben, aber seine Wittve ist eine geschäftstüchtige Dame. Sie hat den Thüringer Staat verklagt auf Herausgabe aller Schlösser und Jagdhäuser und Wälder und Felder, die früher irgend einmal dem Fürsten zur Verfügung gestanden haben, d. h., die er irgend einmal seinen treuen Untertanen weggenommen hatte. Zwei Fünftel des ganzen Schwarzburg-Rudolstädter Landes will sie haben. Und sie hat für diesen Prozeß das Armenrecht verlangt, d. h. sie will, daß die Arbeiter und Bauern von Schwarzburg-Rudolstadt mit ihren Steuern auch noch ihre Rechtsanwältin und Sachverständigen bezahlen, die den Menschen den Wald und das Ackerland, die den kleinen Kranken Kindern ihr Ferienhaus auf dem Thüringer Wald wieder wegnehmen sollen.

Als ich aus dem Wald herunterging, ging eine Frau mit mir, die da oben ihr Kind besucht hatte. Es war eine Arbeiterin, die aus einem der kleinen Dörfer und sie erzählte mir von ihrem Leben. Sie war Glasbläserin. Seit sie sechs Jahre alt war, hatte sie Gasperlein geblasen. Sie war eine geschickte Arbeiterin und sie brachte es auf 8-9 Mark ihrer Wochenarbeit. Dazu mußte sie freilich den ganzen Tag vor ihrer Gasflamme sitzen. Und alle vierzehn Tage ließ sie durch Wind und Wetter zwei Stunden, um die Ware abzuliefern und sich neues Glas zu holen. Die alte Schwiegermutter wohnte mit ihr in einem windstiefen Häuschen, wusch, sorgte für die Hies und den kleinen Kartoffelacker. So halfen sie sich, wenn es Arbeit gab. Aber sehr oft blieben die Bestellungen aus auf Gasperlein. Es war Saisonarbeit und hing auch von der Mode ab. Und die Wittvenrente? Ach, die reichte nicht einmal zum Verhungern aus.

Immerhin, es ging ihr noch besser, als ein paar Nachbarkinnen, die Puppen stülten und deren Männer arbeitslos waren, denen hätte man die Erwerbslosenunterstützung gekürzt, weil die Frauen fünf Mark in der Woche mit ihrer Arbeit verdienen.

Fünf Mark Verdienst, vier Mark gekürzte Unterstüzung, das mußte doch reichen für eine Familie!

Aber für eine F r a u e n - W i t t v e, da reicht das Land auf dem 40 000 Menschen leben könnten, nur gerade aus. Rudolstadt gehört zu Deutschlands allerärmsten Ländern. Es hat die jämmerlichsten Schulen gehabt, und in seinen Dörfern selbst die jämmerlichsten Heimarbeit für Hungerlöhne ihr Dasein.

Was kümmert das die Fürstin-Wittve?

Für sie sollen die Allerärmsten ihr Bestes hergeben. Sie will die Kinder aus ihrem Ferienheim treiben, und die Holzjungen alten Weibchen aus den Wäldern, was kümmert sie, daß Frauen vor der Zeit altern, daß Kinder sterben, wenn sie nur besitz?

Es gibt eine alte Sage von einem habgierigen Bischof von Mainz, der von Mäusen gefressen wurde, weil er hungernden Armen kein Brot gegeben hatte. Wir verlangen von den früheren Fürsten gar nicht, daß sie uns Brot geben, obgleich sie es sind, die uns in die Not gestürzt haben.

Aber wie müssen uns wehren, ehe sie uns und unsere Kinder das Beste nehmen.

Alle Staatspensionärinnen in Amerika.

Nach dem letzten Ausweise des Departements des Innern leben heute noch in den Vereinigten Staaten fünf Millionen von Teilnehmern am amerikanischen Bürgerkriege in den sechzig Jahren des vorigen Jahrhunderts, die von der Bundesregierung eine monatliche Pension von 30 Dollar = 120 Mk. erhalten. Die älteste dieser Soldatenmütter, Louisa Sheldon, ist im November des vorigen Jahres 101 Jahre alt geworden. Sie ist blind und lebt bei ihrer Enkelin in Standesherm im Staate Ohio. Eine von diesen Frauen ist eine Deutsche. Sie heißt Eliza Lenton, ist 98 Jahre alt, und damit die „jüngste“ dieser Frauen; sie lebt in Freeport im Staate Newyork. Ihr Sohn Nicholas Lenton kam im Oktober 1804 als Einwanderer nach den Vereinigten Staaten, schloß sich bald darauf dem 7. Newyorker Infanterieregiment an, wurde im Mai 1805 in der Nähe von Farmville in Virginia in einem Gefechte verwundet und starb im Lincoln-General-Hospital in Washington. Eine andere dieser Frauen ist die Kegerin Samantha Farrer, die in Athens in Alabama lebt. Sie bezieht die Pension als Mutter ihres Erstgeborenen, Henry Farrer, eines früheren Sklaven, der im Bürgerkrieg im 110. Farbigen-Infanterieregiment diente.

Bekanntlich schloß der Bürgerkrieg mit der Aufhebung der Kegerklaverei in den Vereinigten Staaten. Farrer wurde von den Truppen der Konföderierten gefangen genommen und starb in der Gefangenschaft. Die Mutter war bei dem Tode ihres Sohnes noch Sklavin. Frau Farrer weiß nicht mehr genau, wie alt sie ist; aber sie muß nach den Ermittlungen wenigstens 98 Jahre alt sein.

So behandelt die nordamerikanische Nation die Mütter ihrer gefallenen Soldaten. Die deutschen Fürstinnen aber wollen das Volk, das für sie gebuhlet hat, noch um Milliarden berauben.

F r a u e n ! Stimmt am 20. Juni für die Enteiagnung der fürstlichen Häuser. Stimmt mit Ja!



Sport-Spiel Körperpflege



3. Jahrgang / Beilage zur Leipziger Volkszeitung / Nummer 4

Der Entscheidungskampf am Sonntag.

Nach den Weisungen der Leitungen und Vorstände der Arbeiter-Spororganisationen ruht am kommenden Sonntag, dem 20. Juni, der Turn-, Spiel- und Sportbetrieb vollkommen. Und trotz des Verbotes wird ein Kampf ausgetragen von ungeheurer Bedeutung für das gesamte schaffende deutsche Volk. Am kommenden Sonntag ist es Pflicht für jeden Sportgenossen seine ganze Kraft für den Sieg des Volkseindeuses einzusetzen. Nicht nur die Arbeiter-Radfahrer, die von jeher als „rote Kavallerie“ ihr sportliches Können in der Wahlagitation und am Wahltage eingesetzt haben, sondern auch die Turner und Turnerinnen, die Leicht- und Schwermathleten, die Wassersportler und die Naturfreunde, sie alle werden am kommenden Sonntag ihren Mann stellen, wenn es gilt, der Habgier der Fürsten einen Damm entgegenzusetzen. Arbeiter-Sportler und -Sportlerinnen haben nicht zuletzt das größte Interesse daran, daß der Besitz der einstigen Herrscher der Allgemeinheit zugute kommt, daß die Schlösser Erholungsstätten werden für das werttätige Volk, daß Wälder und Fluren, die die Fürsten sich einst angeeignet haben, wieder zurückkehren in das Verfügungsrecht des Staates, damit Spiel- und Sportplätze entstehen und die riesigen Besitztümer nicht mehr weiterhin das Besitztum weniger Bevorrechteten bleiben und durch Verbois- und Warnungstafeln unzugänglich gemacht werden, sondern der Allgemeinheit zur Erholung zur Verfügung stehen.

Sportlerinnen und Sportler erfüllt am Sonntag unbedingt eure Pflicht! Stellt euch volljährig den Parteien, die Träger dieser gewaltigen Volksbewegung sind, zur Verfügung. Werbt dafür, daß unbedingt 20 Millionen Ja-Stimmen aufgebracht werden. Kämpft mit aller Kraft und Energie für den Sieg.

Körperturnstunde — Geistesturnstunde.

SPD. Wenn man der „Deutschen Turn-Zeitung“ glauben darf, kriecht es wieder einmal in der Deutschen Turnerschaft. Gewisse Kreise vermessen in ihr das geistige Ziel, ihnen wird zu viel reiner Sport getrieben. Altvater Jahn müsse sich schämen über die geistlose Sportfertigkeit, der ein idealer Schwung fehlt. „Geistig hochstehenden Menschen leuchtet nicht ein“, wird da in einem Artikel ausgeführt, „daß es mit dem rein körperlichen allein getan ist, und sie fühlen sich nicht wenig durch das in unseren Reihen sich breitmachende Kraftmeiereium, Gesundheitsproletum, verbunden mit Meisterschaftstrummel usw., abgestoßen und wenden den Rücken, weil sie in unserem Streben, wie es durch unser Gebaren zum Ausdruck kommt, nicht das Heil für den Menschen erblicken. Einseitige körperliche Erleichterung ist ebenso derwerflich wie einseitige Geistigkeit.“

Jahn habe das große Ziel verfolgt: Einheit des deutschen Vaterlandes. Heute sei die Masse der Deutschen Turnerschaft nur erfüllt von der Idee des rein körperlichen, das höchste Ziel, den Einheitsgedanken Jahns, kenne sie nicht mehr oder nur vom Hörensagen. Ein neues Glaubensbekenntnis der Deutschen Turnerschaft sei unbedingt notwendig, so Jahn noch als Vorläufer gelten dürfe und nicht alle Intellektuellen im Volke der Deutschen Turnerschaft den Rücken kehren sollen. Dieses kommende Glaubensbekenntnis soll in einem Manifest der Deutschen Turnerschaft hinausgehen an das deutsche Volk und kund und zu wissen tun, daß die Deutsche Turnerschaft als ihr höchstes Ziel die Einheit des Volkes erstrebt. (Weshalb sie sich wohl vom Reichsausschuß für Leibesübungen abtrennt hat!) Selbstverständlich soll dieses Glaubensbekenntnis, wie es in Aussicht genommen ist, betonen, daß die Deutsche Turnerschaft „auf vaterländischer Grundlage steht“, das Parteiwesen als Schaden am deutschen Volke ansieht und eine politische Arbeit, „wie sie un-zweideutig die Rechts- und Linksverbände betreiben“, ablehnt.

Nach etwas Neuem sieht dieses Glaubensbekenntnis kaum aus. Hat doch die Deutsche Turnerschaft schon bisher zur Genüge dafür gesorgt, daß alle Welt weiß, wie sie sich „unpolitisch“ auf vaterländischer Grundlage politisch betätigt. Neu ist nur, daß nunmehr neben der Körperturnstunde eine „Geistesturnstunde“ anstelle der bisherigen Aneipe, die die Turnstunde gekrönt hat, eingeführt werden soll. Die Aneipe soll „reformiert und auf ein höheres Niveau“, das der Geistesturnstunde, gehoben werden. In dieser Geistesturnstunde soll der Turner zur geistigen Mitarbeit angeregt und erzogen werden, wobei „dem Ganzen ein feierliches und ernstes Gepräge gegeben, Rauchen und Trinken verpönt“ sein muß. Der Eichenkranz soll nicht mehr dem körperlich gewandten Jüngling zufließen, sondern der Jüngling soll ihn tragen dürfen, der durch eine weitere Prüfung beweist, daß er auch „Geistesturner“ ist.

Es muß schlimm bestellt sein um das Geistesleben in der Deutschen Turnerschaft, daß solche Vorschläge erst gemacht werden müssen, da jedes geistige Ideal fehlt. Wie turmhoch steht demgegenüber der Arbeitersport und sein ideales Streben.

Sportartikel

1. Bezirk, Wiesbaden. Am Freitag, den 18. Juni, abends 7 Uhr, Besprechung im Volkshaus, Zimmer an der Tafel. Es wird erbeten, daß von jedem gemeindeten Werten ein Bescheid erscheint, um genaue Informationen über das Werten festzustellen. Der Einwohnerrat von Leipzig-Neustadt sowie die Arbeiterorganisationen von Leipzig und Chemnitz, das Turn- und Sportverein Chemnitz, Leipzig-Süd usw. sind ersucht, daß sie sich an die Besprechung am Freitag, den 18. Juni, um 7 Uhr, beteiligen. Die Besprechung wird am Freitag, den 18. Juni, abends 7 Uhr, im Volkshaus, Zimmer an der Tafel, stattfinden. Die Besprechung wird am Freitag, den 18. Juni, abends 7 Uhr, im Volkshaus, Zimmer an der Tafel, stattfinden.

Turnspiele.

1. Bezirk, 19. Juni 1926. 7 Uhr: VfL 1. Abt. - Borm. Süd 1. Abt. (Röhlig). — 21. Juni 1926. 7 Uhr: VfL 1. Abt. - Röhlig 1 (Windmann). — 28. Juni 1926. 5 Uhr:

VfL 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 6 Uhr: VfL 2. Abt. - Windmann 2. Abt. (Cohen). — 28. Juni 1926. 7 Uhr: VfL 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 8 Uhr: VfL 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 9 Uhr: VfL 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 10 Uhr: VfL 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 11 Uhr: VfL 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 12 Uhr: VfL 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 13 Uhr: VfL 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 14 Uhr: VfL 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 15 Uhr: VfL 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 16 Uhr: VfL 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 17 Uhr: VfL 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 18 Uhr: VfL 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 19 Uhr: VfL 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 20 Uhr: VfL 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 21 Uhr: VfL 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 22 Uhr: VfL 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 23 Uhr: VfL 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 24 Uhr: VfL 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 25 Uhr: VfL 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 26 Uhr: VfL 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 27 Uhr: VfL 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 28 Uhr: VfL 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 29 Uhr: VfL 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 30 Uhr: VfL 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 31 Uhr: VfL 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 1. Juli 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 2. Juli 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 3. Juli 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 4. Juli 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 5. Juli 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 6. Juli 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 7. Juli 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 8. Juli 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 9. Juli 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 10. Juli 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 11. Juli 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 12. Juli 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 13. Juli 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 14. Juli 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 15. Juli 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 16. Juli 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 17. Juli 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 18. Juli 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 19. Juli 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 20. Juli 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 21. Juli 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 22. Juli 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 23. Juli 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 24. Juli 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 25. Juli 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 26. Juli 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 27. Juli 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 28. Juli 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 29. Juli 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 30. Juli 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 31. Juli 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 1. August 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 2. August 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 3. August 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 4. August 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 5. August 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 6. August 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 7. August 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 8. August 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 9. August 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 10. August 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 11. August 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 12. August 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 13. August 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 14. August 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 15. August 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 16. August 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 17. August 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 18. August 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 19. August 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 20. August 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 21. August 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 22. August 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 23. August 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 24. August 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 25. August 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 26. August 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 27. August 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 28. August 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 29. August 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 30. August 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 31. August 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 1. September 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 2. September 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 3. September 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 4. September 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 5. September 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 6. September 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 7. September 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 8. September 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 9. September 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 10. September 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 11. September 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 12. September 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 13. September 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 14. September 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 15. September 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 16. September 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 17. September 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 18. September 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 19. September 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 20. September 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 21. September 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 22. September 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 23. September 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 24. September 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 25. September 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 26. September 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 27. September 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 28. September 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 29. September 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 30. September 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 31. September 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 1. Oktober 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 2. Oktober 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 3. Oktober 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 4. Oktober 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 5. Oktober 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 6. Oktober 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 7. Oktober 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 8. Oktober 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 9. Oktober 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 10. Oktober 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 11. Oktober 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 12. Oktober 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 13. Oktober 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 14. Oktober 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 15. Oktober 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 16. Oktober 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 17. Oktober 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 18. Oktober 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 19. Oktober 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 20. Oktober 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 21. Oktober 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 22. Oktober 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 23. Oktober 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 24. Oktober 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 25. Oktober 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 26. Oktober 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 27. Oktober 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 28. Oktober 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 29. Oktober 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 30. Oktober 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 31. Oktober 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 1. November 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 2. November 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 3. November 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 4. November 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 5. November 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 6. November 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 7. November 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 8. November 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 9. November 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 10. November 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 11. November 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 12. November 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 13. November 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 14. November 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 15. November 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 16. November 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 17. November 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 18. November 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 19. November 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 20. November 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 21. November 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 22. November 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 23. November 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 24. November 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 25. November 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 26. November 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 27. November 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 28. November 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 29. November 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 30. November 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 31. November 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 1. Dezember 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 2. Dezember 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 3. Dezember 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 4. Dezember 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 5. Dezember 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 6. Dezember 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 7. Dezember 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 8. Dezember 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 9. Dezember 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 10. Dezember 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 11. Dezember 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 12. Dezember 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 13. Dezember 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 14. Dezember 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 15. Dezember 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 16. Dezember 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 17. Dezember 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 18. Dezember 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 19. Dezember 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 20. Dezember 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 21. Dezember 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 22. Dezember 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 23. Dezember 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 24. Dezember 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 25. Dezember 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 26. Dezember 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 27. Dezember 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 28. Dezember 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 29. Dezember 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 30. Dezember 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 31. Dezember 1926. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 1. Januar 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 2. Januar 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 3. Januar 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 4. Januar 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 5. Januar 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 6. Januar 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 7. Januar 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 8. Januar 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 9. Januar 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 10. Januar 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 11. Januar 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 12. Januar 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 13. Januar 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 14. Januar 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 15. Januar 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 16. Januar 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 17. Januar 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 18. Januar 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 19. Januar 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 20. Januar 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 21. Januar 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 22. Januar 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 23. Januar 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 24. Januar 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 25. Januar 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 26. Januar 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 27. Januar 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 28. Januar 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 29. Januar 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 30. Januar 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 31. Januar 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 1. Februar 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 2. Februar 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 3. Februar 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 4. Februar 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 5. Februar 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 6. Februar 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 7. Februar 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 8. Februar 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 9. Februar 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 10. Februar 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 11. Februar 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 12. Februar 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 13. Februar 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 14. Februar 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 15. Februar 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 16. Februar 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 17. Februar 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 18. Februar 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 19. Februar 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 20. Februar 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 21. Februar 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 22. Februar 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 23. Februar 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 24. Februar 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 25. Februar 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 26. Februar 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 27. Februar 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 28. Februar 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 29. Februar 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 30. Februar 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 31. Februar 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 1. März 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 2. März 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 3. März 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 4. März 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 5. März 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 6. März 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 7. März 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 8. März 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 9. März 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 10. März 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 11. März 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 12. März 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 13. März 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 14. März 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 15. März 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 16. März 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 17. März 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 18. März 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 19. März 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 20. März 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 21. März 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 22. März 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 23. März 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 24. März 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 25. März 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 26. März 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 27. März 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 28. März 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 29. März 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 30. März 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 31. März 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 1. April 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 2. April 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 3. April 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 4. April 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 5. April 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 6. April 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 7. April 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 8. April 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 9. April 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 10. April 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 11. April 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 12. April 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 13. April 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 14. April 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 15. April 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 16. April 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 17. April 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 18. April 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 19. April 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 20. April 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 21. April 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 22. April 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 23. April 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 24. April 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 25. April 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 26. April 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 27. April 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 28. April 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 29. April 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 30. April 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 31. April 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 1. Mai 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 2. Mai 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 3. Mai 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 4. Mai 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 5. Mai 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 6. Mai 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 7. Mai 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 8. Mai 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 9. Mai 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 10. Mai 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 11. Mai 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 12. Mai 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen); 13. Mai 1927. 1. Abt. - Windmann 1. Abt. (Cohen

Leipziger Angelegenheiten

Leipzig, 18. Juni.

Grober Schwindel der R. N. R.

In dieser Aufmachung brachte das Leipziger Patentpapier am Donnerstag die schwindelhafte Meldung von einem Ueberfall, den eine 80 bis 100 Mann starke Abteilung des Reichs...

Diese Meldung des Leipziger Patentpapiers entpuppt sich wieder einmal als ein großaufgegebener grober Schwindel und damit als eine geradzu gemeingefährliche politische Wegelagererei...

Der in den Leipziger Neuesten Nachrichten Nr. 165 vom 17. Juni geschilderte Vorgang unter dem Titel „Unerhörte Wegelagererei des Reichsbanners“ hat sich folgendermaßen abgepielt:

Der Besitzer des Privatautos I.M. 20 288, Herr Jubelt jun., Schriftleiter der Leipziger Neuesten Nachrichten, glaubt sein rücksichtsloses Autofahren dadurch verulken zu können, daß er das Reichsbanner des Landfriedensbruchs beschuldigt...

Diese Darstellung klingt etwas anders als die des Schmutzpapiers vom Peterssteinweg, das seinen Geistesverwandten aus Zeit vor der Strafe retten möchte...

Sie stehlen das letzte Brot!

In wirkungsvoller Weise wird die Raubgier der Fürstentum auf das Lebensnotwendige eines verarmten Volkes durch eine bildliche Darstellung in dem Schaufenster der Volksbuchhandlung in der Tauchaer Straße dargestellt...

„Sie stehlen euch das letzte Brot vom Tisch!“ Das einzige Mittel gegen fürstliches Raubzeug ist dein „Ja“.

Mögen die vielen Millionen Wahlberechtigten am 20. Juni sich dessen bewußt sein.

Selbe, was helfen mag!

Die Fürstendiener sind am Donnerstagmittag mit einer neuen Drohung an die Öffentlichkeit getreten, um das gute Bürgerturn zu schreden und ihm das Gruseln vor einem Erfolg des Volksentscheids beizubringen...

offen mit einem Rechtsputz gedroht für den Fall, daß durch den Volksentscheid die Fürsten enteignet werden. Das beste Mittel gegen diese Revolutionsdrohung von rechts ist eine erdrückende Stimmenzahl bei dem Volksentscheid...

Vor allem aber sollten alle Republikaner aus dieser Hehe die notwendige Lehre ziehen und am Sonntag mit „Ja“ stimmen.

Wie uns weiter mitgeteilt wird, beabsichtigen die Rechtschieber am Sonntag Flugzeuge über den Orten kreisen zu lassen, aus denen Fettel etwa folgendes Inhalts abgeworfen werden sollen: Wer den Fürsten nichts geben will, Stimme mit Nein!

Das ist ein der fürstlichen Räuberbande und ihrer Kumpel durchaus würdiger Versuch, in die Massen der Abstimmenden Verwirrung zu tragen. Der Versuch muß und wird misslingen, wenn unsre Genossen auf dem Posten sind und die Abstimmenden noch besonders darauf hinweisen, daß...

wer für Fürstenteignung ist, mit einem Ja stimmen muß.

Hurra!

die Leipziger Fleischerinnung ist da.

Nämlich, wenn es gilt, den Fürsten und ihrem Anhang zu ihrem „Rechte“ zu verhelfen.

Volksentscheid, keine Wahlbeteiligung, sondern zu Hause bleiben! so lautet der Aushang, der am gestrigen Schladachtag an der Innungstafel am Schlachthofe prangte. Man zog es allerdings vor, diesen Aushang weder mit dem Innungstempel, noch mit einer Unterschrift zu versehen...

Enteignet die Fürsten, Barmer braucht Geld!

Auch der Aushängelasten des Zentralverbandes der Fleischer wurde hierbei nicht verschont. Es wäre gefascht, wenn nunmehr...

Die Wahlzeit ist verändert!

Die Abstimmung zum Volksentscheid am Sonntag, dem 20. Juni beginnt früh 8 Uhr und endet bereits um 5 Uhr

Alle Wahlberechtigten frühzeitig zur Wahl gehen! Die Nachträge zu den Wahllisten beachten! Kein Stimmberechtigter lasse sich abweisen, sondern fordere Einsicht in den Nachtrag. Unsere Wahlvorsteher, Beisitzer und Kontrollure wollen dies besonders beachten und danach handeln.

der Volksentscheid nicht zu Fall käme. Vergessen ist alle Not und alles Schicksalsergeben, das die Fleischermeister bei jeder sonstigen Gelegenheit in die Welt hinausposaunen, um der breiten Masse ihre Notlage vor Augen zu führen...

Arbeitsinvaliden, heraus zum Volksentscheid!

Vom Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen wird uns geschrieben:

Der Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands hielt am 18. Juni d. J. im Volkshaus eine Kreisversammlung ab, in der die Verbandsvertreter der Amtshauptmannschaften Leipzig, Borna, Döbeln, Oschatz und Rochitz anwesend waren...

Darum Sozialrentner, Altersrenter, Witwen, Schwerverbeschädigte, Unfallrentner und Kleinrentner stimmt am 20. Juni alle für die Fürstenteignung mit Ja, um dann eine Erhöhung der Renten zu erlangen.

Die Frauensiga für Frieden und Freiheit, Ortsgruppe Leipzig, fordert ihre Mitglieder und alle Mitbürgerinnen in Stadt und Land auf, am 20. Juni mit Ja zu stimmen, denn die deutschen Frauen sollen sich für das Beste ihres Volkes und seine Zukunft, nicht aber für die einstigen Fürsten und ihre Vergangenheit einsetzen.

Falsche Feuermeldungen. In neuerer Zeit mehrten sich wieder die böswillig falschen Feuermeldungen durch Benutzung der öffentlichen Feuermelder. In der Nacht zum 13. Juni wurde die Glascheibe eines solchen Feuermelders in der Rosengartenstraße eingeschlagen. In einer Feuermeldung kam es indiesem Falle nicht. Mut-

maßlich ist der Täter gestört worden. Etwa in derselben Zeit wurde mittels des im Grundstück Mitte I Straße 2, also in der Nähe angebrachten Feuermelders Feuer gemeldet. Die ausgerichtete Feuerwehr mußte feststellen, daß es sich um einen Unfug handelte. Mutmaßlich kommt hier ein und derselbe Täter in Frage. Die Kriminalabteilung bittet wiederholt dringend, jede Wahrnehmung, die mit einer solchen Tat in Verbindung zu bringen ist, ihr mitzuteilen, damit die Täter für den verursachten Schaden und die Kosten haftbar gemacht werden können.

Tolle Autorakel. Am Donnerstagsfrüh 8 Uhr hat der Führer einer Kraftdrosche den auf der Mitte der Weststraße (Westbrücke) vor der katholischen Kirche stehenden großen Lichtmast umgestürzt. Der abgebrochene Lichtmast kam auf das Fahrzeug zu liegen und wurde von diesem noch etwa 8 Meter weit mit fortgerissen. Das Auto wurde dabei zerstört. Verletzt wurden der Führer des Kraftwagens und einer der 4 Fahrgäste, Musiker, mit denen der Führer eine Reihe von Musikanten ausgeführt gehabt hatte. Auf der Wohlfahrtspolizeiwache mußte sich der Führer des Autos wiederholt übergeben. Ob dies eine Folge der Verletzung oder überreichlich genossenen Alkohols war, bedarf noch der Klärung. Der verletzte Musiker wurde in das Krankenhaus St. Jakob gebracht. Die übrigen Teilnehmer hatten sich unter Zurücklassung einer Trompete und zweier Herrenhüte entfernt. Der Kriminalabteilung ist erwünscht, daß sich die übrigen Teilnehmer der Fahrt baldmöglichst bei ihr melden. Auch Zeugen werden gebeten, dies recht bald zu tun.

Eben eines Amerika-Auswanderers gesucht! Die Firma Estates and Heirs Incorporated in San Francisco USA, 25 California Street wendet sich an das Polizeipräsidium Leipzig mit der Bitte, die Erben eines August Kaufmann an oder Kaufmann, der vor 75 oder 77 Jahren in Deutschland (also 1841 bis 1849) geboren wurde, zu ermitteln. Der Erblasser, der ganz allein nach San Francisco zugewandert ist und eine große Geldsumme hinterlassen habe, soll verheiratet gewesen sein und einen Sohn namens „Ernst“ haben, der einige Zeit in Neugort gelebt haben soll. Mit Bestimmtheit könne dies aber nicht behauptet werden. In den Leipziger Geburts- und Meldeeregistern ist eine Person namens Kaufmann oder Kaufman nicht zu ermitteln gewesen. Er könnte aber aus einem der später einverleibten Bezirke oder einem Orte der näheren oder weiteren Umgebung Leipzigs stammen. Mitteilungen, Hinweise oder Anfragen in dieser Sache können unmittelbar an die bezeichnete Adresse in San Francisco gerichtet werden. Kosten sollen nur im Erfolgsfalle entstehen.

Zugtelefonie. Nachdem nunmehr sämtliche D-Züge der Strecke Berlin-Hamburg mit Zugtelefonie ausgerüstet worden sind und Erfahrungen über den Bau und Betrieb vorliegen, werden auch die Arbeiten auf der Strecke Berlin-München wieder aufgenommen. Die Schwierigkeiten, die auf der Strecke Berlin-Hamburg zu überwinden waren, bestanden in der Hauptsache darin, daß es notwendig wurde, zeitweise gleichzeitig von vier Zügen aus ohne gegenseitige Störung zu senden und zu empfangen. Diese Frage ist jetzt als gelöst zu betrachten. Die neuen technischen Fragen, die auf der Strecke Berlin-München von der Zugtelefonie zu lösen sind, erstrecken sich u. a. auf die Anschlußmachung des Einflusses der Hochspannungsleitungen auf den elektrifizierten Streckenteilen, vor allem auf Bahnhof Bitterfeld. Von den Erfahrungen wird es abhängen, ob danach auf der Strecke Bitterfeld-Leipzig Zugtelefonie eingerichtet werden kann. Mit der Inbetriebnahme der Zugtelefonie auf der Strecke Berlin-München werden auf jeden Fall auch die benachbarten Gebiete, insbesondere die Stadt Leipzig in die Zugtelefonie einbezogen werden. Es ist zu hoffen, daß, wenn sich nicht noch unerwartete Schwierigkeiten einstellen, am Ende dieses Jahres das erste Zugpaar der Strecke Berlin-München mit Zugtelefonie ausgerüstet sein wird.

Die Stelle eines Stadtambourats beim Vermessungsamt der Stadt Leipzig ist freigeworden. Sie ist eine Beamtenstelle in der Besoldungsgruppe X und soll möglichst bald mit einem Bewerber wieder besetzt werden, der das Zeugnis als Diplomingenieur im Fach der Geodäsie einer technischen Hochschule besitzt. Ausschlaggebend vor anderen Bewerbern haben die Bewerber, die den Besoldungsnachweis als künftiger, staatlich geprüfter Vermessungsingenieur erbringen und die im künftigen Landesvermessungs- oder Stadtvermessungswesen besondere Erfahrung besitzen. Auswärtige Dienstjahre können auf das Besoldungs- und Ruhegehaltsdienstalter angerechnet werden. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften werden bis zum 15. Juli 1926 an das Personalamt erbeten.

Umleitung der Straßenbahn. Vom 20. d. M. an erfolgt für die Frankfurter Straße die Betriebsregelung dergestalt, daß die Wagen der Linien 3, 15, 17 und 20 in der Richtung nach den westlichen Vorstädten durch die Frankfurter Straße, auf der Fahrt nach der Stadt über die West-, Promenadenstraße und Fleischereiplatz geleitet werden. Das für die Fahrtrichtung nach der Stadt vorhandene Gleis soll erneuert und diese Arbeiten beschleunigt werden.

Zum Volksentscheid erläßt das Polizeipräsidium eine Bekanntmachung, auf die wir besonders hinweisen.

Eine weitere Bekanntmachung bezieht sich auf die Abstimmungslokale, die gegenüber früheren Wahlen eine Vermehrung und damit eine Veränderung in der Zugehörigkeit der Straßen erfahren haben. Wir empfehlen eindringlich die Beachtung dieser Lokallisten.

„Panzerkreuzer Potemkin“. Anfang Juli läuft der Film „Panzerkreuzer Potemkin“ im Lichtspieltheater „Kolliseum“, Rospitz 12/13. Vorzugskarten sind in allen Verkaufsstellen des A.B.S. Geschäftsstellen der Gewerkschaften und Konsumvereins-Filialen erhältlich. Näheres wird noch in den Tageszeitungen bekanntgegeben.

Arbeiter-Bildungs-Institut.

Achtung! Arbeitsgemeinschaft Dömitzher Ehre (Leipziger Volkshaus, Zentrum-Süd und Volkshaus Burgen), morgen Sonnabend, 19. Juni, abends 7 Uhr, Generalprobe mit Orchester zum Samson in der Thomaskirche. Eingang Ditttrichring. Niemand darf fehlen!

Feriensonderzüge. Am Montag, den 12. Juli wird außer dem 6.42 Uhr nachmittag vorgesehenen Sonderzug nach München noch ein weiterer Sonderzug nach München abgefahren, der in Leipzig 5.51 Uhr nachmittag abfährt. Eingehende Fahrkartendruckungen werden vom Hauptbahnhof Leipzig (Fahrkartenausgabe) berücksichtigt.

Im Naturkundlichen Heimatmuseum am Fleischereiplatz (Eingang Vorhänger 3) findet Freitag, 18. Juni, abends 8 Uhr, der dritte Lichtbildvortrag über „Heimatschutz im Leipziger Land“ (H. Reusch) statt. Der Eintritt ist frei.

Deutscher Monistenbund. Sonnabend, den 19. Juni, 8 Uhr, in Freundschaftssaal, Schloßgasse 10, I, Vortrag von Hr. Devermann über: „Die Physik des menschlichen Körpers“. Eintritt frei. Gäste willkommen.

Schlüsselbund gefunden. Auf der Partwitzer Schöngesfeld wurde ein Schlüsselbund gefunden. Abholen Volkszeitungsfiliale.

Freibank I. Sonnabend 101-2000. Freibank II. 2201-3600; in beiden Freibänken ab 11 Uhr freier Verkauf.

Wo ruft die Pflicht?

Funktionäre.

Alt-Leipzig (Westen II). Sonnabend, nachmittags 6 Uhr, bei Taubert. Kurze Besprechung aller Wahlhelfer. Alles muß erscheinen.

Alt-Leipzig (Osten). Alle Wahlhelfer und Funktionäre sind am Sonntag vormittag um 7 Uhr im Wahllokal, Restaurant Stadt Köpnick, Johannisgasse 22.

Alt-Leipzig (Norden). Sonntag, den 20. Juni, treffen sich alle Genossen, die sich an der Wahlarbeit beteiligen, früh 1/8 Uhr im Restaurant Appelboom, Berliner Straße 34.

Neustadt. Morgen Sonnabend, 1/8 Uhr, im Fuhrmannshelm, Wislmannstraße 1.

Paunsdorf. Heute abend 8 Uhr in der Bibliothek Zusammenkunft der Funktionäre und Wahlhelfer. Ein jeder ist verpflichtet, eine Genossin oder einen Genossen mitzubringen.

Entzsch. Sonntag, früh 1/8 Uhr, Treffen aller Parteigenossen, Sportler, Reichsbannerleute und Jugend zur Wahlarbeit im Gosenhöfchen. Anschließend Werbezug.

Klein-Schöcher. Sonnabend, den 19. Juni, abends 8 Uhr, für die Funktionäre, Wahlhelfer und Wahlbeistitzer sehr wichtige Sitzung in der Terrasse.

Connewitz. Alle Wahlhelfer und Fürstenteileger treffen sich morgen abend 8 Uhr in der Bibliothek.

Engeldorf. Sonntag, früh 8 Uhr, Stellen aller Arbeiterorganisationen (Ede Industrie- und Werkstättenfrage zur Demonstration).

Frauen.

Thonberg-Neureuditz. Sämtliche Funktionärinnen und Genossinnen wollen sich unbedingt heute Freitag, den 18. Juni, abends 1/8 Uhr, in der Bibliothek des Ortsvereins einfinden.

Wahlhelferpostleg.

Montag, den 21. Juni, abends 1/8 Uhr, findet im Saale der 53. Volkshule in L.-Waldmarzdorf, Bogislawstraße, eine Versammlung für die gesamten Fürsorgepfleger des Ostens statt. Referent: Dr. Beck über „Gesamtenfürsorge“. Die SPD-Fürsorgepfleger der Distrikte 41, 42 A und B, 43, 44, 45, 47 A, B, C, 49, 50, 51 A und B, 52, 53, 54, 55 A, B, C, 56 A und B, 57 A und B, 58 A und B, 75, 78, 91 müssen unbedingt erscheinen.

Gemeinschaft Kinderfreunde.

Stütz. Sonntag, 2 Uhr, Treffen an der Karl-Härtling-Straße. Bringt bitte die Instrumente mit.

Mittwoch treffen wir uns um 1/8 Uhr am Konsum und gehen von dort in den Park zum Spielen.

Thonberg-Stätterich. Alle Kinder, die sich an einem Sprechchor zu unserer Sonnenweide beteiligen, kommen Sonnabend, den 19. Juni, um 5 Uhr ins Heim.

Gohlis. Herberts Gruppe. Sonnabend, 2 Uhr, am Heim Treffen zur Nachmittagsfahrt in die Elsteraue.

Alle Kinder, welche in den Ferien die Harzfahrt oder den Ferienaufenthalt in Wendisch-Luppa mitmachen, melden sich bis spätestens Sonnabend, den 26. Juni, bei ihren Gruppenführern.

Osten. Sonnabend, den 19. Juni, Musikstunde im Kronprinz. Sonntag, den 20. Juni, Treffen 1/2 und 3/8 Uhr an der Schule.

Mittwoch, den 23. Juni, Abendspaziergang. Treffen an der Schule.

Entzsch. Wir treffen uns alle sowie sämtliche Kinder des Ortsvereins Sonntag, früh 1/8 Uhr, am Schmudplatz, Theresienstraße, zum Werbespielen im Park.

Piebertswitz. Sonntag, den 20. Juni, nachmittags 2 Uhr, Treffen am Heim zum Spielen. Bei Regenwetter um 3 Uhr.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Ortsgruppe Leipzig. Alle Kameraden, die im Besitze eines Fahrrades sind, Stellen Sonntag, den 20. Juni, früh 7,30 Uhr, am Fleischergäßchen zur Werbefahrt für den Volksentscheid. Rückkehr gegen 11 Uhr.

Sanitätsabteilung. Sonntag, den 20. Juni, stellen sich alle Kameraden bei ihren Abteilungen. Sonnabend, den 26. Juni, nachmittags 4 Uhr, Treffen an der Endstation der Gumbdorfer Straßenbahn in Gumborf. Dienstanzug und vollständige Ausrüstung. Kameraden, die Interesse haben, können ebenfalls dort erscheinen. Nächster Übungsabend am Freitag, dem 26. Juni, im Volkshaus.

Wiederitzsch. Sonnabend, den 19. Juni, abends 8 Uhr, im „Nordpol“ sehr wichtige Zusammenkunft. Die Kameraden von Lindenthal sind hiermit besonders eingeladen.

Großsch. Sonntag, früh 7 1/2 Uhr, Stellen der Gruppe am Alten Schützenhaus zur Abstimmungsdemonstration.

Mitglieder-Veranstaltungen

Sestwitz. Morgen Sonnabend Mitgliederversammlung im Schießgraben.

Gohlis. Heute Freitag, 8 Uhr, im Nidau-Ausschank Mitgliederversammlung. Die letzten Vorbereitungen zum Volksentscheid.

Polizeinachrichten

Selbstmord? Am Montag nach 12 Uhr nachts fanden Passanten auf dem Gelände der Hindenburgbrücke einen Regenumbau, in dem sich eine Brieftasche mit Ausweispapieren und Briefschaften befanden. Auf Grund des Inhaltes der Brieftasche konnte festgestellt werden, daß der Eigentümer ein aus Leuzsch

gebürtiger 22jähriger junger Mann ist, der zuletzt auswärts in Stellung war und dessen Aufenthalt gegenwärtig nicht bekannt ist. Mutmaßlich hat er seinem Leben ein Ende bereitet, da er in letzter Zeit öfters Selbstmordgedanken geäußert hat. Seine Leiche konnte bis jetzt noch nicht gefunden werden.

Unbekannter Toter. Am 16. Juni ist in Duisburg ein unbekannter, etwa 40 bis 45 Jahre alter Mann erschossen aufgefunden worden. Vermutlich liegt Selbstmord vor. Der unbekannte Tote ist 1,78—1,80 Meter groß, dunkelblond, bartlos, hat schmales Gesicht. Er trägt sein Haar hochstehend. Bekleidet war er mit grauem weichen Filzhut, mit grauem Manchesteranzug, Sportstrümpfen und braunen Schnürschuhen. Man fand bei ihm eine braune Lederbrieftasche ohne Inhalt, eine Geldbörse mit geringem Inhalt, 1 Mk. altes Silbergeld. Sein Trauring ist ohne Gravur. Die Pistole, die man bei der Leiche fand, trägt die Nummer 648 214.

Müßig. Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet, daß von dort seit dem 15. Juni, nachmittags 12 Uhr, der Kaufmann Karl Darge nach Verübung eines Scheitertuges in Höhe von 20 000 Mark flüchtig ist. Darge ist am 16. 11. 1893 in Speyer geboren, etwa 1,68—1,70 Meter groß, schlank, bartlos, hat längliches Gesicht, absteigende Ohren und trägt zurückgekämmte hellblonde Haare und Hornbrille. Er spricht badischen Dialekt.

Zum Volksentscheid

Film- und Lichtbild-Vorführungen

sowie ein Spiel der Gegenwart auf Freilichtbühne

„Der abgefundene Fürst“ von Hans aus Sachsen

Freitag in Lindenau:

Abends 9 Uhr Lindenauer Markt
Abends 10 Uhr Karl-Heine-Platz

Freitag in Gaußsch:

Abends 9 Uhr auf dem Feuerwehrplatz

Sonnabend in Alt-Leipzig:

Abends 9 Uhr Südpf. — abends 1/11 Uhr Bayerischer Pf. Platz

Morgen Sonnabend, 6 Uhr auf dem Augustusplatz

Konzert der Kgl.lichen Chöre mit Vortrag von Professor Dr. Riemann.

Wir erwarten das Erscheinen von Jung und Alt.

Gewerkschaftsbewegung

Noch mehr Stilllegungen?

Notizblatt der Ruhrbergarbeiter.

SPD. Die unerträgliche Not im Ruhrbergbau, die hervorgerufen wurde durch die Stilllegungswillkür des Unternehmertums, gab dem Verband der Bergarbeiter Deutschlands Veranlassung, in Gemeinschaft mit der Sozialdemokratie von Rheinland und Westfalen eine Kundgebung der Bergarbeiter zu veranstalten. Der Vorsitzende des Verbandes, Husemann, bezeichnete die Kundgebung als einen Warnruf in höchster Not. Das Ministerium habe es bisher nicht einmal für nötig befunden, auf alle Forderungen um Hilfsmaßnahmen zu antworten. Allein im Jahre 1926 sind 79 Forderungen mit rund 4 000 Arbeitern stillgelegt worden. Fast 200 000 Ruhrbergarbeiter liegen auf der Straße und der Lohn der noch arbeitenden ist durch Forderungen derart vermindert, daß die Situation voller sozialer Gefahren ist. Ohne Zweifel sei der Hauptteil der Stilllegungen zurückzuführen auf die einseitigen privatwirtschaftlichen Interessen der Bergbauunternehmer. Insbesondere müsse, wenn überhaupt eine Besserung der Lage eintreten soll, das System der bestehenden Quotenbeiträge durch Eingreifen der Reichsregierung beseitigt werden. Die Bergarbeiterhoffnung erwarde, daß die Reichsregierung endlich jenen Gegenstand dem Reichstag unterbreite, wie das der Reichstag in einer Entschliessung vom 30. April 1926 gefordert habe.

Kobrel Schmidt, Berlin, unterstrich die Ausführungen Husemanns und betonte, daß auch ihm die Quotenfrage als der Angelpunkt in der Angelegenheit der Stilllegungen erscheine. Es müsse endlich verhindert werden, daß die Quote eines stillgelegten Betriebes auf einen anderen Betrieb des gleichen Konzerns übergehen oder verkauft werden könne. Damit würde freilich die Kohlenkrise noch nicht beseitigt. Vielmehr sei es Aufgabe der Bergbauindustrie, sich den veränderten technischen Bedingungen anzupassen. Für die Bergbauangestellten erklärte der Steiger Halbsell, daß in der Stilllegungsfrage die Interessen der Bergbauangestellten und Bergarbeiter die gleichen seien und die Angestellten die Bemühungen des Bergarbeiterverbandes unterstützen würden, die darauf hinausgehen, die ungeheure Not im Ruhrgebiet beseitigen zu helfen. Er erhob den Vorwurf gegen die Reichsregierung, daß sie die Vorschläge des einst bestandenen Stilllegungsausschusses bewußt sabotiert habe.

Der Amtmann des Kreises Hoerde, Dresing, erklärte, daß die Gemeinden am Ende ihrer Leistungsfähigkeit angelangt seien. Rund 25 Prozent seines Kreises würden aus öffentlichen Mitteln unterstützt. Der Regierungspräsident König (Arnsberg) beschränkt, daß die Kreise ihren Höhepunkt noch nicht erreicht habe. Die Regierung in Arnsberg habe in diesem Jahr mehr als 300 Stilllegungsanträge zur Bearbeitung gehabt. Eine große Anzahl liege noch zur Erledigung vor, weitere sind angekündigt. Die Arbeitslosigkeit im Regierungsbezirk Arnsberg betrage rund 200 000 Personen. Rund 100 000 Arbeiter werden voraussichtlich überhaupt nicht mehr in der Landwirtschaft Beschäftigung finden. Was mit diesen Bauernwerten geschehen soll, das wisse er auch nicht. Er hoffe, daß die Regierung Maßnahmen ergreife, um die Notlage im Ruhrgebiet zu mildern.

Die Konferenz faßte einstimmig eine Entschliessung, in der es heißt, daß die Notlilfe der im Bergbau Beschäftigten und der Gemeinden endlich die notwendige Beachtung finden müsse. Weitere Talentslosigkeit beschwöre die Gefahr schwerer wirtschaftlicher Erschütterungen herauf. Die Konferenz stelle sich hinter die Entschliessung des Reichstags, deren beschleunigte Durchführung sie verlangt. Es darf keine Zeit mehr verloren gehen, um die Forderungen des Reichstags endlich in die Tat umzusetzen. In alle im Bergbau Beschäftigten aber sei der Ruf ergangen, ihrem unbeuglichen Willen zum Erfolge durch festen organisatorischen Zusammenschluß wirksam Ausdruck zu verleihen.

Verlängerte Unterstützungsdauer für Bauarbeiter.

Endlich hat der Reichsarbeitsminister die ausnahmerechtlche Behandlung der arbeitslosen Bauarbeiter in der Bezugdauer der Erwerbslosenunterstützung aufgehoben und die Arbeitslosen des Baugewerbes denen der anderen Gewerbegebiete gleichgestellt. Die Gewerkschaften haben schon lange nach dieser Gleichstellung gedrängt, sind doch trotz der Bauzeiten große Massen von Bauarbeitern immer noch erwerbslos. Nach den letzten Berichten waren Ende April 148 107 arbeitslose Bauarbeiter und 128 847 Hilfs- und Erdarbeiter vorhanden. Resigniert stellt der amtliche Bericht fest, daß die Entwicklungsaussichten für den Arbeitsmarkt im Baugewerbe weiterhin unklar und unübersichtlich bleiben wird und daß mit einer restlosen Unterbringung der arbeitslosen Bauarbeiter anscheinend nicht zu rechnen ist.

Es wurde also höchste Zeit, daß Dr. Brauns die Unterstützungsdauer vornahm. Mit Schreiben vom 9. Juni IV 7510/26 hat er an die obersten Landesbehörden für Erwerbslosenfürsorge die Unterstühtungsdauer der Arbeitnehmer des Baugewerbes mit seinen Hilfsbetrieben und der Baustoffherstellung in allen Bezirken, in denen der Baumarkt bisher keine wesentliche Besserung gezeigt hat, auf 30 Wochen verlängert. Die Befugnis der Vorstehenden der öffentlichen Arbeitsnachweise, die Unterstützungsdauer im Einzelfalle um weitere 18 Wochen zu verlängern, bleibt unberührt.

Kommunistische Gewerkschaftspolitik.

Vom Zentralverband der Angestellten wird uns geschrieben: In der Sächsischen Arbeiterzeitung vom 10. Juni 1926 gestattete sich ein kommunistischer Schwärzer, über eine Fraktionsgruppenversammlung unserer Organisation zu berichten, wobei in diesem Bericht, wie so oft, ein teilschliches Maß von Entstellungen, Verdrehungen und Unwahrheiten enthalten ist. Es wird in diesem Artikel in der üblichen kommunistischen Art und Weise so dargestellt, als ob die freien Angestelltenverbände in dem jetzigen Tarifkampf mit dem Arbeitgeberverband der chemischen Industrie prinzipiell und von vornherein zu jedweden Kompromiß bereit sind. Ja, es wird sogar behauptet, daß in dieser Versammlung der Kompromiß als der beste gewerkschaftliche Weg propagiert worden sei. Das ist eine grobe Unwahrheit. Dagegen wird aber völlig verschwiegen, daß gerade in dieser Versammlung in der Berichterstattung, wie auch in der Diskussion, mit großem Nachdruck hervorgehoben worden ist, daß es ganz selbstverständlich sei, daß die besseren Arbeitsbedingungen mit allen zweckdienlichen Mitteln gewerkschaftlich verteidigt werden müssen. Das ist, nebenbei bemerkt, eine solche Selbstverständlichkeit, die jedem gewerkschaftlich organisierten Angestellten, der im gewerkschaftlichen Kampfe gefaßt hat, längst bewußt geworden ist. Von unserem kommunistischen Schwärzer kann man das natürlich nicht verlangen, denn er ist faun

Die Erzählung des Professors.

Von Sergejeff-Zensky. 7

Copyright by E. Laubische Verlagsbuchhandlung G. m. b. H., Leipzig.

„Zeit muß ich auf meine Ehre pochen. Wie können Sie sich erlauben“, sag ich mit erhobener Stimme, „einem Offizier solche Dinge zu sagen? Machen Sie, daß Sie wegkommen usw.“ Und dann schimpfte ich los. Er wollte zu einem sanfteren Ton übergehen, aber ich dachte mir: „Nein, so eine Gelegenheit darfst du nicht vorübergehen lassen!“ „Nein“, schrei ich, „ich bin bis in die tiefste Seele gekränkt, darum schick ich dich!“ Das wirst du wohl bleiben lassen.“ „Nein, ich tu's!“ „Ach, solche wie du schick ich nicht!“ „Was meinen Sie damit? Wollen das bitte sofort erklären!“ „(Und die ganze Sache fand im Beisein der Schreiber statt; die spitzten die Ohren: aha, nun haben wir ein Thema!) „Reise mich nicht“, sagte er, „geh weg.“ „Nein, ich geh nicht weg und schicke mich vor deinen Augen tot.“ „Schon gut“, sagt er, „wirst dich wohl hüten.“ Und dreht mir den Rücken zu. „Sieh her, jetzt schicke ich!“ „Nichts zu sehen.“ „Jetzt drücke ich ab!“ „Ja, ja, wer's glaubt, wird selig!“ Und steht keine lange Nase in die Altten und dreht mir den Rücken zu. Da triegt ich's aber mit der Wut zu tun! Bedenken Sie doch, ganze Nächte lang hab ich darüber nachgedacht, und der mag sich nicht mal umdrehen! Aus Wut drückte ich los. Ich hatte ins Herz gezelt, aber mir hat wohl die Hand gesittet: die Kugel traf die Lunge und kam hinten wieder raus. Ich fülle und schreie: „Nun, du Langnasiger, hab ich mich totgeschossen oder nicht? Und bloß wegen dir, Schuft! Warum hast du mich beleidigt?“ „Wenn ich dich beleidigt habe“, sagte Scheplew, „dann hättest du auf mich schießen müssen, warum schickst du denn auf dich selbst?“ Na, ich verzich ihm natürlich grohmälig. Dazu hatte ich viel Wut verloren und war ganz schwach. Die Schreiber haben mich auf und legten mich in die Nachstube aufs Sofa; unser Doktor Anuschkin wurde geholt. Sasanoff, unser „Papachen“, erschien auch. Ich erinnerte ihn mit keinem Wort an Salschenka, aber er sagte mit Tränen in der Stimme: „Ach ja, die Jugend, die Jugend! Wie euch die Weiber zugrunde richten! Na, wenn's nu mal nicht anders geht: machen Sie, daß Sie bald wieder gesund sind, und dann heiraten Sie in Gottes Namen, — was soll ich sonst mit Ihnen anfangen!“ (Anuschkin hatte ihm schon zugeflüstert, daß

die Wunde nicht gefährlich sei, aber ich wußte es ja nicht und dachte mir: jetzt ist es aus, was redest du denn noch von Heilraten!). „Und was glauben Sie? Nach vierzehn Tagen war ich wieder auf den Beinen!“ Und das Gesicht war nicht viel schmäler geworden — abgemagert bin ich erst später. Kurz: ich war schnell wieder auf dem Posten. Meine Aufgabe hatte ich ja ehrlich gelöst. Sasanoff sollte ich doch töten — ausgezeichnet; werde mich selbst töten. Daß ich am Ende doch leben blieb, das geht mich ja schließlich nichts an. ... Ni das nicht Freudentum? Wie finden Sie?“ fragte er, sich schneidend sehr für meine Antwort interessierend. „... aber die Tolle vor dem Spiegel zu glätten verfluchte er doch nicht.“ „Sie hätten der Wahrsagekunst keinen Glauben schenken sollen“, sagte ich. „Und überhaupt ist es unmöglich, unsere Zukunft vorauszu sagen: sie hängt von tausend kleinen Zufälligkeiten ab, die größtenteils gar nicht vorauszu sehen sind.“ „Um. Also, wenn man Ihnen vorausgesehen hätte, Sie würden zum Mörder werden, wie hätten Sie gehandelt?“ „Nebenhaupt nicht. Ich hätte nicht mal daran gedacht!“ „Doch!“ meinte er. „Das sagen Sie so, weil es nicht Ihnen passiert ist, sondern mir. Wenn es Ihnen passiert wäre, und wenn Sie dazu erst 22 gemessen wären, hätten Sie sich die Sache auch überlegt.“ „Wo ist denn Ihre Linie?“ fragte ich. „Da!“ „Nybolskaja reichte mir mit großer Bereitwilligkeit die linke Hand, und ich sah eine sehr deutliche, allerdings mit einem hemischen Bleistift unterstrichene, wellige Linie auf der Handfläche.“ „Ich hab' sie mit Absicht unterstrichen, damit ich sie gleich finden kann, wen ich sie brauche. Ich habe sie im Leben schon sehr oft angesehen müssen.“ „Ich habe aber genau dieselbe Linie“, sagte ich und fand mit seiner Hilfe die entsprechende Linie, allerdings erst in ihren Anfängen.“ „Gewiß“, sagte Nybolskaja, schon mit dem Tonfall eines Kenners der Chironomie, „aber wie Sie sehen“, fügte er triumphierend hinzu, „mit Ihrer Linie können Sie höchstens Hühner schlachten, aber was die Menschen betrifft — keine Spur.“ „Ich kann nicht einmal Hühner schlachten“, gestand ich.

„Ein Huhn könnte ich vielleicht auch nicht schlachten, aber Menschen habe ich leichten Herzens totgeschlagen. Daran ist die Geschichte schuld! Denn wir alle — was sind wir im Grunde? Bloß Mordinstrumente, aber morden tut sie selbst — die Geschichte! (Nybolskaja betonte das Wort „Geschichte“ ganz besonders.) Ja — Na, wo war ich also stehengeblieben? Ach ja: Sobald ich wieder laufen konnte, gab „Papachen“ mir Urlaub nach Tiflis zwecks Eingehung der gescheiterten Ehe mit der jungen Wolostkina. Ohne mir's lange zu überlegen, fuhr ich nach Tiflis ab. Na, das war eine Freude! Und wie ich zu Salschenka sagte: „Wenn ich nicht auf mich geschossen hätte, hätte ich nie die Erlaubnis getriegt“, schickte sie sich mir an den Hals. „Jetzt bist du mein Manbarin“, sagte sie, „jetzt befehl, was du willst, ich will alles für dich tun.“ Und ich nahm mir vor der Abreise nach Kasbin noch etwas Zeit (der Urlaub war sehr knapp) und ging zu der Wahrsagerin raus. „Also“, sag ich, „Ihre Prophezeiung ist wirklich in Erfüllung gegangen: ich habe auf mich selbst geschossen; ich wollte nämlich keinen Menschen ermorden.“ Sie gukt mich groß an. „Ich verstehe Sie nicht“, sagt sie. „Zeigen Sie mir Ihre Hand her!“ Ja — a, eine ganz klare Mörderlinie. „Sehen Sie“, sag ich, „nun hab' ich selbst dafür gesorgt, daß die Prophezeiung in Erfüllung geht.“ „Ja“, sagt sie, „aber es ist Ihnen nicht gelungen, weil Sie was ganz Falsches gemacht haben. Sehen Sie, sich selbst haben Sie nicht töten können, wenn Sie auch wollten, aber einen anderen Menschen werden Sie töten — und nicht einen, sondern viele.“ „Nanu“, sag ich. „Soll ich vielleicht Raubmörder werden?“ „Ich hab' sogar nen Schreck getriegt: Nybolskaja — und Raubmörder! Der Sohn des Kirchenältesten! Ein Offizier, wenn auch bloß einer aus der Tschugulew-Atademie — und Raubmörder!“ „Nein“, sag ich ganz bestimmt, „das kann nicht sein.“ „Sie werden ja sehen“, sagt sie und schaut mich an, daß es mir fast den Rücken runterläuft! Und dazu noch der grinsende Schädel auf dem Tisch, und die Käfer, und die Eule, und die Schlangen in Spiritus! Der grüne Lampenschirm machte mir auch bange. Wie ich wegging, war ich ganz außer mir. Sogar Salschenka bemerkte, daß ich ganz verändert nach Hause kam. Gleich fingen diese dämlichen Weiberfragen an: „Wo warst du? Bei ihm oder bei ihr? Sag' bloß das eine: bei ihm oder bei ihr?“ „Nad' deine Siebenhäden“, lag ich bloß, „morgen fahren wir nach Kasbin.“ Ich war wirklich meiner selbst nicht mächtig. Die Hauptsache war: ich hatte ganz umsonst geschossen und mich nur zum Narren gemacht. (Fortsetzung folgt.)

einige Tage über einen Monat freigewerkschaftlich organisiert. Ein solcher Mensch kann aber wahrscheinlich auch nicht begreifen, daß man in der Gewerkschaftsbewegung nicht eine „Vogel-Strauß-Politik“ betreiben kann, (wie es täglich von kommunistischer Seite in der falschen Wirkung ihrer Forderungen von den Gewerkschaften verlangt wird) sondern daß es eine unabwendbare Notwendigkeit ist, daß man sich vor jedem gewerkschaftlichen Kampfe über das Kräfteverhältnis Klarheit verschafft. Gerade die Angestelltenenschaft muß immer wieder auf die Konsequenzen ihres Verhaltens in bestimmten wirtschaftlichen Situationen hingewiesen werden. Ebenso muß ihr das wirtschaftliche Kräfteverhältnis zu jedem geeigneten Zeitpunkt deutlich vor Augen geführt werden, um den Maßstab für die Beurteilung des Kräfteverhältnisses zu finden, von der die jeweilige Taktik bestimmt wird. Von diesem Gesichtspunkte aus ist auch die Stellungnahme unseres Berichterstatters erfolgt, und zwar unter Billigung der ganzen Versammlung, sogar des kommunistischen Kollegen, der es vorgezogen hat, in der Versammlung über diese Dinge zu schweigen! Gerade von unserem Berichterstatter wurde besonders auf die Grenzen der für uns günstigen Erfolgsmöglichkeiten in einem Schiedsverfahren hingewiesen und auch die Meinung vertreten, daß die Angestellten sich noch zu wenig ihrer gewerkschaftlichen Selbsthilfe bewußt werden. Jedoch mitten im Tarifkampfe und insbesondere vor den entscheidenden Verhandlungen mit den Unternehmern über die gewerkschaftliche Taktik und über die Einschätzung der Parteikräfte unserer Seite in der Öffentlichkeit in dieser verantwortungslosen Weise zu sprechen, wie es von kommunistischer Seite aus gesehen ist, ist seiner unzweifelhaften Wirkung nach nichts weiter als Helferdienst für das Unternehmertum.

Wenn die Angestelltenchaft in der heimischen Industrie in den künftigen Verhandlungen große Hemmnisse und Widerstände für ihre Forderungen zu überwinden haben wird, so verdankt sie das sehr in reichlichem Maße auch dieser schmutzigen und gewerkschaftsfeindlichen Berichterstattung der kommunistischen Presse. Im übrigen haben wir aber die Gewißheit, daß Gewerkschafter von der Sorte des kommunistischen Berichterstatters bei der übrigen Mehrheit der Angestelltenchaft keinen Anhang für ihr unverantwortliches und gegen die Gewerkschaft gerichtetes Treiben finden werden. Wir werden aber, unbeeinträchtigt von solchen schmutzigen Anwürfen, mit allen zweckdienlichen Mitteln die tatsächlichen Interessen unserer Kollegenchaft in praktischer Arbeit zu vertreten wissen.

Stimmzeit für Eisenbahner.

Wie vom Einheitsverband der Eisenbahner mitgeteilt wird, soll den Eisenbahnern zum Volksentscheid ebenso Freizeitszeit gewährt werden, wie zu Reichstagswahlen und dergl. § 19 des Lohnvertrages soll sinngemäß angewandt werden. Der Einheitsverband empfiehlt den Eisenbahnern, die außerhalb ihres Wohnortes Dienst leisten müssen, sich einen Stimmchein zu besorgen, damit der Zeltausfall auf ein Mindestmaß herabgedrückt wird.

Eisenbahner! Benutzt die euch zustehende Freizeit, geht zum Volksentscheid und stimmt mit „Ja“ für Fürstentumseignung.

Die kistenfreundliche Schwerindustrie legt weiter still. SPD. Dortmund, 16. Juni. Am 16. Juni wurde auf Beschäftigte (Stumm-Konzern) die Belegschaft von 1000 Mann bis auf einige Beamte und Notstandarbeiter entlassen. — Auf dem Hoerder Verein (Wöhler) wurden das Blechwalzwerk, das Thomaswerk und die Schlackenmühle stillgelegt. Infolgedessen kamen rund 950 Arbeiter zur Entlassung.

Kranke Wähler

die fachgemäß zur Wahlurne befördert werden wollen, werden gebeten, ihre Adressen in den bekannten Stellen des Ortsvereins der SPD. abzugeben.

Von Nah und Fern Die Hochwasserkatastrophe.

Das Hochwasser der Neiße hatte Mittwochsabend gegen 9 Uhr seinen Höchststand mit 3,78 Meter erreicht. Es ist seitdem bis heute früh Uhr um rund 70 Zentimeter zurückgegangen und fällt weiter. Für die Anwohner der Neiße ist jede Gefahr beseitigt. Die Donnerstagsvormittag gefallene Radauch ist wieder um 10 Zentimeter gestiegen. Mühlgraben und Schwarze haben eine Ueberflutung verursacht, durch die das Dorf Pfaffenort völlig von Viegnitz abgeschnitten ist. Das Wasser droht die Ueberlandzentrale zu überfluten und steht nur einen halben Meter unter der Dammkrone. Im Schwarzwasserbruch ist ein Damm geborsten. Da der Damm an der Ueberlandzentrale gefährliche Beschädigungen zeigte, rammte Feuerwehrlinien in der vergangenen Nacht Bohlen ein und stärkte den Damm mit Sandsäcken. Gegen 1 Uhr früh wurden zwei Kompanien Reichswehr zur Hilfeleistung herangezogen. Kilometerweit stehen die Felder in Richtung auf Parzdöw unter Wasser. Der Ernteschaden ist sehr groß.

Durch die erneuten starken Regenfälle am Mittwochabend ist die Hochwassergefahr im gesamten Vobertal bei Mauer sehr ernst geworden; das richtige Beden der Talpforte vermag die Wassermassen seit gestern Abend 6 Uhr nicht mehr zu stauen, so daß seit dieser Zeit das große Ueberflutwasser in Tätigkeit gesetzt werden mußte, wodurch der Vobertal erneut hart gelitten ist. Die Lage der Vobertalwohner von Lahn bis Siebenbrunn unterhalb Löwenberg ist daher bedrohlich geworden. Ein großer Teil der Ernte muß als vernichtet angesehen werden. Wie verlautet, haben sich im Laufe des gestrigen Tages Regierungsvertreter ins Ueberflutungsgebiet begeben.

Das Hochwasser des Bodensees dürfte am Mittwoch mit 5,15 Meter seinen Höchststand erreicht haben. Zur Zeit beobachtet man ein langames Zurückgehen des Hochwassers. U. a. sind auch die Hofenanlagen in Radoszell überflutet. An der Mündung der Nach bilden die Weilen einen See von riesigen Ausmaß. Das Wasser ist vielfach in die Häuser am Seeufer eingedrungen. Auch viele Uferwege wurden vom Wasser überflutet, so daß einige Postkraftwagenlinien umgeleitet werden mußten.

Am Donnerstag trat die Moldau aus ihrem Flußbett und überschwemmte die tiefergelegenen Straßen von Prag. Das Wasser schlug durch die Bahnhöfe über die Königsstraße. Der Verkehr der elektrischen Straßenbahnen ist unterbrochen. Die Arbeiten in der Zentralwerkstätte der Elektrischen Straßenbahn mußte eingestellt werden. Auf dem Invalidenplatz in Prag steht das Wasser 50 Zentimeter hoch. Die Moldau hat in Prag 5 Meter über Normal erreicht.

Eine Bootsfahrt von der Ostsee zum Schwarzen Meer. Eine Gruppe von Seelenten der Sowjetkriegsflotte will in diesem Sommer in einem Ruderboot eine Fahrt unternehmen, die sie aus dem Finnischen Meerbusen ins Schwarze Meer führen soll. Die Matrosen wollen diese Fahrt auf den großen Stillen Ozean und den sie miteinander verbindenden Kanälen ausführen. Ihre Weg führt über die Newa, die großen Seen Ladoga und Onega, darauf durch die Flüsse Swir, Schelona und Wolga. Dann soll das Boot eine kurze Strecke über Land in den Don transportiert werden, von wo die Fahrt durch das Nowische in das Schwarze Meer geht.

Versammlungskalender

Freitag, den 18. Juni 1926.
 Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter, Volkshaus 7 1/2 Uhr.
 Baukempner, Volkshaus, 7 1/2 Uhr.
 Sonnabend, den 19. Juni 1926.
 Zentralverband der Maschinisten und Heizer, Volkshaus, 7 Uhr.
 Heizungsmonitore und Helfer, Volkshaus, 7 1/2 Uhr.
 Tagesordnungen usw. in vorausgegangenen Inseraten ersichtlich.

Volkshaus Leipzig

Spezialgerichte: Heute: Gebackene Kalbsbrust m. Semmel 1.00
 Ab 8 Uhr: Schweineknochen mit Meerrettich und Klößen 1.20
 Morgen: Schlachtfest, Hammelfleisch mit grünen Bohnen 75 c



Gib ihm Kruschen-Salz,

denn er fühlt sich schlaff, abgespannt und müde, er schleppt sich aus dem Bett wie ein alter Mann. Wenn man jeden Morgen eine kleine Dosis Kruschen-Salz nimmt, dann wird das ganze System (Blut, Nieren, Magen und Leber) auf ganz natürliche Weise gereinigt und erfrischt, sodaß der Stoffwechsel dadurch normal und kräftig funktionieren kann und Schlacken und überflüssige wässrige Massen den Körper auf natürliche Weise verlassen können.

In Apotheken und Drogerien M. S. — pro Glas, für 3 Monate ausreichend.
BEUTHIEN & SCHULTZ G. M. B. H., BERLIN N 99, PANKSTRASSE 13-14
 Fabriklager: Alfred Buchmann, Leipzig-Reudnitz, Wittstockstr. 11.
 Fernruf: 60 410.



Vergasung

ohne Apparat für Leiden.
 In den Drogerien erhältlich, bestimmt bei:

J. G. Apitzsch, Zeller Straße 15 / M. Abmann Nachf., Emil Hedrich, Eisenstraße 23 / Otto Barrot, Wald-Drogerie, Waldstr. 23 / Franz Becke, Hohenzollern-Drogerie, Dittelsdorf 2 / F. Bisrowsky Nachf., Plagwitz, Zschauerstraße 46 / Bernh. Dittsch, Leutzsch, Hauptstr. 36 / Bruno Dittsch, Molkstr. 34 / Ad. Eberhagen, Herz-Drogerie, Zeller Str. 43 / Otto Eckardt, Inh. Max Zander, Schlitzstr. 15 / Joh. Finger, Drogerie zur Goldenen Höhe, Gohlis, St. Privatstraße 33 / Ernst Friedrich, Kreuz-Drogerie, Schönefeld, Ecke Stolliner- u. Schreibstr. / Ad. Frindt, Connewitz, Ecke Pegauer Str. / Oswin Gönitz, Reichs-Drogerie, Rantische Gasse 7 / Ernst Günther, Bahndrogerie, Rötze, Hartmannsweg, Königsplatz-Drogerie, Viktor Heydt, Süd-Drogerie, Südstraße 51 / Paulus Heydenreich, Weststraße / Max Hilbert, Neustadt, Eisenbahnstraße 55 / Rudolf Hilgenberg Nachf., Gerberstraße 52 / Oskar Hüttig, Gohlis, Berggärtenstr. 22 / Georg Ihle, Bernhard-Drogerie, Anger, Bernhardstraße 9 / Willy Jähni, Connewitz, Bornalsche Str. 27 / J. Jantsch, Schl., Könnertstr. 23 / Otto Kant, Stüteritz, Papiermühlstraße 45 / Ernst Klier, Fortuna-Drogerie, Gohlis, Pariser Straße 15 / E. Kretschmar, Hallische Str. 137 / Alfred Krügel Nachf., Inh. Richard Drescher, Lindenau, Morzeburger Str. 70 / Max Lange, Bahnhofs-Drogerie, Mookau, Leubacher, Ecke Mookauer Str. / Rob. Leiker, V. Kirchstr. 96, Ecke Mariannenstraße / Hch. Liebel, Connewitz, Bornalsche Str. 87 / H. Mähler, Mückern, Hallische Str. 261 / Reinhold Mothes, Kurprinz-Drogerie, Kurprinzstr. 9 / Rudolf Müller, Eisenbahndrogerie, Neust., Eisenbahnstraße 19 / Müllsch, Reitzbahner Str. 17 / Paul Neumann, Med.-Drogerie, Reitzbahner Str. 68 / Walter Preacher, Weststr. 83 / Otto Schild, Schwanddrogerie, Schönefeld, Ecke Heinkstr. / Gust. Schöberg, Meusdorfer Str. 47 / Erich Schubert, Blücher-Drogerie, Gohlis, Lindenthaler Str. 28 / Max Springer Nachf., Otto Schilling, Lindenau, Gaudorfer Str. 37 / Starkos Drogeriehaus, Max Starke, Wurzer Str. 45 / Gust. Steiner, Schwand-Drogerie, Connewitz, Südstraße 84 / Johannes Thiele, Palmendrogerie, Lind., Luppenstr. 28 / Walter Tischer, Sterndrogerie, Sellenhaus, Wurzer Str. 180 / Walter Tretbar, Sterndrogerie, Windmühlenstraße 47 / Apotheker Ulmer, Polikandrogie, Promenadestraße 16 / Artur Wünsch, Hallische Straße 261 / Robert Ziesche, Le. Nachf., Linden-Drogerie, Eutr., Wilhelmstraße 6 / Hans Ziesche, Tauchaer Straße.

Auslieferungslager:
 Otto Schneider, Ritterstraße 1-3.



Leidenweiches lockeres Haar durch Schaumpon mit dem schwarzen Kopf

DAS ALTBEWÄHRTE KOPFWASCHPULVER

Ich bringe, wie seit über 15 Jahren bekannt, gut und billig:

Turnschlüpfer weiß, mit Ledersohle Gr. 41/46 1.10, 36/40 95 c, 31/35 80 c, 27/30 65, 23/26 nur 50 c

Hausschuhe mit Ledersohle, in verschiedenen reizenden Farben Gr. 36/42 nur 1 95

Rindleder-Sandalen Lederkappe, Lederbrandsohle 42/46 5.25, 38/41 4.45, 31/35 3.45, 27/30 2.95, 23/26 2.65, 21/22 nur 2 35

Flexible-Sandalen randgenäht, 1 x gedoppelt Gr. 42/46 5.95, 36/41 4.95, 31/35 3.95, 27/30 nur 3 45

Flexible-Sandalen randgenäht, 2 x gedoppelt Gr. 42/46 6.95, 36/41 5.95, 31/35 4.95, 27/30 nur 3 95

Der große Erfolg veranlaßt mich ferner, den billigen Verkauf der vergangene Woche angebotenen ca. **9000 Paar Leinenschuhe** in weiß, grau, braun, schwarz und sonstigen Farben, mit und ohne Verzierung, geradem und geschweiftem (LXV.)-Abs., eleganten Ausführung, mit das bekannt beste Fabrikat Deutschlands, darunter mehrere 1000 Musterpaare, in den **Hauptpreislagen 490 390 290** unverändert fortzusetzen. Benutzen Sie diese günstige Gelegenheit!

Schuh-warenhaus M. Fried

Nur Windmühlenstr. 1-5

Beachten Sie bitte meine 2 Schaufenster und Schaukasten

Während unserer **Billigen Werbe-Tage** auf sämtliche **Haushaltwaren** trotz bekannt billiger Preise ein **Extra-Rabatt von 10%**

Nur einige Beispiele:

Brotkapsel in Emaille, rund, weiß marmoriert, 2kg 3.-, rund, grau, 2kg 3 75

Maschinentöpfe in Emaille, grau, gestanz., Satz 6 Stück, 10/20 5.90 4 50

Schüsseln weiß, tief, mit unbedeutend kleinen Brandfehlern . . . 1.60 1.40 1.20

Eimer, in Emaille weiß/weiß, 28 cm. . . 1 25

Wandmühlen mit schönen Dekors, in geschmiedetes Werk, 1/2 Pfund 3 95

Tischbestecke echt Solingen Paar 95, 75 c

Bürstengarnitur 4 teilig, 1 Kleider-, 1 Schuh-, 1 Schmutz- und 1 Auftragsbürste 98 c

Besichtigen Sie unsere Schaufenster!

Kaufhaus Gebr. Fried

Windmühlenstraße 1-5, gegenüber der Markthalle.

Gummi billiger

Brandt Fahrradreifen 3.50 Gebirgsreifen 5.50 Fahrradschläuche 1.50 Schlauchreifen 7.00 Lenkkränzenbes. 1.75

Seifer Str. 27

Volksentscheid über die Enteignung der Fürstenvermögen.

Die Abstimmung findet

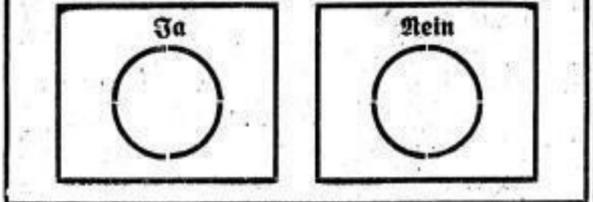
Sonntag, den 20. Juni 1926,

in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags statt.

Stimmberichtig ist, wer am Abstimmungstage Reichsangehöriger und 20 Jahre alt ist, es sei denn, daß Ausschluß vom Stimmrecht oder Behinderung in der Ausübung des Stimmrechts vorliegt.

Stimmberichtigte können nur in dem Stimmbezirk abstimmen, in dessen Stimmliste sie eingetragen sind.

Abgestimmt wird mit Stimmzetteln in amtlich abgestempelten Umschlägen. Es dürfen nur amtliche Stimmzettel verwendet werden, die der Stimmberichtigte im Abstimmungsraum erhält.



Die Stimmabgabe erfolgt in der Weise, daß der Stimmberichtigte, der die zur Abstimmung gestellte Frage bejahen will, das mit 'Ja' bezeichnete Viereck durchkreuzt.

Jede andere Kennzeichnung des Stimmzettels macht diesen ungültig. Abwesende können sich weder vertreten lassen noch sonst an der Abstimmung teilnehmen.

Mehrere in einem Umschlag enthaltene Stimmzettel gelten als eine Stimme, wenn sie gleichlautend sind oder wenn nur einer von ihnen eine Eintragung enthält; andernfalls sind sie ungültig.

die Abgrenzung der Stimmbezirke und die Abstimmungsräume

bekanntgegeben. In den nächsten Tagen wird an den Plakatsäulen ein alphabetisches Straßenverzeichnis veröffentlicht werden, aus dem die Stimmbezirke und die Abstimmungsräume für die einzelnen Straßen zu ersehen sind.

Leipzig-Mitstadt.

- 1. Stimmbezirk: Barfußgäßchen, Burgplatz, Burgstraße, Hugo-Platz-Straße, Klosterstraße, Poiterstraße, Marktgrabenstraße, Neumarkt, Peterskirchhof, Petersstraße, Preußergäßchen, Rathhausring, Schloßgasse, Schulstraße, Sporerergäßchen, Thomaspark, Thomaskirchhof. Abstimmungsraum: Frauenberufsschule, Schillerstraße 9.

- 22. Stimmbezirk: Döner Weg, Windmühlenweg. Abstimmungsraum: 1. Höhere Mädchenschule, Albertstraße 23.

- 75. Stimmbezirk: Coblenzer Straße, Frankfurter Straße 1-35, 2-30b, Fregestraße, Wilmar-Schwabe-Straße. Abstimmungsraum: Schulgebäude Lessingstraße 25/27.

Ostliche Stadtteile.

- 91. Stimmbezirk: L.-Anger-Crottendorf, Bernhardtstraße 1-45 und von 2 ab, Bernhardtstraße, verlängerte, Brandiser Straße 1 u. 2, Engelsdorfer Straße, Grüne Gasse, Karl-Bogel-Straße. Abstimmungsraum: 17. Volksschule, L.-Cr., Karl-Bogel-Str. 17/19.

117. Stimmbezirk: L. Paunsdorf, Bahnhofstraße, Breitingstraße, Feldgasse, General-Bülow-Straße, Hauptstraße, Hugo-Schneiders-Straße, Kurze Gasse, Denkerstraße, Paulinenstraße, Rathausstraße, Schulenburgstraße, Tauchaer Straße, Teichstraße, Theafler Weg, Weiblichstraße.
Abstimmungsraum: 24. Volksschule, Paunsdorf, Döllingstraße 25.
118. Stimmbezirk: L. Paunsdorf, Albertstraße, Döllingstraße, Wilhelmstraße.
Abstimmungsraum: 24. Volksschule, Paunsdorf, Döllingstraße 25.
119. Stimmbezirk: a) L. Paunsdorf, Böttgerstraße, Friedrichstraße, Johannesstraße, Lehdenweg, Kleiser Straße.
b) L. Stütz, Paunsdorf-Rößler Weg, Kleiser Straße.
— siehe auch Bez. 167 —
Abstimmungsraum: 24. Volksschule, Paunsdorf, Döllingstraße 25.
120. Stimmbezirk: L. Probstheida, Augustinerstraße, Bodstraße, Connewitzer Straße, Credner Straße, Döner Straße, Gorbiger Straße, Leudarstraße, Nierichstraße, Ruffenstraße, Tischnerstraße, Thierichstraße, Wilhelm-His-Straße, Wunderlichstraße.
— siehe auch Bez. 121 und 178 —
Abstimmungsraum: 31. Volksschule, Probsth., Nierichstraße 9.
121. Stimmbezirk: a) L. Neudorf,
b) L. Probstheida, Preußenstraße mit Ausnahme von Nr. 1/1b, 1h und 41 (f. a. Bez. 178).
Siedlung Neuhaid, Am Damastplatz, Hofmannstraße, Am Park, Peter-Rosger-Straße, Preußenstraße, Kal.-Nr. 136 C, Sachsenstraße, Weg G und die übrigen Grundstücke d. Siedlung.
Abstimmungsraum: 31. Volksschule, Probsth., Nierichstraße 9.
122. Stimmbezirk: L. Neudorf, Eisenbahnstraße 2-4b, Jonasstraße Nr. 9-11, Konstantinstraße 1-21, 2-18, Lutherstraße, Meischkestraße, gerade Arm, Ranfische Gasse von 8 ab gerade Arm, Tauchaer Straße 36-48.
Abstimmungsraum: 14. Volksschule, Neud., Neustädter Straße 1.
123. Stimmbezirk: L. Neudorf, Elfastraße, Kohlgartenstraße von 1 und 16 ab.
Abstimmungsraum: 13. Volksschule, Neud., Rathausstraße 29.
124. Stimmbezirk: L. Neudorf, Rabet 2-26 gerade Arm, Rathausstraße.
Abstimmungsraum: 13. Volksschule, Neud., Rathausstraße 29.
125. Stimmbezirk: L. Neudorf, Kreuzstraße von 29 und 36 ab, Ruchengartenstraße, Margaretenstraße.
Abstimmungsraum: 13. Volksschule, Neud., Rathausstraße 29.
126. Stimmbezirk: L. Neudorf, Gabelsbergerstraße, Grenzstraße.
Abstimmungsraum: 13. Volksschule, Neud., Rathausstraße 29.
127. L. Neudorf, Comeniusstraße 1-25, 2-30, Marschallstraße, Senefelderstraße, Weidmannstraße.
Abstimmungsraum: 13. Volksschule, Neud., Rathausstraße 29.
128. Stimmbezirk: L. Neudorf, Bergstraße 1-27, 2-20, J.-C.-Hindrichs-Straße, Lilienstraße, An der Kießschle 1 und 2b, Wurzner Straße 1-13 unger. Arm.
Abstimmungsraum: 2. Realschule, Neud., Kohlgartenstraße 58.
129. Stimmbezirk: L. Neudorf, Gemeindefstraße, Gerichtsweg unger. Arm., Gölchstraße, Petrihofstraße, Stephaniplatz.
Abstimmungsraum: Mädchenberufsschule, Rdn., Stephanipl. 1/2.
130. Stimmbezirk: L. Neudorf, Dresdner Straße von 25 und 24 ab, Frommannstraße.
Abstimmungsraum: 2. Realschule, Neud., Kohlgartenstraße 58.
131. Stimmbezirk: L. Neudorf, Fröschelstraße, Köstlichstraße, Sigismundstraße, Mülauer Straße 2 und 4.
Abstimmungsraum: 12. Volksschule, Neud., Heinrichstraße 43/45.
132. Stimmbezirk: L. Neudorf, Täubchenweg 17-85, 6-92, Witt-Klosterstraße.
Abstimmungsraum: 12. Volksschule, Neud., Heinrichstraße 43/45.
133. Stimmbezirk: L. Neudorf, Augustenstraße, Breitkopffstraße, Crottendorfer Straße von 5 und 8 ab, Crusiusstraße.
Abstimmungsraum: Mädchenberufsschule, Rdn., Stephanipl. 1/2.
134. Stimmbezirk: L. Neudorf, Charlottenstraße, Heinrichstraße, Schirmerstraße von 27 und 22 ab, Tische Straße.
Abstimmungsraum: 12. Volksschule, Neud., Heinrichstraße 43/45.
135. Stimmbezirk: L. Neudorf, Feldstraße, Kapellenstraße, Kocherstraße.
Abstimmungsraum: 2. Realschule, Neud., Kohlgartenstraße 58.
136. Stimmbezirk: L. Neudorf, Cichoriusstraße von 4' und 13 ab, Untere Mühlstraße von 1 ab unger. und 2-30 gerade Arm., Wallwitzstraße.
Abstimmungsraum: 12. Volksschule, Neud., Heinrichstraße 43/45.
137. Stimmbezirk: L. Neudorf, Eisenburger Straße 1-41 alle Arm. mit Ausnahme von 37a, Gutenbergstraße, Hospitalstraße von 11a ab unger. Arm., Teubnerstraße.
Abstimmungsraum: Oberrealschule im Osten, Neud., Oststraße 27.
138. Stimmbezirk: L. Neudorf, Hohenzollernstraße, Johannisallee 1-11, 2-20, Reichenhainer Straße 1 bis 27 unger. Arm., Stiftstraße.
Abstimmungsraum: Oberrealschule im Osten, Neud., Oststraße 27.
139. Stimmbezirk: L. Neudorf, Freiciusstraße, Josephinenstraße, Obere Mühlstraße.
Abstimmungsraum: Oberrealschule im Osten, Neud., Oststraße 27.
140. Stimmbezirk: L. Neudorf, Brommestraße, Ostplatz 4 und 5, Oststraße 1-43, 2-46.
Abstimmungsraum: Oberrealschule im Osten, Neud., Oststraße 27.
141. Stimmbezirk: L. Neudorf, Oststraße 45-89, 48-112 und Brd.-Kat.-Nr. 329 und Hürstfeld 263.
Abstimmungsraum: 26. Volksschule, Neud., Nordstraße 5.
142. Stimmbezirk: L. Neudorf, Riebedstraße 1-47, 2-56, Riebedstraße.
Abstimmungsraum: 26. Volksschule, Neud., Nordstraße 5.
143. Stimmbezirk: L. Neudorf, Carolstraße, Nordstraße, Mühlstraße von 1 und 22 ab, Mühlweg, Viktorialstraße.
Abstimmungsraum: 26. Volksschule, Neud., Nordstraße 5.
144. Stimmbezirk: L. Neudorf, Walberstraße, Tacilienstraße von 19 und 28 ab, Friedrich-Wilhelm-Straße, Fuchshainer Straße Nr. 4-8, Hirsfelder Straße, Möbiusplatz, Möbiusstraße, Kobbstraße, Oswaldstraße von 1 und 22 ab, Palmstraße, Schönbadstraße 91, Stötterich Straße 35-41, Wolfshainer Straße.
Abstimmungsraum: 26. Volksschule, Neud., Nordstraße 5.
145. Stimmbezirk: L. Neudorf, Carpowstraße, Hofsteinstraße von 3 ab, Lipsiusstraße, Robert-Volkman-Straße, Zweinaundorfer Straße 104 C.
Abstimmungsraum: 5. Realschule, Neud., Möbiusstraße 8.
146. Stimmbezirk: L. Neudorf, Hofer Straße 5-49, 8-84a.
Abstimmungsraum: 5. Realschule, Neud., Möbiusstraße 8.
147. Stimmbezirk: L. Schönefeld, Bergerstraße, Brandenburger Straße Nr. 24a, 26-28, Kirchstraße 110, Paul-Hense-Straße, Vognerstraße, Kohleischstraße mit Ausnahme von 10 und 12, Stannenbeinplatz, Waldbaurstraße.
Abstimmungsraum: 21. Volksschule, Schö., Stödelstraße.
148. Stimmbezirk: L. Schönefeld, Baunadstraße, Dimpfelstraße 1 bis 31, 4-28, Heinrich-Schmidt-Straße, Tröschelstraße.
Abstimmungsraum: 21. Volksschule, Schö., Stödelstraße.
149. Stimmbezirk: L. Schönefeld, Stettiner Straße von 63 u. 58 ab.
Abstimmungsraum: 21. Volksschule, Schö., Stödelstraße.
150. Stimmbezirk: L. Schönefeld, Bloßstraße.
Abstimmungsraum: 21. Volksschule, Schö., Stödelstraße.
151. Stimmbezirk: L. Schönefeld, Emil-Schubert-Straße, Heinfstr., Kohlweg.
Abstimmungsraum: 21. Volksschule, Schö., Stödelstraße.
152. Stimmbezirk: L. Schönefeld, Dimpfelstraße von 33 und 30 ab.
Abstimmungsraum: 21. Volksschule, Schö., Stödelstraße.
153. Stimmbezirk: L. Schönefeld, Stödelstraße, Laubstraße, Jiltauer Straße.
Abstimmungsraum: 21. Volksschule, Schö., Stödelstraße.
154. Stimmbezirk: L. Schönefeld, Aara-Wied-Straße, Löbauer Straße, Robert-Luum-Straße, Scheumannstraße, Jeumerstraße.
Abstimmungsraum: 22. Volksschule, Schö., Stettiner Straße 15.
155. Stimmbezirk: L. Schönefeld, Breslauer Straße, Leofstraße, Schlippe, Schreiberstraße, Wendstraße.
Abstimmungsraum: 22. Volksschule, Schönefeld, Stettiner Str. 15.

156. Stimmbezirk: L. Schönefeld, Bahnhof, Bauhner Straße, Pflaffenweg, Stettiner Straße 5-51, 4-54, Torgauer Straße, Volksgartenstraße.
Abstimmungsraum: 22. Volksschule, Schönefeld, Stettiner Str. 15.
157. Stimmbezirk: L. Schönefeld, Einnaundorfer Straße, Lazarusstraße, Am Rathplatz, Theafler Straße, Schmidt-Rühl-Straße.
Abstimmungsraum: 22. Volksschule, Schönefeld, Stettiner Str. 15.
158. Stimmbezirk: L. Sellerhausen, Bernhardtstraße von 47 ab, Ständler Straße von 3 und 2b ab, Edlichstraße, Krönerstraße 1-11, 4-10.
Abstimmungsraum: 18. Volksschule, Sell., Brandiser Straße 14.
159. Stimmbezirk: L. Sellerhausen, Benniglenstraße außer 3, 5, 21, Grasdorfer Straße, Greifhölzerstraße.
Abstimmungsraum: 18. Volksschule, Sell., Brandiser Straße 14.
160. Stimmbezirk: L. Sellerhausen, Paunsdorfer Straße, Schützenhausstraße, Torgauer Straße von 40 u. 41 ab u. Kat.-Nr. 73 F.
Abstimmungsraum: 18. Volksschule, Sell., Brandiser Straße 14.
161. Stimmbezirk: L. Sellerhausen, Bülowstraße, Eisenbahnstraße von 125 und 142 ab.
Abstimmungsraum: 18. Volksschule, Sell., Brandiser Straße 14.
162. Stimmbezirk: L. Sellerhausen, Geißlerstraße, Wurzner Straße von 77-115, 72-140a.
Abstimmungsraum: 18. Volksschule, Sell., Brandiser Straße 14.
163. Stimmbezirk: L. Sellerhausen, Innenstraße, Baumannstraße, Paulinenstraße.
Abstimmungsraum: 18. Volksschule, Sell., Brandiser Straße 14.
164. Stimmbezirk: L. Sellerhausen, Wurzner Str. n. 117 u. 142 ab.
Abstimmungsraum: 19. Volksschule, Sellerh., Wurzner Str. 135.
165. Stimmbezirk: L. Sellerhausen, Dorfstraße, Emmausstraße, Engelmannstraße, Madener Straße, Portiger Straße, Püchauer Straße, Münzer Weg.
Abstimmungsraum: 19. Volksschule, Sellerh., Wurzner Str. 135.
166. Stimmbezirk: L. Sellerhausen, Dithelmstraße, Rübigerstraße 1 bis 12, Weiblichstraße.
Abstimmungsraum: 19. Volksschule, Sellerh., Wurzner Str. 135.
167. Stimmbezirk: a) L. Sellerhausen, Cunnersdorfer Str. 1, 3, 5, Waufiger Straße 1-25, 2-22.
b) L. Stütz, Brühnsstraße, Cunnersdorfer Str. 2-8, Pfaufiger Straße 27-39, Rübigerstraße 13 und 14, Zweinfurter Straße 1 und 3.
Abstimmungsraum: 19. Volksschule, Sellerh., Wurzner Str. 135.
168. Stimmbezirk: L. Stötterich, Hofer Straße 2-6 gerade Arm., Meißnerstraße, Papiermühlstraße.
Abstimmungsraum: 29. Volksschule, Stötterich, Weißestraße 1.
169. Stimmbezirk: L. Stötterich, Eichstädtstraße 1-33, 2-44, Schönbadstraße 65-89 und von 88 ab, Thonberger Straße.
Abstimmungsraum: 28. Volksschule, Thonberg, Schönbadstr. 17.
170. Stimmbezirk: L. Stötterich, Döbelner Straße, Günzstraße, Döbner Str., Schwarzerstr., Wallerturmstr. 1-41, 2-42.
Abstimmungsraum: 28. Volksschule, Thonberg, Schönbadstr. 17.
171. Stimmbezirk: L. Stötterich, Ferdinand-Jost-Straße.
Abstimmungsraum: 29. Volksschule, Stötterich, Weißestraße 1.
172. Stimmbezirk: L. Stötterich, Lange Reihe, Rudolf-Herrmann-Straße.
Abstimmungsraum: 29. Volksschule, Stötterich, Weißestraße 1.
173. Stimmbezirk: L. Stötterich, Gieselerstraße, Weißestraße.
Abstimmungsraum: 29. Volksschule, Stötterich, Weißestraße 1.
174. Stimmbezirk: L. Stötterich, Baalsdorfer Straße, Baumenerstraße, Holzhäuser Straße 1-77, 2-82.
Abstimmungsraum: 30. Volksschule, Stö., Liebertwolkwitzer Str. 50.
175. Stimmbezirk: L. Stötterich, Arnoldstraße, Hopfengarten, Oberdorffstraße, Oststraße 183 und 189.
Abstimmungsraum: 29. Volksschule, Stötterich, Weißestraße 1.
176. Stimmbezirk: L. Stötterich, Albrechtshainer Straße, Dorststraße, Kärrnerweg, Lohmannstraße, Seifertshainer Straße 4, Sommerfelder Straße, Judelhäuser Straße.
Abstimmungsraum: 30. Volksschule, Stö., Liebertwolkwitzer Str. 50.
177. Stimmbezirk: L. Stötterich, Eichstädtstraße 70-78, Laufder Straße, Liebertwolkwitzer Straße, Rudolf-Caldit-Straße, Marienbrunnstraße, Rauhhofer Straße, Reichenhainer Straße 189 und 191, Schönbadstraße 1-15, 2-84, Tütemstraße, Wallerturmstraße von 43 und 44 ab.
Abstimmungsraum: 30. Volksschule, Stö., Liebertwolkwitzer Str. 50.
178. Stimmbezirk: a) L. Probstheida, Denkmalallee 108-110, Friedhofsweg 1, 2, 3, Gieselersteinstraße 24-32, 45-67, Preußenstraße 1/1b, 1h, 41, Störnhäuser Straße, Waghauer Str. b) L. Stötterich, Burgundenstraße, Cheruskerstraße, Colmstraße, Denkmalallee n. 67-86 alle Arm., Gieselersteinstraße 19-49, Götterstraße, Hellenstraße, Holzhäuser Straße von 79 und 84 ab.
Abstimmungsraum: 30. Volksschule, Stö., Liebertwolkwitzer Str. 50.
179. Stimmbezirk: L. Stütz, Cunnersdorfer Straße 10, Gelthainer Straße, Karl-Härtling-Straße, Karl-Krause-Straße 97-115, Stülinger-Wöllauer-Kommunikationsweg, Thielmannstraße, Zweinfurter Straße außer Nr. 1 und 3.
Abstimmungsraum: 20. Volksschule, Stütz, Zweinfurter Str. 21.
180. Stimmbezirk: L. Thonberg, Mariengasse, Reichenhainer Straße von 51-67, 2-80, Schulgasse, Zillerstraße.
Abstimmungsraum: 27. Volksschule, Thonberg, Zillerstraße 9.
181. Stimmbezirk: L. Thonberg, Krugstraße, Reichenhainer Straße von 69-129, 82-126.
Abstimmungsraum: 27. Volksschule, Thonberg, Zillerstraße 9.
182. Stimmbezirk: L. Thonberg, Riebedstraße von 49 und 58 ab, Stötterich Straße 21-25 und 73-87 unger. Arm., von 16 ab gerade Arm. und Br.-Kat. Nr. 112], Wajstraße.
Abstimmungsraum: 27. Volksschule, Thonberg, Zillerstraße 9.
183. Stimmbezirk: L. Thonberg, Bogener Weg, Dauhelfstraße, Friedhofsweg, Fuchshainer Straße 1-7 unger. Arm. und 2, Hofer Straße 3, Kregelstraße, Meraner Weg, Rauhhofer Straße 2f, Reichenhainer Straße von 135 und 130 ab, Schönbadstraße 17, Windmühlweg Kat. Nr. 106.
Abstimmungsraum: 27. Volksschule, Thonberg, Zillerstraße 9.
184. Stimmbezirk: L. Volkmarisdorf, Mariannenstraße von 73 und 74 ab, verlängerte Wilmannstraße.
Abstimmungsraum: 16. Volksschule, Volkmarisd., Konradstr. 67/69.
185. Stimmbezirk: L. Volkmarisdorf, Ludwigsstraße v. 81 u. 70 ab.
Abstimmungsraum: 16. Volksschule, Volkmarisd., Konradstr. 67/69.
186. Stimmbezirk: L. Volkmarisdorf, Hildegarthstraße, Kirchstraße 86 bis 108 gerade Arm.
Abstimmungsraum: 16. Volksschule, Volkmarisd., Konradstr. 67/69.
187. Stimmbezirk: L. Volkmarisdorf, Eisenbahnstraße 81-97, 84 bis 104, Konradstraße von 55 und 60 ab.
Abstimmungsraum: 16. Volksschule, Volkmarisd., Konradstr. 67/69.
188. Stimmbezirk: L. Volkmarisdorf, Benniglenstraße 3, 5 und 21, Eisenbahnstraße 99-123, 106-136, Torgauer Straße 1-35.
Abstimmungsraum: 16. Volksschule, Volkmarisd., Konradstr. 67/69.
189. Stimmbezirk: L. Volkmarisdorf, Elisabethstraße, Natalienstraße.
Abstimmungsraum: 53. Volksschule, Vo., Bogislawstraße 18/20.
190. Stimmbezirk: L. Volkmarisdorf, Döbner Straße, Konradstraße von 39-53, 40-58a.
Abstimmungsraum: 16. Volksschule, Volkmarisd., Konradstr. 67/69.
191. Stimmbezirk: L. Volkmarisdorf, Rabet von 15 und 28 ab, Jollkoserstraße.
Abstimmungsraum: 53. Volksschule, Vo., Bogislawstraße 18/20.
192. Stimmbezirk: L. Volkmarisdorf, Ewaldstraße, Kirchstraße 2-84 gerade Arm.
Abstimmungsraum: 53. Volksschule, Vo., Bogislawstraße 18/20.
193. Stimmbezirk: L. Volkmarisdorf, Bergstraße von 29 und 22 ab, Comeniusstraße von 27 und 32 ab, Kirchstraße 1-47 unger. Arm., Marktstraße von 8 ab gerade Arm.
Abstimmungsraum: 53. Volksschule, Vo., Bogislawstraße 18/20.
194. Stimmbezirk: L. Volkmarisdorf, Bogislawstraße, Juliusstraße von 1 und 2c ab, Lukasstraße, An der Kießschle 2-7, Wurzner Straße 15a-17.
Abstimmungsraum: 53. Volksschule, Vo., Bogislawstraße 18/20.
195. Stimmbezirk: L. Connewitz, Feuchtere Bapetsche Straße, Eichenhofstraße, Fodestraße 75, Forstweg, Kaiserin-Augusta-Straße, Südtie, Kothstraße von 69 und 82 ab, Papstraße, Windscheidstraße.
Abstimmungsraum: 5. Volksschule, Connewitz, Waisenhausstr. 7.

196. Stimmbezirk: L. Connewitz, Gustav-Freytag-Straße, Scheffelstraße, Südstraße von 73 und 74 ab.
Abstimmungsraum: 5. Volksschule, Connewitz, Waisenhausstr. 7.
197. Stimmbezirk: L. Connewitz, Eichenstraße von 120 bis 145 ab, Frohburger Straße 33-43, 34-40, Waisenhausstraße.
Abstimmungsraum: 5. Volksschule, Connewitz, Waisenhausstr. 7.
198. Stimmbezirk: L. Connewitz, Auerbachstraße, Bafedowstraße, Simidenstraße, Weiblichstraße.
Abstimmungsraum: Mädchenberufsschule, Connewitz, Herberstr. 8.
199. Stimmbezirk: L. Connewitz, Brandstraße, Herberstraße, Mathildenstraße, Mühlholzgasse, Neuborsgasse, Seinederstraße, Sportplatz Eintracht, Teichstraße.
Abstimmungsraum: Mädchenberufsschule, Connewitz, Herberstr. 8.
200. Stimmbezirk: L. Connewitz, Erneststraße, Leopoldstraße, Röhlmühlstraße.
Abstimmungsraum: Mädchenberufsschule, Connewitz, Herberstr. 8.
201. Stimmbezirk: L. Connewitz, Hermannstraße, Roburger Straße, Pegauer Straße, Wildpark.
Abstimmungsraum: Mädchenberufsschule, Connewitz, Herberstr. 8.
202. Stimmbezirk: L. Connewitz, Pfeffingstraße, Södarstraße.
Abstimmungsraum: 54. Volksschule, Connewitz, Zwenfauer Str. 35.
203. Stimmbezirk: L. Connewitz, Biebermannstraße.
Abstimmungsraum: Mädchenberufsschule, Connewitz, Herberstr. 8.
204. Stimmbezirk: L. Connewitz, Bornaische Straße 1-41, 2-58, Hammerstraße.
Abstimmungsraum: Mädchenberufsschule, Connewitz, Herberstr. 8.
205. Stimmbezirk: L. Connewitz, Frohburger Straße von 63 und 64 ab, Löhniger Straße, Neuborscher Straße.
Abstimmungsraum: 54. Volksschule, Connewitz, Zwenfauer Str. 35.
206. Stimmbezirk: L. Connewitz, Edsteinstraße, Hilbebrandstraße, Zwenfauer Straße.
Abstimmungsraum: 54. Volksschule, Connewitz, Zwenfauer Str. 35.
207. Stimmbezirk: L. Connewitz, Apischgasse, Döbner Straße, Prinz-Eugen-Straße, Probstheider Straße.
Abstimmungsraum: 7. Volksschule, Co., Bornaische Straße 104.
208. Stimmbezirk: L. Connewitz, Bornaische Straße 43-65, 62 bis 110, Gohwitzer Straße, Klemmstraße.
Abstimmungsraum: 7. Volksschule, Co., Bornaische Straße 104.
209. Stimmbezirk: L. Connewitz, (Marienbrunn), Arminushof, Am Vogen, Denkmalbild, Dohnaweg, Lecherstein, An der Tabatsmühle, Triftweg, Turmweg.
Abstimmungsraum: Connewitz, Gohwitzer Marienbrunn.
210. Stimmbezirk: L. Döllitz, Crostwitzstraße, Friederichstraße, Giebnerstraße, An der Mühlpleiße, Schloßstraße, Volkhardstr.
Abstimmungsraum: 8. Volksschule, Döllitz, Winderstraße 3.
211. Stimmbezirk: L. Döllitz, Bornaische Straße von 149 und 136 ab, Burghardstraße, Bütgerstraße, am Eichwinkel, Gartenstraße, Helenestraße, Leinestraße 1-11, 2-8, verlängerte Mozartstraße, Winderstraße.
Abstimmungsraum: 8. Volksschule, Döllitz, Winderstraße 3.
212. Stimmbezirk: L. Döllitz, Gastwirtschaft „Zum Tettschloßchen“, Döfen, Leinestraße 56.
213. Stimmbezirk fällt aus, siehe Bezirk 212.
214. Stimmbezirk: L. Döllitz, Bornaische Straße 95a-147, 112 bis 134, Haasegasse, Richtensteinstraße, Meerwoldplatz, Meerweidstraße, Ralshwitzer Straße, Rühlische Straße.
Abstimmungsraum: 7. Volksschule, Connewitz, Bornaische Str. 104.
215. Stimmbezirk: L. Döllitz, Coloredorstraße, Helsen-Somburg-Straße, Lobstädt Straße.
Abstimmungsraum: 7. Volksschule, Connewitz, Bornaische Str. 104.
216. Stimmbezirk: L. Döllitz, Dürckstraße, Küstnerstraße, Leiniger Straße, Pohlenstraße, Zehmtischstraße.
Abstimmungsraum: 7. Volksschule, Connewitz, Bornaische Str. 104.
Westliche Stadtteile.
217. Stimmbezirk: L. Großhühner-Weidorf, Albert-Wollad-Straße, Hauptstraße, Ringstraße Kat. 136 F, Schönauer Straße, Zigeleweg.
Abstimmungsraum: 56. Volksschule, Großhüh.-W., Hauptstraße 18.
218. Stimmbezirk: L. Großhühner-Weidorf, Anton-Ziemanter-Straße, Brauerstraße, Eisterstraße, Kirchstraße, Mittelstraße, Mühlstraße, Schleißiger Weg, Wöllnerstraße.
Abstimmungsraum: 56. Volksschule, Großhüh.-W., Hauptstraße 18.
219. Stimmbezirk: L. Großhühner-Weidorf, Hermann-Beyer-Straße, Rühl-Wallwitz-Straße, Wilhelm-Midler-Straße.
Abstimmungsraum: 56. Volksschule, Großhüh.-W., Hauptstraße 18.
220. Stimmbezirk: L. Großhühner-Weidorf, Friedrich-Schmidt-Straße, Knauthainer Straße, Lauerscher Weg, Seitenstraße, Triftstraße, Triftweg, Weichelstraße, Wiesenstraße.
Abstimmungsraum: 56. Volksschule, Großhüh.-W., Hauptstraße 18.
221. Stimmbezirk: L. Kleinschöcher, Ellabellallee 47-103 und von 64 ab, Jahnstraße 41-47, Nonnenstraße von 29 und 50 ab, Markranstädter Straße, Wachsmuthstraße, Jshocherstraße Straße Nr. 76 und 78.
Abstimmungsraum: 50. Volksschule, Kleinsch., Antonienstraße 24.
222. Stimmbezirk: L. Kleinschöcher, Ringenstraße von 7 und 8 ab, Wenderstraße.
Abstimmungsraum: 50. Volksschule, Kleinsch., Antonienstraße 24.
223. Stimmbezirk: L. Kleinschöcher, Gerhardstraße, Gieserstraße.
Abstimmungsraum: 50. Volksschule, Kleinsch., Antonienstraße 24.
224. Stimmbezirk: L. Kleinschöcher, Limburgerstraße, Neue Straße, Stiemensstraße.
Abstimmungsraum: 50. Volksschule, Kleinsch., Antonienstraße 24.
225. Stimmbezirk: L. Kleinschöcher, Altanstädter Straße, Antonienstraße, Verlängerte Antonienstraße.
Abstimmungsraum: 50. Volksschule, Kleinsch., Antonienstraße 24.
226. Stimmbezirk: L. Kleinschöcher, Wigandstraße.
Abstimmungsraum: 51. Volksschule, Kleinsch., Dieskaustraße 26.
227. Stimmbezirk: L. Kleinschöcher, Klarastraße, Windorfer Straße.
Abstimmungsraum: 51. Volksschule, Kleinsch., Dieskaustraße 26.
228. Stimmbezirk: L. Kleinschöcher, Creuzigerstraße, Strzelstraße, Kirchbaum, Schloßweg.
Abstimmungsraum: 51. Volksschule, Kleinsch., Dieskaustraße 26.
229. Stimmbezirk: L. Kleinschöcher, Dieskaustraße.
Abstimmungsraum: 51. Volksschule, Kleinsch., Dieskaustraße 26.
230. Stimmbezirk: L. Kleinschöcher, Bahnhofstraße, einschl. Kat.-Nr. 436, Baumannstraße, Knauthainer Straße.
Abstimmungsraum: 51. Volksschule, Kleinsch., Dieskaustraße 26.
231. Stimmbezirk: L. Kleinschöcher, Panitzstraße, Schönauer Weg.
Abstimmungsraum: 51. Volksschule, Kleinsch., Dieskaustraße 26.
232. Stimmbezirk: L. Kleinschöcher, Unteraer Straße, Schwarzerstr.
Abstimmungsraum: 52. Volksschule, Kleinsch., Dieskaustraße 26.
233. Stimmbezirk: L. Kleinschöcher, Albersdorfer Straße, Campestraße, Hartmannsdorfer Straße, Köpplerer Straße, Mülliger Radaer Straße.
Abstimmungsraum: 52. Volksschule, Kleinsch., Dieskaustraße 26.
234. Stimmbezirk: L. Kleinschöcher, Alte Salzstraße, Diekmannstr., Lauener Weg, Würzburger Straße 1-85 unger. Arm.
Abstimmungsraum: 52. Volksschule, Kleinsch., Dieskaustraße 26.
235. Stimmbezirk: L. Kleinschöcher, Kabeisstraße, Ringstraße, Würzburger Straße 2-88 gerade Arm.
Abstimmungsraum: 52. Volksschule, Kleinsch., Dieskaustraße 26.
236. Stimmbezirk: L. Kleinschöcher, Friedrich-Ebert-Straße, Gunderfer Straße 55, 57, 66, 68.
Abstimmungsraum: 57. Volksschule, Kleinsch., Friedrich-Ebert-Str. 28.
237. Stimmbezirk: L. Kleinschöcher, Lindenauer Straße.
Abstimmungsraum: 57. Volksschule, Kleinsch., Friedrich-Ebert-Str. 28.
238. Stimmbezirk: L. Kleinschöcher, Gartenstraße, Grenzstraße, Leibnizstraße, Merseburger Straße, Querstraße, Waldstraße.
Abstimmungsraum: 57. Volksschule, Kleinsch., Friedrich-Ebert-Str. 28.
239. Stimmbezirk: L. Kleinschöcher, Bismardstraße, Eisenbahnstraße, Frelbstraße, Lindenstraße, Rathausstraße, Schulstraße, Turnerstraße, Waisenhausstraße, Weinbergstraße.
Abstimmungsraum: 57. Volksschule, Kleinsch., Friedrich-Ebert-Str. 28.
240. Stimmbezirk: L. Kleinschöcher, Franz-Flemming-Straße, Hohe Straße, Industriestraße, Karlsruher Straße, Kirchstraße, Kirchweg, Waufiger Straße 44, Schönauer Straße, Schumpffstraße.
Abstimmungsraum: 57. Volksschule, Kleinsch., Friedrich-Ebert-Str. 28.

Südliche Stadtteile.

195. Stimmbezirk: L. Connewitz, Feuchtere Bapetsche Straße, Eichenhofstraße, Fodestraße 75, Forstweg, Kaiserin-Augusta-Straße, Südtie, Kothstraße von 69 und 82 ab, Papstraße, Windscheidstraße.
Abstimmungsraum: 5. Volksschule, Connewitz, Waisenhausstr. 7.

241. Stimmbezirk: L. Deusch, Barneder Straße, Kurze Straße, Ludwig-Pupfeld-Straße, Reichstraße.
 Abstimmungsraum: 57. Volksschule, Neu-, Friedrich-Ebert-Str. 28.
242. Stimmbezirk: L. Deusch, Albertstraße, Quenstraße, Böhlisch-Ehrenberger Weg 1, Bülowstraße, Carolafstraße, Grabaustraße, Hellerstraße, König-Georg-Straße, Leipziger Straße, Lühse-naer Weg (Wahrener Weg), An der Luppe (Alarantage), Rathienstraße, Otto-Schmidt-Straße, Poststraße, Rathenau-Straße, Schützstraße, Thorerstraße, Weststraße.
 Abstimmungsraum: 57. Volksschule, Neu-, Friedrich-Ebert-Str. 28.
243. Stimmbezirk: L. Bindenau, Lionstraße, Lühner Straße 1-47, 2-66.
 Abstimmungsraum: Knabenberufssch., Li., Merseburg, Str. 56/58.
244. Stimmbezirk: L. Bindenau, Birkenstraße 1-19, 2-28, Elisabethallee 1-7, Heisenfellerstraße 3, 2-16, Rindstraße, Köfener Straße, Siemerstraße, Hühnerstraße 1-5, 2-10.
 Abstimmungsraum: Knabenberufssch., Li., Merseburg, Str. 56/58.
245. Stimmbezirk: L. Bindenau, Hühnerstraße, Josephstraße.
 Abstimmungsraum: Knabenberufssch., Li., Merseburg, Str. 56/58.
246. Stimmbezirk: L. Bindenau, Merseburger Straße 27-76, 38a bis 72, Schabowitzstraße, Schillingstraße.
 Abstimmungsraum: Knabenberufssch., Li., Merseburg, Str. 56/58.
247. Stimmbezirk: L. Bindenau, Lühner Straße 49-119, 72-136.
 Abstimmungsraum: Knabenberufssch., Li., Merseburg, Str. 56/58.
248. Stimmbezirk: L. Bindenau, Kaiserstraße.
 Abstimmungsraum: Knabenberufssch., Li., Merseburg, Str. 56/58.
249. Stimmbezirk: L. Bindenau, Gutsmuthstraße.
 Abstimmungsraum: Knabenberufssch., Li., Merseburg, Str. 56/58.
250. Stimmbezirk: L. Bindenau, Kurlienstraße, Gießerstraße 1-9.
 Abstimmungsraum: 4. Realschule, Li., Kanalerstraße 4.
251. Stimmbezirk: L. Bindenau, Am Kanal, Kanalerstraße, Karl-Heine-Straße von 118 und 40 ab, Rudolf-Sack-Straße.
 Abstimmungsraum: 4. Realschule, Li., Kanalerstraße 4.
252. Stimmbezirk: L. Bindenau, Friedrich-August-Straße 1-29, 2-34, Henriettenstraße, Jordanstraße, Saalfelder Straße 1-17, 2-8, Salzstraße 2, Spinnerstraße, Thüringer Straße 1-21, 2-14.
 Abstimmungsraum: 46. Volksschule, Li., Saalfelder Straße 27.
253. Stimmbezirk: L. Bindenau, Gohlswitz Straße, Graffstraße, Großhäger Straße, Lühner Straße von 121 und 138 ab.
 Abstimmungsraum: 46. Volksschule, Li., Saalfelder Straße 27.
254. Stimmbezirk: L. Bindenau, Abrahamstraße, Bederstraße, Bienenstraße, Trebbstraße, Gröppelstraße, Morgensternstraße, Pleuststraße, Radiusstraße, Keineckestraße, Saalfelder Straße v. 19 ab.
 Abstimmungsraum: 46. Volksschule, Li., Saalfelder Straße 27.
255. Stimmbezirk: L. Bindenau, Demmeringstraße von 133 ab ungerade Nr., Dürrenberger Straße, Gezer Straße, Lühner Platz.
 Abstimmungsraum: 46. Volksschule, Li., Saalfelder Straße 27.
256. Stimmbezirk: L. Bindenau, Demmeringstraße 47-95, 62/64 bis 100, Luedstraße.
 Abstimmungsraum: 45. Volksschule, Demmeringstraße 84.
257. Stimmbezirk: L. Bindenau, Cranachstraße, Heilmuthstraße, Raimundstraße.
 Abstimmungsraum: 45. Volksschule, Demmeringstraße 84.
258. Stimmbezirk: L. Bindenau, Reuterstraße.
 Abstimmungsraum: 45. Volksschule, Demmeringstraße 84.
259. Stimmbezirk: L. Bindenau, Hausflößler-, Merseburger Straße von 77 und 76 ab.
 Abstimmungsraum: 45. Volksschule, Demmeringstraße 84.
260. Stimmbezirk: L. Bindenau, Gundorfer Straße (außer Nr. 49).
 Abstimmungsraum: 43. Volksschule, Li., Uhlendstraße 8.
261. Stimmbezirk: L. Bindenau, Hilsfeldstraße, Diakonienstraße, Niemingstraße, Gellertplatz, Rosenmüllerstraße, Wielandstraße.
 Abstimmungsraum: 48. Volksschule, Li., Uhlendstraße 8.
262. Stimmbezirk: L. Bindenau, Großmannstraße, Güntherstraße, Klopffeldstraße, Kindarstraße.
 Abstimmungsraum: 43. Volksschule, Li., Uhlendstraße 8.
263. Stimmbezirk: L. Bindenau, Deutscher Straße.
 Abstimmungsraum: 48. Volksschule, Li., Uhlendstraße 8.
264. Stimmbezirk: L. Bindenau, Georgplatz, Hempelstraße, Ottostraße, Uhlendstraße.
 Abstimmungsraum: 43. Volksschule, Li., Uhlendstraße 8.
265. Stimmbezirk: L. Bindenau, Reichelstraße, Spitalstraße.
 Abstimmungsraum: 42. Volksschule, Li., Friesenstraße 8.
266. Stimmbezirk: L. Bindenau, Apollstraße, Friesenstraße, Deutscher Allee (Schützenhof).
 Abstimmungsraum: 42. Volksschule, Li., Friesenstraße 8.
267. Stimmbezirk: L. Bindenau, Albertinerstraße von 51b und 74 ab, Burgauenstraße.
 Abstimmungsraum: 42. Volksschule, Li., Friesenstraße 8.
268. Stimmbezirk: L. Bindenau, Sahnemannstraße, Hebelstraße, Holtestraße.
 Abstimmungsraum: 42. Volksschule, Li., Friesenstraße 8.
269. Stimmbezirk: L. Bindenau, Albertinerstraße 1-51, 54-72, Mühlstraße, Rogmarstraße.
 Abstimmungsraum: 42. Volksschule, Li., Friesenstraße 8.
270. Stimmbezirk: L. Bindenau, Apollstraße, Demmeringstraße 1 bis 45, 2-60, Gemeindeamtstraße.
 Abstimmungsraum: 44. Volksschule, Li., Demmeringstraße 31/33.
271. Stimmbezirk: L. Bindenau, Henricistraße, Kadenerstraße, Wasserstraße.
 Abstimmungsraum: 44. Volksschule, Li., Demmeringstraße 31/33.
272. Stimmbezirk: L. Bindenau, Ankerstraße, Kuhnstraße.
 Abstimmungsraum: 44. Volksschule, Li., Demmeringstraße 31/33.
273. Stimmbezirk: L. Bindenau, Dreilindenstr., Franzfurter Straße von 37 und 32 ab, Luppenstraße.
 Abstimmungsraum: 44. Volksschule, Li., Demmeringstraße 31/33.
274. Stimmbezirk: L. Bindenau, Gochstraße, Vindener Markt, Marktstraße, Obermannstraße.
 Abstimmungsraum: 44. Volksschule, Li., Demmeringstraße 31/33.
275. Stimmbezirk: L. Plagwitz, Birkenstraße 30 und 32, Elisabethallee 9-45, 2-80, Karl-Heine-Straße 1-114, 2-38.
 Abstimmungsraum: 47. Volksschule, Pl., Elisabethallee 24/26.
276. Stimmbezirk: L. Plagwitz, Erdmannstraße, Geisstraße, Kolbe-straße, Nonnenstraße 1-27, 2-48.
 Abstimmungsraum: 47. Volksschule, Pl., Elisabethallee 24/26.
277. Stimmbezirk: L. Plagwitz, Alte Straße, Amalienstraße, Ernst-Mey-Straße, Forststraße, Fröbelstraße.
 Abstimmungsraum: 47. Volksschule, Pl., Elisabethallee 24/26.
278. Stimmbezirk: L. Plagwitz, Weihenstraße.
 Abstimmungsraum: 47. Volksschule, Pl., Elisabethallee 24/26.
279. Stimmbezirk: L. Plagwitz, Schmiedestraße, Hühnerstraße 7-79, 12-74.
 Abstimmungsraum: 47. Volksschule, Pl., Elisabethallee 24/26.
280. Stimmbezirk: L. Plagwitz, Merseburger Straße 1-25, 3-38, Ziegelstraße.
 Abstimmungsraum: Mädchenberufsschule, Pl., Amalienstraße 10.
281. Stimmbezirk: L. Plagwitz, Gießerstraße 11-27, 12-28, John-Straße von 49 und 34 ab.
 Abstimmungsraum: Mädchenberufsschule, Pl., Amalienstraße 10.
282. Stimmbezirk: L. Plagwitz, Friedrich-August-Straße 35/38, Rauchstraße, Stadtmannstraße, Thüringer Straße 23, 25, 16, 18, Zollschuppenstraße 1-11.
 Abstimmungsraum: Mädchenberufsschule, Pl., Amalienstraße 10.
283. Stimmbezirk: L. Plagwitz, Eduardstraße, Ringenstraße 1-3, 2-5, Naumburger Straße, Salzstraße 1-23.
 Abstimmungsraum: Mädchenberufsschule, Pl., Amalienstraße 10.
284. Stimmbezirk: L. Schleußig, Könnertstraße 1-53, 2-52.
 Abstimmungsraum: 46. Volksschule, Schl., Könnertstraße 47.
285. Stimmbezirk: L. Schleußig, Brodhausstraße 1-19, 2-32, Quandstraße, Sieglitzstraße.
 Abstimmungsraum: 46. Volksschule, Schl., Könnertstraße 47.
286. Stimmbezirk: L. Schleußig, Jahnstr. 1-35, 2-32, Seume-straße 1-41, 2-38.
 Abstimmungsraum: 46. Volksschule, Schl., Könnertstraße 47.
287. Stimmbezirk: L. Schleußig, Köhlitzstr., Seumestr. von 43 ab.
 Abstimmungsraum: 49. Volksschule, Schleußig, Deferstraße 1/3.
288. Stimmbezirk: L. Schleußig, Bauhinstraße, Probsteistraße, Schnorrstraße.
 Abstimmungsraum: 49. Volksschule, Schleußig, Deferstraße 1/3.
289. Stimmbezirk: L. Schleußig, Brodhausstraße von 21 und 34 ab.
 Abstimmungsraum: 48. Volksschule, Schl., Könnertstraße 47.
290. Stimmbezirk: L. Schleußig, Könnertstraße von 37 und 54 ab.
 Abstimmungsraum: 49. Volksschule, Schleußig, Deferstraße 1/3.
291. Stimmbezirk: L. Schleußig, Deferstr., Viktorstr., Ködelstr.
 Abstimmungsraum: 49. Volksschule, Schleußig, Deferstraße 1/3.
292. Stimmbezirk: L. Schleußig, Weipertstraße, Stümmertstraße, Breichneiderstraße, Calaustraße, Dammstraße, Erhardstraße, Huberstraße, Silbermannstraße, Tischbeinstraße.
 Abstimmungsraum: 49. Volksschule, Schleußig, Deferstraße 1/3.
293. Stimmbezirk: L. Cuttrich, Delitzscher Straße 25-67, 24-96, Pöhlcher Straße.
 Abstimmungsraum: 33. Volksschule, Cuttrich, Anhalter Str. 1.
294. Stimmbezirk: L. Cuttrich, Rogbachstraße von 23 und 18 ab, Wilhelmienstraße.
 Abstimmungsraum: 33. Volksschule, Cuttrich, Anhalter Str. 1.
295. Stimmbezirk: L. Cuttrich, Gebelitzstr., Runoldstr., Schiebelstr.
 Abstimmungsraum: 33. Volksschule, Cuttrich, Anhalter Str. 1.
296. Stimmbezirk: L. Cuttrich, Salzmännstraße, Wittenberger Straße von 27 und 12 ab.
 Abstimmungsraum: 33. Volksschule, Cuttrich, Anhalter Str. 1.
297. Stimmbezirk: L. Cuttrich, Mogdalenenstraße, Theresienstraße alle unger. Nr. außer Nr. 51 und 53 und Brd.-Kat. Nr. 325, 325b, 325c.
 Abstimmungsraum: 33. Volksschule, Cuttrich, Anhalter Str. 1.
298. Stimmbezirk: L. Cuttrich, Gölzlicher Straße, Schladitzer Straße 6 und 8, Schönefelder Straße, Hühnerstraße 2.
 Abstimmungsraum: 33. Volksschule, Cuttrich, Anhalter Str. 1.
299. Stimmbezirk: L. Cuttrich, Anhalter Straße, Bernburger Straße, Hamburger Straße von 31 und 42 ab, Heindorfstraße, Wölzlicher Straße.
 Abstimmungsraum: 33. Volksschule, Cuttrich, Anhalter Str. 1.
300. Stimmbezirk: L. Cuttrich, Weichselstraße 1-15, 2-18, Blumenstraße 17-27, 28-38, Bünastraße, Geißelstraße, Hallische Straße 26-34, Kleiststraße gerade Nr., Kanalstraße, Kirchweg 10-14, Renauststraße 5 und 6, Lothringers Straße 1-9 und 2-10, Mörtelstraße, Rüdigerstraße 1-5, 2-10.
 Abstimmungsraum: 35. Volksschule, Gohlis, Pariser Straße 4/6.
301. Stimmbezirk: L. Cuttrich, Delitzscher Straße von 69 ab unger. Nr., 100-158 gerade Nr., Diesterwegstraße, Cuttrichs Markt, Friebohoffstraße, Gräffstraße, Mothesstraße, Seitengasse, Thierstraße.
 Abstimmungsraum: 34. Volksschule, Cuttrich, Delitzscher Str. 110.
302. Stimmbezirk: L. Cuttrich, Delitzscher Landstr., außer Kran-tenhaus St. Georg, Delitzscher Straße von 160 ab gerade Nr. und Br.-Kat. Nr. 433b, Dübener Landstraße, Ehlstraße, Fabrikstraße, Radkullusstraße, Schladitzer Straße außer Nr. 6 und 8, Tauscher Weg, Hühnerstraße außer Nr. 2.
 Abstimmungsraum: Gastwirtschaft „Mühle“, Cuttrich, Delitzscher Landstraße.
303. Stimmbezirk: L. Gohlis, Döllniger Straße von 27 und 18 ab, Erfurter Straße, Frießensstraße, Gohliser Straße von 45 und 36 ab, Kirchplatz, Kirchweg von 1 ab und 2-8, Richterstraße von 15 und 12 ab, Schönhäuserstraße, Ulrichstraße, Wilhelm-straße von 19 und 8 ab.
 Abstimmungsraum: 37. Volksschule, Gohlis, Hallische Straße 60.
304. Stimmbezirk: L. Gohlis, Berggartenstraße, Fritschstraße, Wendestraße.
 Abstimmungsraum: 37. Volksschule, Gohlis, Hallische Straße 60.
305. Stimmbezirk: L. Gohlis, Endnerstraße, Anauerstraße, Lüder-straße, Markbachstraße, Platnerstraße außer Nr. 13, 15 und 17, Köhlitzstraße, Boelenweg 1-11 unger. Nr., von 2 ab ger. Nr., Schillerweg, Schöpfchenweg außer Nr. 6 und 8, Weinsigstraße, Winkelstraße.
 Abstimmungsraum: 37. Volksschule, Gohlis, Hallische Straße 60.
306. Stimmbezirk: L. Gohlis, Lützenstraße, Schachstraße, Wiebe-rißcher Straße.
 Abstimmungsraum: 38. Volksschule, Gohlis, Breitenfelder Str. 19/21.
307. Stimmbezirk: L. Gohlis, Breitenfelder Straße 1-33, 2-40, Georgstraße.
 Abstimmungsraum: 38. Volksschule, Gohlis, Breitenfelder Str. 19/21.
308. Stimmbezirk: L. Gohlis, Hallische Straße 63-165, 76 bis 144a.
 Abstimmungsraum: 38. Volksschule, Gohlis, Breitenfelder Str. 19/21.
309. Stimmbezirk: L. Gohlis, Köhner Straße.
 Abstimmungsraum: 38. Volksschule, Gohlis, Breitenfelder Str. 19/21.
310. Stimmbezirk: L. Gohlis, Lindenthaler Straße 1a-59, 2a bis 54, Magdeburger Straße.
 Abstimmungsraum: 36. Volksschule, Gohlis, Elisabethstraße 2/4.
311. Stimmbezirk: L. Gohlis, Johann-Georg-Straße 2-32, Schkeu-biker Straße.
 Abstimmungsraum: 38. Volksschule, Gohlis, Breitenfelder Str. 19/21.
312. Stimmbezirk: L. Gohlis, Eisenacher Straße, Heintzstraße, Stallbaumstraße.
 Abstimmungsraum: 38. Volksschule, Gohlis, Breitenfelder Str. 19/21.
313. Stimmbezirk: L. Gohlis, Fehmerstraße, Heroldshofstraße, Mödernesche Straße, Stollestraße.
 Abstimmungsraum: 38. Volksschule, Gohlis, Breitenfelder Str. 19/21.
314. Stimmbezirk: L. Gohlis, Elisabethstraße, Friedrich-Karl-Straße 1-7, 20-28, Regimentsstraße.
 Abstimmungsraum: Mädchenberufsschule, Gohlis, Elisabethstr. 1.
315. Stimmbezirk: L. Gohlis, Böhmestraße, Hallische Straße 11 bis 81, 36-74, Stadstraße, Wagner Straße.
 Abstimmungsraum: Mädchenberufsschule, Gohlis, Elisabethstr. 1.
316. Stimmbezirk: L. Gohlis, Bachmannstraße, Blumenstraße von 31 und 40 ab, Götthner Straße, Kaiser-Friedrich-Straße 1-17, 2-32.
 Abstimmungsraum: Mädchenberufsschule, Gohlis, Elisabethstr. 1.
317. Stimmbezirk: L. Gohlis, Arriestierstraße, Heerstraße 2-10, Landsberger Straße, Planitzstraße, Trainstraße.
 Abstimmungsraum: 4. Kath. Volksschule, Gohlis, Treitschkestr. 18.
318. Stimmbezirk: L. Gohlis, Claudiusstraße, Garnisonstraße, Hölzerlinstraße, Jägerplatz, Jägerstraße, Köpflauer Straße, Treitschkestraße, Mauerstraße, Viertelweg.
 Abstimmungsraum: 4. Kath. Volksschule, Gohlis, Treitschkestr. 18.
319. Stimmbezirk: L. Gohlis, Blumenhalstraße, Breitenfelder Straße von 71 und 54 ab, Clausenstraße, Friedrich-Karl-Straße von 25 und 36 ab, Rathenaustraße.
 Abstimmungsraum: 4. Kath. Volksschule, Gohlis, Treitschkestr. 18.
320. Stimmbezirk: L. Gohlis, Baumontstraße, Graushaarstraße, Gochenstraße, Lindenthaler Straße von 61 und 56 ab.
 Abstimmungsraum: 35. Volksschule, Gohlis, Pariser Straße 4/6.
321. Stimmbezirk: L. Gohlis, Fabricstraße, Gottschallstraße, Graven-Isoltstraße.
 Abstimmungsraum: 35. Volksschule, Gohlis, Pariser Straße 4/6.
322. Stimmbezirk: L. Gohlis, Lothringers Straße von 39 und 36 ab.
 Abstimmungsraum: 35. Volksschule, Gohlis, Pariser Straße 4/6.
323. Stimmbezirk: L. Gohlis, Brückstraße, Strahburger Straße.
 Abstimmungsraum: 35. Volksschule, Gohlis, Pariser Straße 4/6.
324. Stimmbezirk: L. Gohlis, St.-Privat-Straße, Werderstraße.
 Abstimmungsraum: 35. Volksschule, Gohlis, Pariser Straße 4/6.
325. Stimmbezirk: L. Gohlis, Benedixstraße, Halberstädter Straße, Meier Straße, Pariser Straße, Pariser Straße verlängerte, Tauscher Weg.
 Abstimmungsraum: 35. Volksschule, Gohlis, Pariser Straße 4/6.
326. Stimmbezirk: L. Gohlis, Weidnerstraße, Dinterstraße, Kaiser-Friedrich-Straße von 19 und 34 ab, Kleiststraße unger. Nr., Renauststraße 13 und 15, Kuntzstraße, Koonstraße, Rüdiger-straße von 7 und 12 ab, Wilmannstraße.
 Abstimmungsraum: 35. Volksschule, Gohlis, Pariser Straße 4/6.
327. Stimmbezirk: L. Modau, Lahnstraße 2, 3 und Brd.-Kat. Nr. 205, Bertholdstraße, Schneiderstraße, Wolbedingstraße 7-31 unger. Nr.
 Abstimmungsraum: 35. Volksschule, Gohlis, Pariser Straße 4/6.
328. Stimmbezirk: a) L. Cuttrich, Modauer Str. 1; b) L. Modau, Brunerstraße, Immelmannstraße 2-11 alle Nr., Modauer Straße 3-43 und 8 bis 30.
 Abstimmungsraum: Gastw. „Zum Pappelhof“, Mo., Modauer Str. 7.
329. Stimmbezirk: L. Modau, Siedelung Neumodau, —Deuth-straße, Erkerhof, Zu den Gärten, Conardweg, Modauer Straße 51-65, 74 und 76, Pappelhof, Am Tor, Weidenhof, Zu den Wiesen.
 Abstimmungsraum: Gastwirtsch. „Hermannsruhe“, Mo., Modauer Straße 95.
330. Stimmbezirk: L. Modau, Döringstr., Friedrichshafener Str., Leonhardtstraße, Modauer Straße von 97 und 86 ab, Wilhelm-Bühl-Straße.
 Abstimmungsraum: Rathaus Modau, Modauer Straße 119.
331. Stimmbezirk: L. Modau, Bahnhofsstraße 4-8 alle Nr., Bachmer Straße, Böckstraße, Cleudner Straße, Dreßelstraße, An der Dreßelstraße (Siedlung), Dübener Landstraße 2 (Flugplatz), Essener Straße, Hülgerstraße, Immelmannstraße 30-44, Ober-säuterstraße, Dehnstraße, Weibigenstraße.
 Abstimmungsraum: 23. Volksschule, Mo., Dreßelstraße 4.
332. Stimmbezirk: L. Modau, Kleier Straße, Pflanzstraße, Straßunder Straße.
 Abstimmungsraum: 23. Volksschule, Mo., Dreßelstraße 4.
333. Stimmbezirk: L. Modau, Hallische Straße 146-148, Heer-straße 1-15, Landsberger Straße, Pöbelwitzer Straße, Rade-selber Straße, Tauscher Weg, Weidnerstraße.
 Abstimmungsraum: Kesselsamt, Go., Heerstraße 4.
334. Stimmbezirk: L. Modau, Hallische Straße 167-201, 156 bis 166, Johann-Georg-Straße 1-27, Laubstraße.
 Abstimmungsraum: 39. Volksschule, Mo., Knopstraße 3.
335. Stimmbezirk: L. Modau, Kirchbergstraße.
 Abstimmungsraum: 39. Volksschule, Mo., Knopstraße 3.
336. Stimmbezirk: L. Modau, Knopffstraße, Lobenthalstraße, West-senburgerstraße, Retowstraße.
 Abstimmungsraum: 39. Volksschule, Mo., Knopstraße 3.
337. Stimmbezirk: L. Modau, Geadstraße, Kählerstraße, Kern-straße, Pöhlstraße, Warburgstraße, Weidnerstraße.
 Abstimmungsraum: 39. Volksschule, Mo., Knopstraße 3.
338. Stimmbezirk: L. Modau, Budendorffstraße, Gultau-Rühne-Straße, Knopffstraße, Keuningstraße, Thäringenstraße, Thielestraße, Wolffstraße.
 Abstimmungsraum: 39. Volksschule, Mo., Knopstraße 3.
339. Stimmbezirk: L. Modau, Hallische Straße 203-225a, 168 bis 238, Klitzstraße.
 Abstimmungsraum: 39. Volksschule, Mo., Knopstraße 3.
340. Stimmbezirk: L. Modau, Hallische Straße 261-268, 240-268, Hornstraße, Hünnerstraße, Landwehrstraße, Malzahnstraße, Seidlichstraße.
 Abstimmungsraum: 39. Volksschule, Mo., Knopstraße 3.
341. Stimmbezirk: L. Modau, Fuchs-Nordhoff-Straße, Rosthinerstraße, Marienweg, Schubertstraße, Sobrstraße, Steinmetzstraße, Trachen-bergstraße.
 Abstimmungsraum: 39. Volksschule, Mo., Knopstraße 3.
342. Stimmbezirk: L. Modau, Agnesstraße, Hallische Straße v. 295 und 278 ab, Pöhlstraße, Toststraße.
 Abstimmungsraum: 58. Volksschule, Wa., Schulstraße 1.
343. Stimmbezirk: L. Modau, Albertstraße, Fuchs-Nordhoff-Straße, Königstraße, Seitenstraße, Sophienstraße, Wilhelmstraße.
 Abstimmungsraum: 58. Volksschule, Wa., Schulstraße 1.
344. Stimmbezirk: L. Modau, Am Bahnhof, Bahnhofstraße, Bland-straße, Bornstraße, Feldstraße, Koloniestraße, Landhausstraße, Mühlenstraße, Querstraße, Schreiberstraße.
 Abstimmungsraum: 58. Volksschule, Wa., Schulstraße 1.
345. Stimmbezirk: L. Modau, Auenstraße, Hauptstraße, Heintz-straße, Kirchbergstraße, Kurze Straße, Kuppeler Straße, Schiller-platz, Schulstraße, Turnerstraße, Warndorferstraße, Wiesenstraße.
 Abstimmungsraum: 58. Volksschule, Wa., Schulstraße 1.

Hierzu: Selbständige Bezirke der Kranken- und Pflegeanstalten.

346. Stimmbezirk: Krankenhaus St. Jakob, Liebigstraße 20/22.
 347. Stimmbezirk: Frauenklinik, Stephanstraße 7.
 348. Stimmbezirk: Diakonissenhaus, L. Bindenau, Gundorfer Str. 49.
 349. Stimmbezirk: Krankenhaus St. Georg, L. Cuttrich, Delitzscher Landstraße 385.

Gerichtssaal

Wegen Hochverrats verurteilt.

Vor dem 4. Straifenat des Reichsgerichts hatten sich in zwei-tägiger Verhandlung der Hausierer Rees aus Schelldorf, Bezirk Kempen in Bayern, und vier Genossen zu verantworten. Den Ange-klagten wurde zur Last gelegt, in den Jahren 1924 und 1925 in Schelldorf und anderen Orten das hochverräterische Unternehmen gefördert und Sprengstoffe und Waffen im Besitze gehabt zu haben. Das Gericht verurteilte Rees wegen Vergehens nach § 7 des Re-publikumsvertrages und Sprengstoffgesetzes zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 200 Mk. Geldstrafe. Die übrigen Angeklagten er-hielten Gefängnisstrafen von 1 Jahr bis zu 1 Jahr 10 Monaten und je 100 Mk. Geldstrafe.

Verurteilte Kommiss.

Das Schwurgericht in Leipzig verhandelte zwei Tage gegen den Schlosser Hermann Lohmann und den Schlosser Hermann Ströblke

aus Leipzig-Plagwitz wegen schwerer Körperverletzung mit Todes-folge. Dem Angeklagten Ströblke wird zur Last gelegt, am Abend des 28. November 1925 in einer Gastwirtschaft in Leipzig-Klein-plagwitz dem Zimmermann Peter Hähnel einen Rinnhaken verleiht zu haben, so daß er schwer verletzt zusammenbrach. Lohmann wird beschuldigt, den Hähnel auf dem Nachhausewege auf den Kopf ge-schlagen zu haben, daß er hinterläßt zu Boden stürzte und schwere Schädelverletzungen davontrug, an deren Folgen er am 3. Dezember 1925 verstorben ist. Das Gericht verurteilte Lohmann wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang zu drei Jahren sechs Mo-naten Gefängnis und Ströblke wegen Körperverletzung zu vier Mo-naten Gefängnis.

Hunde in Lebensmittelgeschäften.

Der Milchgeschäftsleiter in Leipzig hält sich einen Hund, den er des Nachts zu Wachen in der an den Milchladen anstoßenden und mit diesem durch eine Tür verbundene Wohnküche unterbrachte. Der Hund vermachte die Tür, indem er an die Klinke sprang, selbst zu öffnen und tat dies auch, sobald er ein verdächtiges

Geräusch wahrnahm. Der Milchhändler wurde wegen Übertretung der Milchverkehrsordnung der Stadt Leipzig, wonach das Mit-bringen und der Aufenthalt von Hunden in den Lebensmittel-geschäften verboten ist, in Strafe genommen, da nach Auffassung des Amtsgerichts auch ein vorübergehender Aufenthalt des Hundes im Milchgeschäft zur Erfüllung des Tatbestandes im Sinne von § 6, Abs. 1 genüge. Dagegen kämpfte die Revision des Angeklagten an. Das angefochtene Urteil stelle nur die Möglichkeit eines Aufenthaltes des Hundes im Laden und ebenso nur einen vorüber-gehenden Aufenthalt fest. Beides bede aber nicht den Begriff des Aufenthaltes. Auch wurde geltend gemacht, daß nichts die Milch-gefäße aus dem Laden entfernt werden. Das Oberlandes-gericht in Dresden hat das Reichsamt verworfen. Ein Rechts-irrtum liege nicht vor. Die zeitweilige Beschaffung der Milch-gefäße aus dem Laden sei unerheblich. Schon der Raum als sol-cher solle nicht verunreinigt werden, da die Milchgefäße wieder hereinkommen. Größtmögliche Sauberkeit in Lebensmittelgeschäf-ten sei notwendig. Somit verhalte sich aber auch ein nur zeit-weiliger Aufenthalt von Hunden in solchen Geschäften nicht.

Haushaltwaren billig u gut!

Küchenschüssel 35
Sehr praktisch

Korssote 95
Viel Platz, Metall, weiß Emaille

Satztisch 85
Stalls, weiss

Fruchtpresse 975
Alexanderwerk

Glas

Bierbecher 14
Bierbecher 18
Bierbecher 24
Zitronenpressen 14
Sturzflaschen 50
Butterglöckchen 85
Salatschüsseln 195
Einkochgläser 38, 40, 42, 46, 48, 52, 58, 60

Einkochapparate 450
mit Gl., 3 Stk. und 2 Litermesser

Geschenkartikel

Teeglashalter 40
Löffel 50
Fruchtkörbe 95
Fruchtkörbe 125
Viktorien 145
Rauchservice 195

Haushaltmaschinen

Fleischhackmasch. 500
Brotbackmaschine 1200
Eismaschinen 1075, 1275, 1330, 1750, 1950, 2450

Saftbeutel 160
mit gel. Folie

Beachten Sie unsere Fenster!

Porzellan

Eierbecher 12
Porzellan-Tasse 18
Abendbrot-Teller 18
Porzellan-Schüssel 48
Butterglöckchen 95
Auchenteller 95
Kaffee- oder Teekanne 165
Dejeuner 195
Tafelservice 1950

Holzwaren

Frühstücksbrettchen 12
Schlüsselkette 25
Besteckkasten 50
Messerpupbänkchen 65
Nudelholz 70
Eierschränken 75
Garderobenleiste 75
Nerml-Plättchen 95

Geschenk-Artikel 25 u. 50
in reicher Auswahl!

Steingut

Abendbroteller 6
Teller 8
Teller 18
Salz- od. Mehlmeße 55
Waschbecken 75
Waschbecken 145
Toiletteeneimer 325
Küchengeräte 975

Wuschgarnitur 345
5 Stk., mit 2 Handtuch

Bürstenwaren

Scheuerbürsten 28 und 29
Schrubber 38
Kleiderbürste 38
Kleiderbürste 95
Stubenbesen 50
Stubenbesen 165
Handbesen 50

Emaile

Leuchter 30
Masch-Töpfe 70, 80, 95
Schmorlöpfe 80, 95, 120

Aluminium

Eierschneider 45
Kasserolle 95
Topflappen 95
Salz-Töpfe 175

Lackierwaren

Topflappen 65
Brotkapsel 225
Wandkaffeemühle 450

Stahlwaren

Kaffeelöffel 3
Aluminium-Kaffeelöffel 5
Alum.-Ehlöffel od. Gab. 10
Kaffeelöffel 12
Ehlöffel oder Gabel 20
Brotmesser 50
Ehbestecke 95
Alum.-Ehlöffel od. Gabel 50

Mengenabgabe vorbehalten!

Butterglöckchen 50
mit Nickeldeckel

Rebsdose 95
mit Nickeldeckel u. Fassung

Mahlwerk 175
mit geschmied. Mahlwerk

Rechblech 50
Emaille

Beckkorb 50
farbig lackiert

ALCO
GEBR. A-G

Badewanne
140 cm lang 1750
170 cm lang 1600

Stellenangebote

Malerei
ausb. in der Weise gesucht, Meldon Sonnab. v. 6 Uhr an Ferd.-Jost-Str. 19. Hausierer für Fliegenfänger gesucht. Erforderlich 3.95 Mk. Paul Spidel, Taubnerstr. 1, II. Saubere ehrl. Frau in Küche, wohn. für 2 Stunden vormitt. gesucht. Adresse Fil. Kisch, Dierichstr. 5.

Verkäufe

Frisches Inlandfleisch
Bauch, Pfd. 1.-
Fettes, Scher Pf. 1.-
Kamm, Pfd. 1.30
Koteletts, Pfd. 1.50
Schnitzel, Pfd. 1.50
Rindfleisch, Pfd. 1.20
Rumpsteak, Pfd. 1.40
Lende, Pfd. 1.50
Schweineschichterei
Kiehnstr. 78
Ecke Konradstrasse

Feinsten Ruan, Salat
kaufen Sie nur
Medialonenstr. 9, Erdg.
per Pfund 1 Mk.

Auf Teilzahlung
Anzüge, Hosen
Mäntel, Kleider
auch für Kinder
Karl Herlein
Eisenbahnstr. 33, II.

Bon Herrschaften
wenig netz. Herren-
u. Damengarderobe
zu sehr bill. Preisen
bei Friedmann,
Ein- u. Verl. Geldhülfe
Kant. Steinw. 13, I.

Bon Herrschaften
wenig netz. Herren-
u. Damengarderobe
zu sehr bill. Preisen
bei Friedmann,
Ein- u. Verl. Geldhülfe
Kant. Steinw. 13, I.

Zahlungsvereinfachung

Reformbetten
Holzbetten
Rinderbetten
Chaiselongues
Auflegematr. Anzahlung 10 Mk. Abzahlung 5 Mk. Sofortige Lieferung. Kein Auslieferung!

Hofmann
Repsig-Neubau
Königsplatz 9

Rinderbetten, Dols
u. Ellen, v. 17.4 an
Teils. G. G. Witt.
Elsterstr. 46, I.

Enorm billig

Herren Damen
Mäntel, Anzüge, Sportanzüge und Hosen, Witzjassen, Sommerjassen, Gummimäntel

Kinder
Anzüge, Kleider, Mäntel, Schuhe, Wäsche, Spielzeug, etc.

Baumgärtel
Königsplatz 9

Billige Preise für Strumpfwaren

Damenstrümpfe 28
schwarz und farbig, Paar 48 38

Damenstrümpfe 58
Doppels, u. Hochferse, Paar 75

Damen-Mako-Strümpfe 95
schwarz u. farbig, Paar 1.65 1.25

Selbendor-Strümpfe 75
mit kleinen Fehlern, Paar 95 85

la Seldendor 110
schwarz u. in vielen Modelfarben, Paar 1.95 1.65

Künstliche Seide 145
schwarz und farbig, Paar 1.95

Wäsche 250
schwarz und in hellen Modelfarben, Paar 2.90

Kinder-Schlupfhosen 45
in vielen Farben, Paar 65 55

Damen-Schlupfhosen 95
farb., B'wolle u. Kunst., Paar 1.45

Herren-Socken 18
grau und braun meliert, Paar 25

Farbige Herren-Socken 28
feine Baumwolle, Paar 45 28

Schweiß-Socken 38
gute Qualität, Paar 45 48

Farbige Herren-Socken 48
kräftige Qualität, Paar

Herren-Mako-Socken 75
hellfarbig, Paar 1.35 95

Herren-Jacquard-Socken 95
gestreift und kariert, Paar 1.30

Selbendor-Herr.-Socken 125
farbig, sehr elegant, Paar 1.75

Sportstutzen 95
grau u. farbig, Paar 1.95 1.65 1.25

Farbige Herren-Garnitur 95
Hose und Jacke... zusammen

Kinder-Strümpfe und Wollrand-Süßchen 48
weiß und verschiedenfarbig, Paar 80 75 70 85 60 55

Billige Toiletten-Seifen!

Blumenseife 20
ca. 30 Gramm 3 Stück

Blumenseife 25
ca. 40 Gramm 3 Stück

Blumenseife 50
ca. 100 Gramm 3 Stück

Badeseife 85
ca. 150 Gramm 3 Stück

Lilienmilchseife 70
ca. 40 Gramm 3 Stück

Badeseife 100
ca. 175 Gramm 3 Stück

GOSKE
GEBRÜDER
Windmühlenstrasse 4-12.

Diverses

Bubikopf
Erster Spezial-Schnitt durch die Spezialist. langes Haar Nr. 3. Verkleben... 1. mit Präfix 2. mit Präfix 3. mit Präfix 4. mit Präfix 5. mit Präfix 6. mit Präfix 7. mit Präfix 8. mit Präfix 9. mit Präfix 10. mit Präfix 11. mit Präfix 12. mit Präfix 13. mit Präfix 14. mit Präfix 15. mit Präfix 16. mit Präfix 17. mit Präfix 18. mit Präfix 19. mit Präfix 20. mit Präfix 21. mit Präfix 22. mit Präfix 23. mit Präfix 24. mit Präfix 25. mit Präfix 26. mit Präfix 27. mit Präfix 28. mit Präfix 29. mit Präfix 30. mit Präfix 31. mit Präfix 32. mit Präfix 33. mit Präfix 34. mit Präfix 35. mit Präfix 36. mit Präfix 37. mit Präfix 38. mit Präfix 39. mit Präfix 40. mit Präfix 41. mit Präfix 42. mit Präfix 43. mit Präfix 44. mit Präfix 45. mit Präfix 46. mit Präfix 47. mit Präfix 48. mit Präfix 49. mit Präfix 50. mit Präfix 51. mit Präfix 52. mit Präfix 53. mit Präfix 54. mit Präfix 55. mit Präfix 56. mit Präfix 57. mit Präfix 58. mit Präfix 59. mit Präfix 60. mit Präfix 61. mit Präfix 62. mit Präfix 63. mit Präfix 64. mit Präfix 65. mit Präfix 66. mit Präfix 67. mit Präfix 68. mit Präfix 69. mit Präfix 70. mit Präfix 71. mit Präfix 72. mit Präfix 73. mit Präfix 74. mit Präfix 75. mit Präfix 76. mit Präfix 77. mit Präfix 78. mit Präfix 79. mit Präfix 80. mit Präfix 81. mit Präfix 82. mit Präfix 83. mit Präfix 84. mit Präfix 85. mit Präfix 86. mit Präfix 87. mit Präfix 88. mit Präfix 89. mit Präfix 90. mit Präfix 91. mit Präfix 92. mit Präfix 93. mit Präfix 94. mit Präfix 95. mit Präfix 96. mit Präfix 97. mit Präfix 98. mit Präfix 99. mit Präfix 100. mit Präfix 101. mit Präfix 102. mit Präfix 103. mit Präfix 104. mit Präfix 105. mit Präfix 106. mit Präfix 107. mit Präfix 108. mit Präfix 109. mit Präfix 110. mit Präfix 111. mit Präfix 112. mit Präfix 113. mit Präfix 114. mit Präfix 115. mit Präfix 116. mit Präfix 117. mit Präfix 118. mit Präfix 119. mit Präfix 120. mit Präfix 121. mit Präfix 122. mit Präfix 123. mit Präfix 124. mit Präfix 125. mit Präfix 126. mit Präfix 127. mit Präfix 128. mit Präfix 129. mit Präfix 130. mit Präfix 131. mit Präfix 132. mit Präfix 133. mit Präfix 134. mit Präfix 135. mit Präfix 136. mit Präfix 137. mit Präfix 138. mit Präfix 139. mit Präfix 140. mit Präfix 141. mit Präfix 142. mit Präfix 143. mit Präfix 144. mit Präfix 145. mit Präfix 146. mit Präfix 147. mit Präfix 148. mit Präfix 149. mit Präfix 150. mit Präfix 151. mit Präfix 152. mit Präfix 153. mit Präfix 154. mit Präfix 155. mit Präfix 156. mit Präfix 157. mit Präfix 158. mit Präfix 159. mit Präfix 160. mit Präfix 161. mit Präfix 162. mit Präfix 163. mit Präfix 164. mit Präfix 165. mit Präfix 166. mit Präfix 167. mit Präfix 168. mit Präfix 169. mit Präfix 170. mit Präfix 171. mit Präfix 172. mit Präfix 173. mit Präfix 174. mit Präfix 175. mit Präfix 176. mit Präfix 177. mit Präfix 178. mit Präfix 179. mit Präfix 180. mit Präfix 181. mit Präfix 182. mit Präfix 183. mit Präfix 184. mit Präfix 185. mit Präfix 186. mit Präfix 187. mit Präfix 188. mit Präfix 189. mit Präfix 190. mit Präfix 191. mit Präfix 192. mit Präfix 193. mit Präfix 194. mit Präfix 195. mit Präfix 196. mit Präfix 197. mit Präfix 198. mit Präfix 199. mit Präfix 200. mit Präfix 201. mit Präfix 202. mit Präfix 203. mit Präfix 204. mit Präfix 205. mit Präfix 206. mit Präfix 207. mit Präfix 208. mit Präfix 209. mit Präfix 210. mit Präfix 211. mit Präfix 212. mit Präfix 213. mit Präfix 214. mit Präfix 215. mit Präfix 216. mit Präfix 217. mit Präfix 218. mit Präfix 219. mit Präfix 220. mit Präfix 221. mit Präfix 222. mit Präfix 223. mit Präfix 224. mit Präfix 225. mit Präfix 226. mit Präfix 227. mit Präfix 228. mit Präfix 229. mit Präfix 230. mit Präfix 231. mit Präfix 232. mit Präfix 233. mit Präfix 234. mit Präfix 235. mit Präfix 236. mit Präfix 237. mit Präfix 238. mit Präfix 239. mit Präfix 240. mit Präfix 241. mit Präfix 242. mit Präfix 243. mit Präfix 244. mit Präfix 245. mit Präfix 246. mit Präfix 247. mit Präfix 248. mit Präfix 249. mit Präfix 250. mit Präfix 251. mit Präfix 252. mit Präfix 253. mit Präfix 254. mit Präfix 255. mit Präfix 256. mit Präfix 257. mit Präfix 258. mit Präfix 259. mit Präfix 260. mit Präfix 261. mit Präfix 262. mit Präfix 263. mit Präfix 264. mit Präfix 265. mit Präfix 266. mit Präfix 267. mit Präfix 268. mit Präfix 269. mit Präfix 270. mit Präfix 271. mit Präfix 272. mit Präfix 273. mit Präfix 274. mit Präfix 275. mit Präfix 276. mit Präfix 277. mit Präfix 278. mit Präfix 279. mit Präfix 280. mit Präfix 281. mit Präfix 282. mit Präfix 283. mit Präfix 284. mit Präfix 285. mit Präfix 286. mit Präfix 287. mit Präfix 288. mit Präfix 289. mit Präfix 290. mit Präfix 291. mit Präfix 292. mit Präfix 293. mit Präfix 294. mit Präfix 295. mit Präfix 296. mit Präfix 297. mit Präfix 298. mit Präfix 299. mit Präfix 300. mit Präfix 301. mit Präfix 302. mit Präfix 303. mit Präfix 304. mit Präfix 305. mit Präfix 306. mit Präfix 307. mit Präfix 308. mit Präfix 309. mit Präfix 310. mit Präfix 311. mit Präfix 312. mit Präfix 313. mit Präfix 314. mit Präfix 315. mit Präfix 316. mit Präfix 317. mit Präfix 318. mit Präfix 319. mit Präfix 320. mit Präfix 321. mit Präfix 322. mit Präfix 323. mit Präfix 324. mit Präfix 325. mit Präfix 326. mit Präfix 327. mit Präfix 328. mit Präfix 329. mit Präfix 330. mit Präfix 331. mit Präfix 332. mit Präfix 333. mit Präfix 334. mit Präfix 335. mit Präfix 336. mit Präfix 337. mit Präfix 338. mit Präfix 339. mit Präfix 340. mit Präfix 341. mit Präfix 342. mit Präfix 343. mit Präfix 344. mit Präfix 345. mit Präfix 346. mit Präfix 347. mit Präfix 348. mit Präfix 349. mit Präfix 350. mit Präfix 351. mit Präfix 352. mit Präfix 353. mit Präfix 354. mit Präfix 355. mit Präfix 356. mit Präfix 357. mit Präfix 358. mit Präfix 359. mit Präfix 360. mit Präfix 361. mit Präfix 362. mit Präfix 363. mit Präfix 364. mit Präfix 365. mit Präfix 366. mit Präfix 367. mit Präfix 368. mit Präfix 369. mit Präfix 370. mit Präfix 371. mit Präfix 372. mit Präfix 373. mit Präfix 374. mit Präfix 375. mit Präfix 376. mit Präfix 377. mit Präfix 378. mit Präfix 379. mit Präfix 380. mit Präfix 381. mit Präfix 382. mit Präfix 383. mit Präfix 384. mit Präfix 385. mit Präfix 386. mit Präfix 387. mit Präfix 388. mit Präfix 389. mit Präfix 390. mit Präfix 391. mit Präfix 392. mit Präfix 393. mit Präfix 394. mit Präfix 395. mit Präfix 396. mit Präfix 397. mit Präfix 398. mit Präfix 399. mit Präfix 400. mit Präfix 401. mit Präfix 402. mit Präfix 403. mit Präfix 404. mit Präfix 405. mit Präfix 406. mit Präfix 407. mit Präfix 408. mit Präfix 409. mit Präfix 410. mit Präfix 411. mit Präfix 412. mit Präfix 413. mit Präfix 414. mit Präfix 415. mit Präfix 416. mit Präfix 417. mit Präfix 418. mit Präfix 419. mit Präfix 420. mit Präfix 421. mit Präfix 422. mit Präfix 423. mit Präfix 424. mit Präfix 425. mit Präfix 426. mit Präfix 427. mit Präfix 428. mit Präfix 429. mit Präfix 430. mit Präfix 431. mit Präfix 432. mit Präfix 433. mit Präfix 434. mit Präfix 435. mit Präfix 436. mit Präfix 437. mit Präfix 438. mit Präfix 439. mit Präfix 440. mit Präfix 441. mit Präfix 442. mit Präfix 443. mit Präfix 444. mit Präfix 445. mit Präfix 446. mit Präfix 447. mit Präfix 448. mit Präfix 449. mit Präfix 450. mit Präfix 451. mit Präfix 452. mit Präfix 453. mit Präfix 454. mit Präfix 455. mit Präfix 456. mit Präfix 457. mit Präfix 458. mit Präfix 459. mit Präfix 460. mit Präfix 461. mit Präfix 462. mit Präfix 463. mit Präfix 464. mit Präfix 465. mit Präfix 466. mit Präfix 467. mit Präfix 468. mit Präfix 469. mit Präfix 470. mit Präfix 471. mit Präfix 472. mit Präfix 473. mit Präfix 474. mit Präfix 475. mit Präfix 476. mit Präfix 477. mit Präfix 478. mit Präfix 479. mit Präfix 480. mit Präfix 481. mit Präfix 482. mit Präfix 483. mit Präfix 484. mit Präfix 485. mit Präfix 486. mit Präfix 487. mit Präfix 488. mit Präfix 489. mit Präfix 490. mit Präfix 491. mit Präfix 492. mit Präfix 493. mit Präfix 494. mit Präfix 495. mit Präfix 496. mit Präfix 497. mit Präfix 498. mit Präfix 499. mit Präfix 500. mit Präfix 501. mit Präfix 502. mit Präfix 503. mit Präfix 504. mit Präfix 505. mit Präfix 506. mit Präfix 507. mit Präfix 508. mit Präfix 509. mit Präfix 510. mit Präfix 511. mit Präfix 512. mit Präfix 513. mit Präfix 514. mit Präfix 515. mit Präfix 516. mit Präfix 517. mit Präfix 518. mit Präfix 519. mit Präfix 520. mit Präfix 521. mit Präfix 522. mit Präfix 523. mit Präfix 524. mit Präfix 525. mit Präfix 526. mit Präfix 527. mit Präfix 528. mit Präfix 529. mit Präfix 530. mit Präfix 531. mit Präfix 532. mit Präfix 533. mit Präfix 534. mit Präfix 535. mit Präfix 536. mit Präfix 537. mit Präfix 538. mit Präfix 539. mit Präfix 540. mit Präfix 541. mit Präfix 542. mit Präfix 543. mit Präfix 544. mit Präfix 545. mit Präfix 546. mit Präfix 547. mit Präfix 548. mit Präfix 549. mit Präfix 550. mit Präfix 551. mit Präfix 552. mit Präfix 553. mit Präfix 554. mit Präfix 555. mit Präfix 556. mit Präfix 557. mit Präfix 558. mit Präfix 559. mit Präfix 560. mit Präfix 561. mit Präfix 562. mit Präfix 563. mit Präfix 564. mit Präfix 565. mit Präfix 566. mit Präfix 567. mit Präfix 568. mit Präfix 569. mit Präfix 570. mit Präfix 571. mit Präfix 572. mit Präfix 573. mit Präfix 574. mit Präfix 575. mit Präfix 576. mit Präfix 577. mit Präfix 578. mit Präfix 579. mit Präfix 580. mit Präfix 581. mit Präfix 582. mit Präfix 583. mit Präfix 584. mit Präfix 585. mit Präfix 586. mit Präfix 587. mit Präfix 588. mit Präfix 589. mit Präfix 590. mit Präfix 591. mit Präfix 592. mit Präfix 593. mit Präfix 594. mit Präfix 595. mit Präfix 596. mit Präfix 597. mit Präfix 598. mit Präfix 599. mit Präfix 600. mit Präfix 601. mit Präfix 602. mit Präfix 603. mit Präfix 604. mit Präfix 605. mit Präfix 606. mit Präfix 607. mit Präfix 608. mit Präfix 609. mit Präfix 610. mit Präfix 611. mit Präfix 612. mit Präfix 613. mit Präfix 614. mit Präfix 615. mit Präfix 616. mit Präfix 617. mit Präfix 618. mit Präfix 619. mit Präfix 620. mit Präfix 621. mit Präfix 622. mit Präfix 623. mit Präfix 624. mit Präfix 625. mit Präfix 626. mit Präfix 627. mit Präfix 628. mit Präfix 629. mit Präfix 630. mit Präfix 631. mit Präfix 632. mit Präfix 633. mit Präfix 634. mit Präfix 635. mit Präfix 636. mit Präfix 637. mit Präfix 638. mit Präfix 639. mit Präfix 640. mit Präfix 641. mit Präfix 642. mit Präfix 643. mit Präfix 644. mit Präfix 645. mit Präfix 646. mit Präfix 647. mit Präfix 648. mit Präfix 649. mit Präfix 650. mit Präfix 651. mit Präfix 652. mit Präfix 653. mit Präfix 654. mit Präfix 655. mit Präfix 656. mit Präfix 657. mit Präfix 658. mit Präfix 659. mit Präfix 660. mit Präfix 661. mit Präfix 662. mit Präfix 663. mit Präfix 664. mit Präfix 665. mit Präfix 666. mit Präfix 667. mit Präfix 668. mit Präfix 669. mit Präfix 670. mit Präfix 671. mit Präfix 672. mit Präfix 673. mit Präfix 674. mit Präfix 675. mit Präfix 676. mit Präfix 677. mit Präfix 678. mit Präfix 679. mit Präfix 680. mit Präfix 681. mit Präfix 682. mit Präfix 683. mit Präfix 684. mit Präfix 685. mit Präfix 686. mit Präfix 687. mit Präfix 688. mit Präfix 689. mit Präfix 690. mit Präfix 691. mit Präfix 692. mit Präfix 693. mit Präfix 694. mit Präfix 695. mit Präfix 696. mit Präfix 697. mit Präfix 698. mit Präfix 699. mit Präfix 700. mit Präfix 701. mit Präfix 702. mit Präfix 703. mit Präfix 704. mit Präfix 705. mit Präfix 706. mit Präfix 707. mit Präfix 708. mit Präfix 709. mit Präfix 710. mit Präfix 711. mit Präfix 712. mit Präfix 713. mit Präfix 714. mit Präfix 715. mit Präfix 716. mit Präfix 717. mit Präfix 718. mit Präfix 719. mit Präfix 720. mit Präfix 721. mit Präfix 722. mit Präfix 723. mit Präfix 724. mit Präfix 725. mit Präfix 726. mit Präfix 727. mit Präfix 728. mit Präfix 729. mit Präfix 730. mit Präfix 731. mit Präfix 732. mit Präfix 733. mit Präfix 734. mit Präfix 735. mit Präfix 736. mit Präfix 737. mit Präfix 738. mit Präfix 739. mit Präfix 740. mit Präfix 741. mit Präfix 742. mit Präfix 743. mit Präfix 744. mit Präfix 745. mit Präfix 746. mit Präfix 747. mit Präfix 748. mit Präfix 749. mit Präfix 750. mit Präfix 751. mit Präfix 752. mit Präfix 753. mit Präfix 754. mit Präfix 755. mit Präfix 756. mit Präfix 757. mit Präfix 758. mit Präfix 759. mit Präfix 760. mit Präfix 761. mit Präfix 762. mit Präfix 763. mit Präfix 764. mit Präfix 765. mit Präfix 766. mit Präfix 767. mit Präfix 768. mit Präfix 769. mit Präfix 770. mit Präfix 771. mit Präfix 772. mit Präfix 773. mit Präfix 774. mit Präfix 775. mit Präfix 776. mit Präfix 777. mit Präfix 778. mit Präfix 779. mit Präfix 780. mit Präfix 781. mit Präfix 782. mit Präfix 783. mit Präfix 784. mit Präfix 785. mit Präfix 786. mit Präfix 787. mit Präfix 788. mit Präfix 789. mit Präfix 790. mit Präfix 791. mit Präfix 792. mit Präfix 793. mit Präfix 794. mit Präfix 795. mit Präfix 796. mit Präfix 797. mit Präfix 798. mit Präfix 799. mit Präfix 800. mit Präfix 801. mit Präfix 802. mit Präfix 803. mit Präfix 804. mit Präfix 805. mit Präfix 806. mit Präfix 807. mit Präfix 808. mit Präfix 809. mit Präfix 810. mit Präfix 811. mit Präfix 812. mit Präfix 813. mit Präfix 814. mit Präfix 815. mit Präfix 816. mit Präfix 817. mit Präfix 818. mit Präfix 819. mit Präfix 820. mit Präfix 821. mit Präfix 822. mit Präfix 823. mit Präfix 824. mit Präfix 825. mit Präfix 826. mit Präfix 827. mit Präfix 828. mit Präfix 829. mit Präfix 830. mit Präfix 831. mit Präfix 832. mit Präfix 833. mit Präfix 834. mit Präfix 835. mit Präfix 836. mit Präfix 837. mit Präfix 838. mit Präfix 839. mit Präfix 840. mit Präfix 841. mit Präfix 842. mit Präfix 843. mit Präfix 844. mit Präfix 845. mit Präfix 846. mit Präfix 847. mit Präfix 848. mit Präfix 849. mit Präfix 850. mit Präfix 851. mit Präfix 852. mit Präfix 853. mit Präfix 854. mit Präfix 855. mit Präfix 856. mit Präfix 857. mit Präfix 858. mit Präfix 859. mit Präfix 860. mit Präfix 861. mit Präfix 862. mit Präfix 863. mit Präfix 864. mit Präfix 865. mit Präfix 866. mit Präfix 867. mit Präfix 868. mit Präfix 869. mit Präfix 870. mit Präfix 871. mit Präfix 872. mit Präfix 873. mit Präfix 874. mit Präfix 875. mit Präfix 876. mit Präfix 877. mit Präfix 878. mit Präfix 879. mit Präfix 880. mit Präfix 881. mit Präfix 882. mit Präfix 883. mit Präfix 884. mit Präfix 885. mit Präfix 886. mit Präfix 887. mit Präfix 888. mit Präfix 889. mit Präfix 890. mit Präfix 891. mit Präfix 892. mit Präfix 893. mit Präfix 894. mit Präfix 895. mit Präfix 896. mit Präfix 897. mit Präfix 898. mit Präfix 899. mit Präfix 900. mit Präfix 901. mit Präfix 902. mit Präfix 903. mit Präfix 904. mit Präfix 905. mit Präfix 906. mit Präfix 907. mit Präfix 908. mit Präfix 909. mit Präfix 910. mit Präfix 911. mit Präfix 912. mit Präfix 913. mit Präfix 914. mit Präfix 915. mit Präfix 916. mit Präfix 917. mit Präfix 918. mit Präfix 919. mit Präfix 920. mit Präfix 921. mit Präfix 922. mit Präfix 923. mit Präfix 924. mit Präfix 925. mit Präfix 926. mit Präfix 927. mit Präfix 928. mit Präfix 929. mit Präfix 930. mit Präfix 931. mit Präfix 932. mit Präfix 933. mit Präfix 934. mit Präfix 935. mit Präfix 936. mit Präfix 937. mit Präfix 938. mit Präfix 939. mit Präfix 940. mit Präfix 941. mit Präfix 942. mit Präfix 943. mit Präfix 944. mit Präfix 945. mit Präfix 946. mit Präfix 947. mit Präfix 948. mit Präfix 949. mit Präfix 950. mit Präfix 951. mit Präfix 952. mit Präfix 953. mit Präfix 954. mit Präfix 955. mit Präfix 956. mit Präfix 957. mit Präfix 958. mit Präfix 959. mit Präfix 960. mit Präfix 961. mit Präfix 962. mit Präfix 963. mit Präfix 964. mit Präfix 965. mit Präfix 966. mit Präfix 967. mit Präfix 968. mit Präfix 969. mit Präfix 970. mit Präfix 971. mit Präfix 972. mit Präfix 973. mit Präfix 974. mit Präfix 975. mit Präfix 976. mit Präfix 977. mit Präfix 978. mit Präfix 979. mit Präfix 980. mit Präfix 981. mit Präfix 982. mit Präfix 983. mit Präfix 984. mit Präfix 985. mit Präfix 986. mit Präfix 987. mit Präfix 988. mit Präfix 989. mit Präfix 990. mit Präfix 991. mit Präfix 992. mit Präfix 993. mit Präfix 994. mit Präfix 995. mit Präfix 996. mit Präfix 997. mit Präfix 998. mit Präfix 999. mit Präfix 1000. mit Präfix 1001. mit Präfix 1002. mit Präfix 1003. mit Präfix 1004. mit Präfix 1005. mit Präfix 1006. mit Präfix 1007. mit Präfix 1008. mit Präfix 1009. mit Präfix 1010. mit Präfix 1011. mit Präfix 1012. mit Präfix 1013. mit Präfix 1014. mit Präfix 1015. mit Präfix 1016. mit Präfix 1017. mit Präfix 1018. mit Präfix 1019. mit Präfix 1020. mit Präfix 1021. mit Präfix 1022. mit Präfix 1023. mit Präfix 1024. mit Präfix 1025. mit Präfix 1026. mit Präfix 1027. mit Präfix 1028. mit Präfix 1029. mit Präfix 1030. mit Präfix 1031. mit Präfix 1032. mit Präfix 1033. mit Präfix 1034. mit Präfix 1035. mit Präfix 1036. mit Präfix 1037. mit Präfix 1038. mit Präfix 1039. mit Präfix 1040. mit Präfix 1041. mit Präfix 1042. mit Präfix 1043. mit Präfix 1044. mit Präfix 1045. mit Präfix 1046. mit Präfix 1047. mit Präfix 1048. mit Präfix 1049. mit Präfix 1050. mit Präfix 1051. mit Präfix 1052. mit Präfix 1053. mit Präfix 1054. mit Präfix 1055. mit Präfix 1056. mit Präfix 1057. mit Präfix 1058. mit Präfix 1059. mit Präfix 1060. mit Präfix 1061. mit Präfix 1062. mit Präfix 1063. mit Präfix 1064. mit Präfix 1065. mit Präfix 1066. mit Präfix 1067. mit Präfix 1068. mit Präfix 1069. mit Präfix 1070. mit Präfix 1071. mit Präfix 1072. mit Präfix 1073. mit Präfix 1074. mit Präfix 1075. mit Präfix 1076. mit Präfix 1077. mit Präfix 1078. mit Präfix 1079. mit Präfix 1080. mit Präfix 1081. mit Präfix 1082. mit Präfix 1083. mit Präfix 1084. mit Präfix 1085. mit Präfix 1086. mit Präfix 1087. mit Präfix 1088. mit Präfix

Fürsteneigentum und Hindenburgmoral.

Im überfüllten großen Saale des Zoologischen Gartens sprach gestern der Reichstagsabgeordnete Genosse Paul Revi über Fürsteneigentum und Volksentscheid. Der Redner führte etwa folgendes aus: Die Frage des Volksentscheides kann heute nicht mehr so aufgerollt werden wie vor drei Monaten. Nachdem sich im Reichstag für den im Volksbegehren von 12 1/2 Millionen geforderten Gesetzesentwurf keine Mehrheit gefunden hat, ist er an das Volk zurückgegangen. Das Volk hat nun selbst zu entscheiden, ob dieser Entwurf Gesetzkraft erlangen soll. Die Ablehnung durch den Reichstag hat eine breite Kluft zwischen Parlament und Volk aufgetan. Der Reichstag besitzt das Vertrauen des Volkes nicht mehr und er müßte aufgelöst werden. Warum dies nicht geschieht, hat seine guten Gründe. Wenn nämlich bei Neuwahlen die Frage der Fürsteneigentum gestellt würde, dann müßte jede Partei klar zu dieser Frage Stellung nehmen. Dann wäre es aber auch um die Fürstendbiener geschehen. Denn die übergroße Mehrheit der zur Wahl Gehenden würde sich für die Enteignung erklärt haben. Das müßte verhindert werden und die Juristen fanden deshalb, daß das Gesetz verfassungsändernden Charakter habe.

sich aber ein, das Grundstück gehöre ihm, dann muß mein Nachbar mich verlassen. So waren die Verhältnisse auch in Preußen zwischen Staat und König. Der Staat hatte die Herrschaft Schwedt unbestritten seit 300 Jahren. Der König hatte sie nicht und wollte sie haben. Wenn er glaubte, er habe einen Rechtsmittel gegen den Staat, mußte er den Staat verlassen. Statt dessen wies der König den Finanzminister an, ihn, den König, auf Feststellung des Eigentums zu verlassen. Warum? Wenn der König den preussischen Staat verlassen hätte, so wären die ordentlichen Gerichte zuständig gewesen. Der Appellationsgerichtshof in Stettin. Wenn aber der Staat den König verläßt, waren die ordentlichen Gerichte ausgeschlossen. Dann lagte der sogenannte geheime Justizrat in Berlin, (Heiterkeit und Anruhe.) Aber die Sache war dennoch nicht so leicht. 1854 begann der Prozeß. Er hat 18 Jahre gedauert. Erst 1872, in der Stimmung des Sieges von 70/71, wurde er beendet und die Herrschaft Schwedt dem König zugesprochen.

Der Reichspräsident hat aber erklärt, dieses Gesetz gegen die Offiziere unterschreiben ich nicht. Und er hat es nicht unterschrieben.

Woh! aber das Gesetz gegen die Rentner. In der Reichsverfassung gibt es eine Bestimmung, wenn ein Gesetz vom Reichstag mit Mehrheit beschlossen ist, so kann der Präsident die Vollziehung dieses Gesetzes ablehnen, wenn ein Drittel des Reichstages es verlangt. Dann kann der Präsident sagen: Ich unterzeichne nicht, sondern unterwerfe dieses Gesetz dem Volksentscheid. Das Drittel, das die Auslegung der Verfassung verlangt, hatte sich auch bei der Aufwertung gefunden. Unsere Fraktion war dabei. Verfassungsmäßig hatte jetzt der Reichspräsident völlig freie Hand. Der Reichspräsident hat dennoch die Aufwertungsgesetze vollzogen.

Damals, als es nicht gegen die Fürsten, sondern gegen die Sparrer ging, da hatte der Reichspräsident keine moralischen und rechtlichen Bedenken.

Aber nicht nur die kleinen Rentner sind von dieser Schrecklichsten aller Enteignungen betroffen. Neben ihnen steht doch heute eine Schicht von Arbeitern, deren vorwiegendste Lage kein Mensch mit Worten schildern kann. Da sind die zwei oder drei Millionen Arbeitslose, mit 10 und 11 Mark die Woche, und ohne Aussicht, wieder in Arbeit zu kommen, hungernd, verzweifelt, von Tag zu Tag mehr verelendend, und auf der anderen Seite die, die all dies Elend auf ihrem Gewissen haben, die schuld sind an allem und kommen und sagen, wir wollen unser Eigentum voll ohne Schaden.

Und der Reichspräsident befehlt uns, es sei Moral und Recht, den Fürsten alles zu geben und den Armen alles zu nehmen.

War der Kampf um den Volksentscheid vor acht Wochen noch ein Kampf um Millionen, jetzt ist er ein Kampf um des Volkes Recht, um des Volkes Recht.

Wenn in diesem Kampfe der Terror siegen sollte, so mügen sich die Terroristen gefast sein lassen, es ist noch nicht aller Tage Abend. (Stürmischer, anhaltender Beifall.)

Die deutschen Massen haben schon einmal gezeigt, was sie vermögen, wenn sie wollen. Wir dürfen und werden nicht nachgeben. Uns führt das Recht, uns führt die Moral und wir werden liegen.

Nicht endemollender Beifall folgte diesen auf die Anwesenden von Minute zu Minute zündender wirkenden Ausführungen. Eine Diskusstunde fand nicht statt. Mit einem stammenden Appell des Verammlungsleiters Genossen Liebmann erreichte die allen Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleibende Versammlung ihr Ende.

Aus der Umgebung

ei. Böhlig-ehrenberg. Gemeindevorordnetenversammlung. Es wird Kenntnis genommen von den Kassenabrechnungen für Monat Mai, sowie der Zahlung eines Vorschusses auf die Mietzinssteuer. Eine Beteiligung an der Jepsin-Eckener-Spende wird einstimmig, wieder an die Gemeinde zurückgeführt worden. Der Deutsche Post- und Schuttpendenzverein von Böhlig-ehrenberg und Umgebung erhält Pachtareal vorläufig auf 5 Jahre. Die Weidenfrauentage werden erhöht. Einstimmig macht man sich die Sätze 12, 9 und 8 Mark des Bundes der Heimbürgerinnen zu eigen. Das freie Umherlaufen von Hunden bleibt weiterhin verboten. Es wird die Zustimmung erteilt, daß die Apotheke für 1 Woche und 1 Sonntag nicht mehr des Nachts dienstebereit ist. In dieser Zeit kann die Apotheke in Deutsch benützt werden. Näheres wird zu gegebener Zeit noch in Anschlagtafel bekanntgemacht.

Der 13. Tagesordnungspunkt brachte die Beratung des Hausberatungen und Entschlüssen fertig. Der Tanz konnte beginnen. Bürgerliche und KPD. mußten aber Vertagung verlangen, da die Zeit der Vorbereitung zu kurz gewesen sei.

In der nichtöffentlichen Sitzung werden sämtliche Gesuche um Baudarlehen aus der Mietzinssteuer abgelehnt. Die jetzt noch verbleibenden Mittel unter Zuzug der 15 Prozent von der Gemeinde ermöglichen gerade noch die völlige Finanzierung eines 10-Familienwohnhauses an der Süd- und Weststraße. Der Bau soll so bald wie möglich begonnen werden. Es heißt schon wieder, die Gemeindegasse sei noch nicht da. Die Anträge für dieses zu erbauende Grundstück laufen seit Dezember-Januar. Muß man denn etwa bei der Amtshauptmannschaft Leipzig ein Jahr vorher die Baugesuche einreichen? Wir werden uns jedenfalls danach einrichten. Muß doch in Böhlig-ehrenberg in Zukunft noch viel mehr gebaut werden. Die Zahl der Wohnungslosen beträgt gegen 200 und zwar in der Werdnigkstraße 30 — Dringlichkeitsliste 63 — Allgemeine Wohnungsliste 100. Die Bevölkerungszahl ist im 1. Vierteljahr 1926 von 6482 auf 6448 gesunken.

Vortig. Vorkoch gegen die Straßensperzung an Sonntagen. Laut Bekanntmachung der Kreishauptmannschaft Leipzig vom 17. August 1922 (Sächs. Staatszeitung) ist auch die Straße Rodau-Thella-Vortig-Taucha an Sonntagen von 8-9 Uhr für Kraftfahrzeuge gesperrt. Wie bei allen diesen Verboten soll dieses die Sonntagsausflügler und die Anwohner der Straße wenigstens an einem Tage in der Woche vor der ungeheuren und gesundheitschädlichen Staubplage schützen. Die Parkhändler und das Stadtbad in Taucha sind gern besuchte Sonntagsausflugsziele der Stadtbevölkerung des Ostens und Nordens der Stadt Leipzig, schon deshalb wird das Verbot allgemein von denen sehr begrüßt. Die Kraftfahrer haben, wenn auch mit Umweg, Gelegenheit, über die Staatsstraße Leipzig-Heiterblick-Taucha-Eilenburg ihre Ziele zu erreichen (nach Thella über Schönefeld oder Paunsdorf; nach Vortig über Heiterblick).

Der Interessentenverband der Kraftfahrer e. V. hat sich jetzt mit einem Gesuch um Aufhebung dieses Verbots an die Amtshauptmannschaft bzw. Kreishauptmannschaft gewandt, das im Interesse der Spaziergänger hoffentlich ohne Erfolg bleibt.

ds. Liebertwolkwitz. Sitzung der Gemeindevorordneten. Eine Anzahl Konten des Haushaltsplans wird ohne große Debatte genehmigt. Vor der Gesamtabstimmung über den Haushaltsplan kommen noch einige Anträge der KPD. zur Beratung, die sich im großen ganzen mit den heutigen aktuellen Fragen beschäftigen und von denen die KPD. ihre Zustimmung zum Haushaltsplan abhängig macht. Diese finden zum großen Teil Zustimmung. Hoch gingen die Wogen bei dem Kapitel Fürsteneigentum; hier hatten die Bürgerlichen die größten Bedenken, daß nun in kurzer Zeit das letzte Häuschen im Wege der Volksabstimmung keinen Besitzern genommen würde. Einig konnten wir mit der rechten Seite sein, wenn sie sagte: „Gleiches Recht für alle“. Sind wir alle unsere Ersparnisse zum größten Teil losgeworden und haben mit unserm Dasein schwer zu kämpfen, dann kann vernünftigerweise auch für gewesene Majestäten nur dasselbe gelten. Die Vermögenssteuer wird nochmals an den Finanzausschuß zurückverwiesen. Der Gaspreis bleibt in keiner bisherigen Höhe bestehen. Die Regelung der Sportplatzfrage soll einer besseren Zeit vorbehalten bleiben.

In der Generalabstimmung findet der Haushaltsplan einstimmige Annahme. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit soll mit größtmöglicher Beschleunigung dafür Sorge getragen werden, daß unter Feuerlöschernichtungen allen Bedarfsfällen genügt. Die Aufnahme eines größeren Darlehens zur Deckung des Fehlbeitrags findet gegen 1 Stimme Annahme.

Die Justiz ist hier vorgeschickt worden, um mit juristischen Mitteln ein politisches Spiel zu verdecken.

Das Bürgerium hofft das Gesetz mit dem Terror zu Fall zu bringen. Die Industriearbeiterschaft wird dies zu verhindern wissen, denn dazu hat sie eine jahrzehntelange politische Schulung hinter sich, in der sie ihre Erfahrungen gesammelt hat. Es sind aber 20 Millionen Stimmen notwendig und diese sind nicht allein von der Arbeiterschaft aufzubringen. Wir müssen Bundesgenossen werden.

Eigentlich ist die Industriearbeiterschaft gar nicht der Teil der Bevölkerung, der sich in dem größten Gegensatz zum Fürstentum befindet. Denn die erworbenen Vermögen sind zu einer Zeit geschaffen, als es noch keine Arbeiterschaft in unserem Sinn gab. Diese Vermögen sind vielmehr aus den Bauern gepreßt worden, die im 16. und 17. Jahrhundert enteignet worden sind. Die „gelegten“ Bauern des 16. Jahrhunderts sind die Kr- und Krurgroßväter der heutigen Industriearbeiterschaft.

Wie sind die Fürstentümer entstanden?

Es war im Jahre 1813, als ich auf der Insel Korjita war. Ein inländischer Fischer, der mich für einen Deutschen hielt, brachte mich in ein kleines Dörfchen und führte mich dort in einen stillen Hain von Oliven und Zypressen, und sagte:

„Hier liegen 20 000 Deutsche.“

Ich habe dies zu Hause nachgeprüft. In einem irzte sich der Mann, es waren nicht 20 000, sondern „nur“ 6000. Wie kam es, daß diese 6000 hier lagen, ohne Hügel und Stein? Im Jahre 1734 führte die Republik Genua Krieg gegen die Korjen. Eigene Soldaten hatte sie nicht. Sie mußte sie kaufen und wandte sich an den deutschen Kaiser in Wien.

Der deutsche Kaiser in Wien versprach, 8000 Soldaten zu liefern, das Stück für hundert Gulden. Für jeden, der fallen würde, sollten aber 200 Gulden extra gezahlt werden.

Der deutsche Kaiser hatte aus eigenem diese Soldaten auch nicht. Er wandte sich an Unterbetenigte. Die Soldaten wurden zur Verfügung gestellt zum Teil von den Herzögen von Bayern, zum Teil von den Herzögen von Württemberg. Von diesen 8000 sind 6000 bei Calligano gefallen und liegen dort begrabenen und haben mit ihrem Tod dem deutschen Kaiser Stück für Stück 200 Gulden gebracht und seinen Unterbetenigten auch.

Und der Herzog von Württemberg hat von diesem Geld Schlösser „gekauft“ und heute tragen die Fürsten, dieses ist unser Eigentum und unser Eigentum ist heilig.

Gerade in Württemberg ist noch heute aus bäuerlichem Munde das Lied zu hören:

Wohlauf ihr Brüder, nun seid stark,
der Abschiedstag ist da.

Das fürchterliche Lied, das Schubert im Staatsgefängnis gedichtet hat zu jenem Abschiedstag, an dem 4000 Württemberger von ihrem Herzog an Holland verkauft wurden, von Rotterdam abzuführen zu Schiff nach Kapstadt. Von diesen 4000 liegen über 3000 verdarret und verkommen in derselben Sandwüste, in der 1904 Deutsche Truppen das Volk der Herero gejagt haben. Niemand kennt den Platz, an dem sie lagen. Die wilden Tiere haben sie aufgefressen.

Aber von dem Gelde baute der Herzog von Württemberg das Schloß Solitude und heute trägt er, dieses Schloß ist mein Eigentum und das Eigentum ist heilig.

(Große Bewegung.) Wie trieben es die Herzöge von Braunschweig, von Anhalt, von Hessen? In der ganzen Welt, in Amerika, in Indien, in Südafrika, da liegen die Landesfürsten zu Tausenden begrabenen und

von dem Geld, das durch ihren Verkauf „erworben“ wurde, sind Schlösser in Wilhelmshöhe und Philppsthal, Hamborn, Albrich, Wiesbaden und durch das ganze Hessenland gebaut und die Fürsten sagen: Diese Schlösser sind unser Eigentum und unser Eigentum ist heilig.

Berechte Anwesende! Wenn so nur die Fürsten redeten, dann könnte man es noch einigermaßen begreifen. Aber die Fürsten haben einen merkwürdigen Sulturs bekommen, da ja dieser Tage kein Geringerer sich gefunden hat, als der Präsident des Reiches, der Generalfeldmarschall Hindenburg und erklärt hat, an diesem Eigentum zu rütteln, das sei wider das Recht und wider die Moral und erschütterte die Grundfesten des Staates. Ich muß Ihnen noch ein rein rechtliches Beispiel aus der Geschichte erzählen, wie Fürstentümer entstanden sind. Die Herrschaft Schwedt liegt in Pommern. Es sind 50 000 Hektar. Sie wurden von Preußen im 16. Jahrhundert erworben. Infolge eines Friedensschlusses mit dem pommerischen Herzögen. Und weil ja schon in alten Zeiten, nicht erst 1914, die Hohenzollern Krige, die sie erklärten, nicht selbst mit ihren Söhnen und Schwiegersöhnen ausfochten, sondern mit den breiten Massen des Volkes, kann man sagen: Schwedt ist erworben mit dem Blut der Bürger und Bauern, und ist daher Eigentum des Staates. Als 1795 das preussische Landrecht erlassen wurde, befand sich in der Anlage dieses preussischen Landrechts eine Aufstellung der Güter, die Staatsdomänen seien. An der Spitze dieser Aufstellungen stand in der Tat auch die Herrschaft Schwedt. 1806 hat Preußen einen Krieg gegen Frankreich verloren. Das ging damals ohne Lubendorf und Hindenburg (Heiterkeit). Preußen wurde verpflichtet, Frankreich eine Entschädigung zu zahlen. Der preussische Minister Hardenberg plante, diese Entschädigung in der Weise zu entrichten, daß Staatsdomänen veräußert wurden, die Erlöse zur Begleichung der Kriegskosten verwendet wurden. Man machte eine Liste der zu veräußernden Domänen auf, an deren Spitze wiederum die Herrschaft Schwedt stand. Das ging so weiter bis 1847. Da begann der König von Preußen, Friedrich Wilhelm IV., schlecht zu schlafen. Er hatte böse Träume, er träumte, es sei zu Ende mit der absoluten Monarchie und vielleicht käme eine Verfassung. Als guter Hausvater dachte er, in den schweren Zeiten der Verfassungsfragen solle wenigstens die ökonomische Basis des königlichen Hauses solide sein. Da ließ er sein königliches Auge über die Lande schweifen, und sein Blick fiel auf die Herrschaft Schwedt. Doch die geschichtlichen Ereignisse überfüllten sich. 1848 kam, die Verfassung kam, Schwedt war Staatsigentum geblieben. Der König von Preußen mußte sich gedulden bis zum Jahre 1853. Da aber erschien ihm die Reaktion stark genug. Der König von Preußen trat also in Aktion. Wenn ich ein Grundstück habe, mein Nachbar hat es nicht, bildet

Wir Sozialisten sind der Meinung, wenn es das Interesse der Allgemeinheit erfordert, daß dann das Privateigentum sich gewisse Beschränkungen auferlegen lassen muß, unter Umständen selbst die Enteignung.

Nur eine einzige Sorte von Eigentum gibt es, an das zu tasten weder in der Theorie noch in der Praxis je ein Sozialdemokrat gedacht hat. Das ist das Eigentum, das sich freiwillig bei Fürsten gar nicht findet, das geschaffen worden ist durch die Arbeit der Hand und den Schwelch der Stirn.

(Lebhafter anhaltender Beifall.) Wir hatten in Deutschland einmal ein nicht unbeträchtliches Eigentum dieser Sorte. Es gab in Deutschland eine große Schicht Bodenbesitzer, Handwerker und Arbeiter. Sie haben ein Leben damit verbracht, von Woche zu Woche 5 Mark auf 5 Mark zusammenzulegen, zu keinem anderen Zweck, als daß sie am Ende eines Lebens voll Arbeit 10 Jahre in Ruhe leben und dann in Ruhe sterben zu können. Wo ist das Eigentum hingetan? In schauerlicher Form ist es verschwunden. Ein Beispiel aus Taubend, einen Brief, den ich gestern bekam, von einer Witwe in Frankfurt. Ihr Mann war in einer englischen Lebensversicherung mit 2500 Pfund versichert, das sind 50 000 Mark. Der Mann starb im Jahre 1917, also während des Krieges. Die Versicherungssumme wurde in England in Zwangsverwaltung genommen. Als der Krieg zu Ende war, begann die Abrechnung. Das deutsche Reich bekam die Summe in fremder Währung und hatte die Verpflichtung, seine Staatsangehörigen abzufinden.

Das deutsche Reich hatte 50 000 Mark voll von England bekommen und hat die Witwe in Frankfurt abgefunden mit 91 Mark.

Nun sollte man meinen, daß der Reichspräsident, der von Recht und Moral redet, einiges auch von diesem gestohlenen Eigentum wissen müßte. Denn wer war es, die den Reichspräsidenten in seine gegenwärtige Stellung gehoben haben? Den Ausschlag dazu haben gerade die Millionen völlig verweiserter und verarmter Existenzen gegeben. Sie sind in Millionenstücken zur Wahl für Hindenburg gelaufen, weil sie sich sagten, das ist der Mann der heutigen Zeit, der biedere, der kernfeste, der wird uns wiederbringen, was uns gestohlen wurde. Sie erinnern sich noch alle an die Zeit vor einem Jahre, als die Aufwertungsgesetzgebung beschlossen wurde. Da kamen zunächst die Hypotheken an die Reihe. Die wurden aufgewertet auf 25 Prozent. Nun ist bekannt, daß die Hypotheken niemals die Anlageform des Vermögens der kleinen Leute waren. In Hypotheken verwandelt sich das große Rentenskapital.

Die Besitzer dieses großen Rentenskapitals bekamen 25 Prozent und ihre Zinsen laufen schon heute.

Nach ihnen kamen die anderen daran. Der kleine Mann spart sich hundert Mark zusammen und kauft dafür säckliche oder preussische oder Reichsanleihe und legt ein Papier zum anderen; hundert Mark auf hundert Mark. Jetzt sollen diese aufgewertet werden.

Diese kleinen Sparrer bekamen 5 Prozent. Und auch diese bis jetzt nur versprochen.

Da sitzt in Berlin das Reichsfinanzministerium und jeder Beamte arbeitet täglich sein Pensum herum und die Alten sind alle in Ordnung bis auf den letzten Punkt, aber die Zinsen laufen nicht.

Aber der Reichspräsident bekommt ebenso wie die Reichstagsabgeordneten Briefe, in denen gesagt wird,

habt ihr uns schon 25 Prozent vorkontost, so gebt uns wenigstens die 5 Prozent, daß wir nicht völlig hungers sterben. Und in Berlin, unter Führung des Reichspräsidenten, arbeitet das Ministerium, und arbeitet und arbeitet und alle Alten sind in Ordnung, und zwischen den Alten und Instanzen sterben die Menschen vor Hunger.

Der Reichstag hat vor zwei Monaten ein Gesetz beschlossen, nach dem Offiziere, die sich duellieren, aus dem Dienst zu entfernen sind. Der Präsident mußte das Gesetz verkünden. Die Nichtverkündung war ein glatter Verfassungsbruch.

Der amtliche Stimmzettel

Soll der im Volksbegehren verlangte Entwurf eines Gesetzes über Enteignung der Fürstentümer Gesetz werden?

Ja	Nein

So muß der Stimmzettel aussehen!

Zur Eismauer des Südpols.

Eine Landung auf dem antarktischen Kontinent.

Von Ludwig Köhl.

Der in Norwegen anfangliche deutsche Arzt Dr. Ludwig Köhl veröffentlicht in den Berichten von Strecken und Schröder in Stuttgart ein reich illustriertes Werk: „Zur großen Eismauer des Südpols“ (8 Bl.). Er berichtet darin über die erste große Walfangexpedition des Südpolarjahres Kapitän C. E. Larsen, die nach einem Vorstoß durch den südpolaren Eisgürtel in das Kosmeer und an die große Eismauer der Antarktis führte. Folgende Schilderung ist seinem fesselnden und belehrenden Buche entnommen.

Mehr denn je hatten wir in den letzten Tagen den Blick nach Osten gerichtet, nach dem inneren Teil der Discoverer-Bucht, von wo in den letzten Wochen so viel Unruhe durch Buchstücken und Kalbeistrümmen kam, die uns oft zur ungeliebtesten Zeit in die Quere trieben. Seit einigen Tagen sah es dort immer ruhiger geworden zu sein; kein Süd- oder Ostwind brachte neue Fracht, und wenn wir jemals Kunde erhalten sollten von dem innersten Teile der Bucht und dem Innenverlauf der Eismauer, so müßte sie einer der nächsten Tage bringen.

Wochenlang bot der Rahmen im Norden und Süden das gleiche majestätische Bild, die große, in senkrechter Wand ins Meer ragende Eismauer des Südpols, die jeden Reisenden, der dort unten war, als prächtig erhabene Erinnerung begleitete, die ihn mit einer Ehrfurcht erfüllte, die kaum sonst in der Natur ein ebendartiges Seitenstück in gleicher Stärke auslösen kann.

Außerordentlich trügerisch ist der Schein des Eises in einer Bucht. Fast täglich wechselte der Eindruck, den wir von dem Buchstücken abwechselnd gewannen. Bald schien eine ununterbrochene steile Wand den Abstieg zu bilden, bald zeigte sich diese Steilwand wie von Schluchten durchfurcht, die den Aufstieg auf das Inlandeis ermöglichen konnten. Diese „Schluchten“ waren je nach Sonnenstand oder Beschattung mehr nördlich oder südlich verschoben.

Auch bei unserer ersten Erkundungsfahrt, wo ungelöstes Eis uns den Weg sperrte, war, obwohl wir damals kaum anderthalb Kilometer vom Abschluß der Bucht entfernt waren, das Bild bei diesem Wetter kein einseitiges, sondern verzogen, verschwommen, ohne genaue Vorstellungen zu gestatten.

Am Abend des 7. Februar machte der Kapitän des Schiffes den Vorschlag, eine mehrtägige Mannschaft nach dem inneren Teil der Bucht zu senden, um dem Schiff möglichst viel frisches Fleisch in Form von Pinguinen und Robben zuzuführen. Uns war dieser ökonomische Zweck der geeignete Zeitpunkt, um, wenn irgendmöglich, eine Landung auf dem Inlandeis auszuführen.

Wir starteten am 8. Februar, vormittags um 10 Uhr, mit einem kleinen offenen Motorboot, das seit September vorigen Jahres unbenutzt lag und uns den Streich spielte, zu verlassen, da eine der Verbindungsdrähte aus den Jügen gegangen war. Schon schien der Tag für uns in Frage gestellt, als es einem sündigen Kopfe gelang, in anderthalb Stunden den Schaden wieder gutzumachen. Um 11 1/2 Uhr endlich brachte uns das Boot, etwa hundertfünfzig Meter von der Nordmauer entfernt, in rascher Fahrt buchtinwärts. Früher Morgenrot, der in den letzten Tagen in den Frühstunden meistens über dem Wasser lag (Frosthauch), wich einem leichten Süd, so daß die Linien der Eismauer, ja selbst ihre Beschaffenheit, deutlich erkennbar wurden.

Wenn irgendwo in der Natur Verhältnisse zeigen, wie sehr das Wort „Dauerzustand“ problematisch ist, so sind es jene Eismassen, die vor einem großen zentralen Eisblock aus dem Festland überfluten und mit ihrer Randmasse als Eismauer in die See abfallen, wo durch Abstoßen der äußersten Partien der Vorgang eintritt, der als Kalbung bezeichnet wird. Man könnte ihn ebenso gut Eisgeburt nennen. Abgestoßen von dem mütterlichen Eiszusammenhang, führt dann der Eisberg sein Wanderleben im Meer.

Die Kalbungen, die wir in den letzten Tagen beobachteten, waren niemals von großem Umfang, sondern es handelte sich um kleinere Randpartien, die sich abgestoßen hatten.

Wir kamen um 11 1/2 Uhr mit unserer kleinen Barfusse an einer Stelle vorbei, die dadurch auffiel, daß sie in einer Länge von ungefähr vierhundert Meter vorsprang und von der Umgebung scharf abgehoben war. Während wir darüber sprachen, daß es wohl nicht mehr solange dauern würde, bis sich die „Kalbung“ ereignete, erregte ein starkes Getöse unsere Aufmerksamkeit. Mit dem erleichterten Gefühl, außerhalb der Gefahrzone zu sein, sahen wir den großartigen Schluß des Schauspiel: eine Schneewolke über der Geburtsstätte, aufschäumender Gischt der getroffenen See, vermengt mit zerklümmerten Eisteilen, und eine Dünung mit kurzen steilen Wellen, die sich über die Bucht verteilte.

Ohne Einwirkung ging unsere Weiterreise stot vor sich, vorbei an zahlreichen tiefblauen Wasserstellen; in denen lelle die See spielte, oder an einigen Längspalten, die wohl als Vorkäuser der Grottenbildung anzusehen sind. Fast feierlich ist eine solche Fahrt in vorher unbefahrenem Gewässer. Was an Leben erinnert, sind ein paar Vögel in der Luft, mehr neugierig als ängstlich. Der fast tägliche Galt, die Stua, eine Räuberart unter den fiedelnden Vögeln hier unten, gewissermaßen der Raubvogeltyp, scheint mir noch strecher als sonst, obwohl sie kaum jemals in ihrem Leben einen Motorboot vernommen und neun menschliche Körper in einem Boote gesehen haben mag. Kaum drei Meter fliegt sie über uns hinweg, angriffend, fast drohend. Dann folgt uns wieder der Eisvogel, dieses leichte Gebilde antarktischer Meere, mit dem unruhigen, irrenden Flug eines Falkers, ist traumhaft in seiner schattenhaften Art. Geradezu groß wirkt ihm gegenüber ein Albatrossvogel, der mit ruhigen, schweren Flügel schlägen mehrmals unser Kielwasser kreuzte und sich in weiter, achtungsvoller Entfernung hält.

Kurz nach 12 1/2 Uhr lag das Boot nach vorsichtiger Fahrt an dem „Festland“. Das Eis fiel hier in den unteren zwei Metern unter einem Winkel von 35 Grad in die See, während es über dieser verhältnismäßig steilen Stufe unter einem Winkel von 10 Grad 400 Meter lang anstieg. Vom Bug des Bootes aus unterfuhr ich mit dem Eisfeld den stark unterwachsenen Rand auf seine Tragfähigkeit und sprang, da er mir sicher schien, in eine sichtlich getretene Schneestufe, in der Linken das Bootau, um es an dem in den Firnschnee gestohlenen Ruder zu befestigen und das Boot daran zu vertauen.

Nach mahnten wir zur Vorsicht, sich über den Eisrand nach der Landung zu vertellen, da die Beladung der Randpartie ein Abbrechen zur Folge haben konnte. Als die ersten drei Mann an Land waren, hörten wir einen explosionsähnlichen Laut, den die Erschütterung der Firnschicht über dem Eise auslöste, wie wir ihn ja aus dem Hochgebirge vom Ueberschreiten von Schneehängen u. dgl. nur zu gut kannten.

Stier, Seil, Kompaß, Steigeisen und eine Kamera war das ganze Gepäck. Während die andern dem wenig erfreulichen, aber notwendigen Geschäft des Pinguinmordens oblagen, wollte ich die kurze Zeit, die mir zur Verfügung stand, benutzen, um wenigstens einen kurzen Vormarsch gegen Süden auszuführen, sehen, ob sich vielleicht irgendwo jutage tretendes Gestein zeigen würde, und wie das Eis im Innern beschaffen wäre.

Obwohl ich durch das Schiffsleben und die Kost ein wenig aus der Übung gekommen war, schien mir doch bei der starken und unerwarteten Freude des Erlebens die Mühe leicht. War schon unsere Landung an einer unbetretenen Stelle erfolgt, so war auch jede Steilänge „neu“, die ich von nun an zurücklegte. Das wirkliche Ziel heute konnte ja nur armfellig sein gegenüber meinen eigenen Wän-

den. Das Pinguinmorden nahm wohl zwei Stunden in Anspruch, und ich konnte die übrigen Kameraden bei -18 Grad Celsius nicht zu lange warten lassen. Nach etwa vierhundert Meter Steigung unter einem Winkel von 10 Grad ohne jede sichtbare Spalte oder Andeutung einer solchen, gelangte ich bei erstklassiger Schneebeschaffenheit — die wenigen niederen Schneefahren waren weich und machten dem Stilauf keine Schwierigkeiten — auf ebenes Gelände, das sich, soweit das Auge reichte, gegen Süden fortzusetzen schien. Die Beleuchtung war leider gestreut, die Fernsicht daher nicht so klar.

Als sich nach einer Stunde die Fernsicht etwas aufhellte, merkte ich, daß das Eis vor mir unmerklich anstieg, doch so unbedeutend, daß der Stilauf so leicht wie auf ebemem Gelände vor sich ging.

Um 2 1/2 Uhr passierte ich eine ausgesprochene Geländewelle, und zu meiner Linken zwei Spalten etwa zehn und fünfzehn Meter lang zu anderthalb bis zwei Meter breit, die in ihrer Längsrichtung von Osten nach Westen verliefen. Mehrmals hörte ich, wie ein fernes Donnern, die Arbeit des Eises, und auch unter meinen Scheren wurde ich mehr als einmal in Unruhe versetzt durch dumpfe Laute, die wohl als Spannungsschwingungen im Eise aufzufassen sind.

Ehe ich mich zur Rückkehr entschließen mußte, betrachtete ich noch einmal mit dem Prismaglas die weite Fläche vor mir, die in ihrer beträchtlichen Einsamkeit zugleich warnte und lockte. Weiß — weiß lag vor mir das geheimnisvolle Land — die Sehnsucht — das chegetliche Verlangen so vieler, das Grab so mancher Tapferen. Auch mich kam das Verlangen an wie ein Sirenenruf, zu wandern immer weiter und weiter der Randlinie des breit sich dehrenden Horizontes zu. Dort im Süden mußte der Punkt liegen — der lockende Preis, um den unsre Besten Leben und Glück wagten — der Pol. Zwei haben ihn erreicht, nur Amundsen schenkte das Schicksal den Ruhm des Erfolges, den andern untraktante langsam der weiße, unerbittliche Tod und ließ ihn nicht mehr los. Dort — weit — weit — irgendwo lag Scotts und seiner Kameraden Grab unter dem bleichen Weichenfarn. Ich schaute hinaus über die weite, endlose Fläche, sah in das starke Schlingensicht der Antarktis. Kalt wurde es, und das Grauen schlich sich an mich heran. Da wandte ich mich zurück.

Bazillen.

Von Johannes Berthold.

Unsre Kleine wird von einem heftigen und hartnäckigen Keuchhusten gequält. Meine Frau ist doppelt um Herthslichkeit besorgt, wischt das Schlafzimmer täglich, wechselt öfter als sonst die Betten, lüftet und reinigt unentwegt. Dem Kinde fällt das auf.

„Sag“ ma, Mutti, warum wischt du denn alle Tage unsre Schlafzimmer?“

„Damit die Bazillen nicht leben können.“ — In ihrer Arbeit vertieft, gibt ihr die Mutter die Antwort.

Bazillen . . . ? Die Kleine hört das zum erstenmal. Aber im Gegenlag zu Erwachsenen, die über ein Fremdwort nicht nachsinnen, auch wenn sie sich darunter oft ebenfalls nichts vorstellen können, fängt sie an, darüber nachzudenken. Ein Weischen bleibt es still. Dann aber:

„Was sind denn Bazillen, Mutti!“

„Meine Frau wird von der Frage überrascht.“

Bazillen . . . ? Ach so — vor einem Weischen sprach sie ja davon!

„Ja, siehst du — Bazillen . . . das sind . . . ganz kleine Schmutzmännchen“, erklärt sie ihr. „Die sind so klein, daß man sie gar nicht mit den bloßen Augen sehen kann, und die sind so leicht, daß sie in der Luft herumwirbeln, wenn du hustest oder wenn ich in der Kammer lehre. Die meisten Männchen traheln unten auf der Diele herum. Sie haben einen großen Saft auf dem Rücken, in dem sie Schmutz herumtragen. Wenn ich wische, kann ich alle die kleinen Schmutzmännchen im Lappen zusammennehmen und in den Wassereimer stecken . . .“

„Und wenn du die Schmutzmännchen nicht aufwischst?“

„Ja, dann werden es immer mehr. Dann kann man sich ihrer zuletzt nicht mehr erwehren. Die Kammer wird voll und die schmutzigen Männchen traheln in deinem Hals. Und dann wirst du noch tränkter und wirst vielleicht nie wieder gesund . . .“

Soweit die Kleine Geschichte. Ich möchte sie allen Menschen mitteilen. Gerade in diesen Tagen. Denn wenn ich die bürgerlichen Zeitungen aufschlage, sehe ich es wimmeln von solchen kleinen Schmutzmännchen, deren schwarzes Gift weiße Zeitungspalten füllt, die aber selbst eigentlich nie sichtbar sind. Man muß schon ein gutes Mikroskop zur Hand nehmen, um sie in den verborzogenen Winkeln, in Ecken und Ritzen erspähen zu können. Aber wer die Mühe nicht scheut und seine Augen anstrengt, der kann auch in Wirklichkeit ein ganzes Heer wimmeln sehen.

Unter den Schmutzmännchen sind welche mit schwarzen Talaren, einem weißen Büschchen vor der Brust und mit einem Kreuz in der Hand. Andre wieder in gelbemäntel und gebügeltem Frack, die sich waterländische Herren nennen, auch welche, die sogar in schneidiger Uniform prangen, mit Orden auf der Brust. Alle Gattungen kanst du erspähen.

Die Witterung in diesen Tagen sagt ihnen zu. Sie vermehren sich rapid und überall, wo man sie nicht sieht, dort sind sie zu finden.

Im Hause Doorn und im Schloß Dels. Unter den Linden und wo weiß ich noch — haben sie, die hier beinahe verschwunden und ausgeblüht waren, neue Vermehrungs- und Propagandakolonien ausgebreitet.

Wenn dir deine Gesundheit und die deines Volkes lieb ist, dann denke daran. Und erzähle es jedem Menschen, deinem Freund, deinem Nachbar, deinem Bekannten. Besser noch, du gehst von Tür zu Tür und teilst es allen Leuten mit. Denn die Gefahr ist groß.

Das Heer der Bazillen aber, das jetzt überall austauft, wird dann am 20. Juni mit einem Schlage beseitigt sein!

Kleine Chronik.

Das Paradies und die Perle. Das Leipziger Konservatorium führte zur 70. Wiederkehr von Robert Schumanns Todestag (1810—1856—1926) sein ewig junges Werk „Das Paradies und die Perle“ auf. Wenn viele heute dem Romantiker Schumann nicht geneigt sind, so liegt das wohl an dem lauten Leben, das uns Menschen jetzt umgibt und das uns der Romantiker fremd gegenübersehen läßt. Musikdirektor Hermann Koch brachte mit dem Konservatoriumchor das wunderbare Werk präzis und sauber heraus. Ensembles, Frauenchor, Fuge gingen glatt vonstatten, nur hätte bei dem eigentlich kleinen Chor das Orchester bedeutend mehr gedämpft werden müssen. Der Chor kämpfte wie ein Held, um auch gehört zu werden, doch vergebens, die Bläser hielten den Trumpf in Händen. Von den Solisten sei an erster Stelle Frau Magda Schertel genannt, die ihre Partie als Perle mit gesunder Intelligenz aufsaßte. Stimmlich muß sie die Register noch besser verbinden und in den hohen Lagen ihr Temperament etwas zurückdrängen — auf alle Fälle hat sie eine gute Zukunft vor sich. Margta Veribach, Mathilde Großhoff, Marianne Meyer lösten ihre Aufgaben recht gut. Alfred Rinko hatte seine Tenorsstimme diesmal schon bedeutend fester gepackt, seine Erzählerpartie führte er mit gutem Sinn durch. Die kleine Partie des Erich Purfürst war kein durchdachter; Alfred Zimmer mit seinem schönen Bass könnte mehr Wärme in seinen Gesang bringen. Die Damen Leitmann, Wagner, die Herren Albricht, Zimmer sangen die Quartette musikalisch gut. Das Orchester hielt sich recht wacker.

Felix Fleischer-Janzat, der noch unter Otto Lohse für die Leipziger Bühne verpflichtet wurde, nahm als gespenstlicher Seemann im „Liegenden Holländer“ von ihr Abschied. Fleischer-Janzat zeichnete sich während seiner Leipziger Zeit durch scharfes Herausarbeiten der rein schauspielerischen Leistung aus (Tosca, Engelmann, Margarete), der leider kein gefangenes Können vor gleicher Potenz entsprang. Die Stimme produzierte neben vielen Klumpen, nur wenig schöne Töne; das Organ war zwar in den letzten Jahren noch gewachsen, aber nicht wertvoller und klarer geworden. So schiedet ein Opernsänger von uns, dessen Stärke nicht im Gesang, sondern im rein schauspielerischen beruhte und in seiner musterhaft klaren, deutlichen Aussprache des gesungenen und gesprochenen Wortes.

Stadtbaurat Ritter zum Wettbewerb „Augustusplatz“. Der Vortag des Stadtbaurats Ritter über das Ergebnis des Wettbewerbes zur haultichen Gestaltung des Augustusplatzes war lediglich ein Referat über die prägelochten und angekauften Entwürfe. Wirkliche eigene Gedanken, die über die vorliegenden Entwürfe hinausgingen, wurden von ihm zur Augustusplatzangelegenheit auch nicht gebracht. Die Feststellung, daß der ganze Wettbewerb ein negatives Ergebnis bedeute, muß notwendig die Folgerung haben, daß die ganze Idee, den Augustusplatz durch Bauten um seine Wirkung zu bringen, verfehlt war. Der Wettbewerb ging schon in seiner Diktion von falschen Voraussetzungen aus. — Unser erster Bericht über den Wettbewerb braucht in keiner Weise fortgesetzt zu werden. Es muß verwunderlich erscheinen, daß der beabsichtigte Bau eines architektonisch wirklich nicht schwer zu schaffenden Banthauses innerhalb einer gegebenen Fassade, eine so grundlegende Veränderung des schönsten Platzes Leipzigs nach sich ziehen soll, wie es fast alle Wettbewerbsteilnehmer planen. Die naheliegende Lösung, die Platzwirkung durch Veränderung der teilweise unmöglichen Fassaden zu erhöhen, ist von keinem Wettbewerbsteilnehmer geistigt worden, ohne den Platz durch Baustufen und sonstige Wertleistungen zu schädigen. Die etwas neutralen Ausführungen des Stadtbaurats Ritter fanden bei den Stadtverordneten und Stadträten wenig Beifall.

Altes Theater. Inhaber von Anrechten für das Neue Theater erhalten für „Die Tugendprinzessin“ im Alten Theater eine Ermäßigung von 50 Prozent gegen Ausweis an der Abendkasse.

Kleines Theater. Sonnabend, den 10. Juni, gelangt zur Aufführung „Das Recht der zweiten Nacht“, Komödie in 3 Akten von Carl Marchionini. Der Stoff des Werkes ist dem frühen Mittelalter entnommen und behandelt die Uebertragung des damals nur dem Grundherren zustehenden Rechts der ersten Nacht auf ein Kloster. Unter sus primae noctis verstand man das Recht des Grundherrn, das darin gipfelte, daß jede Jungfrau, die heiratete, die erste Nacht nicht bei ihrem Eheherren, sondern bei dem Grundherren zubringen mußte. Aus dem Konflikt der Klosterbrüder zwischen ihrem Keuschheitsgelübde und dem ihnen übertragene Recht hat der Autor nachdenkliche Szenen heiterer und erster Art geschaffen. Inszenierung Carl Ivan. Ausstattung nach Entwürfen von Josef Hamans in eigener Werkstatt hergestellt.

Filmchau.

Der Provinzklub im Ufa-Theater Albertshalle bringt Schwankstimmung aus der April-April-Zeit mit. Der kleine Landadel, der das ganze Jahr auf das verlorrente Berlin schimpft, reist einmal im Jahre selbst dahin: zur Landwirtschafswoche. Und dann treibt man ausgiebig die Fäden, die Berlin den Schimpfpannen Sündenbabel eintragen. Hier ist einer, den die mißtrauliche Gattin verfolgt und mit Spürsinn erwischt, als er, von der Polizei bei Spiel und Rastanz ertappt, gerade um die letzte Warte geprellt wurde. Das ist im Drehbuch nicht viel anspruchsvoller als „Liegende Blätter“, erhält aber dadurch, daß einige bedeutende Schauspieler über die Schablone hinausgehen und nach dem Leben zeichnen, ziemlich Schick. Erheiternd sind auch die lustigen Zwischentitel.

Vom Alter der Kinderspiele.

Fast alle Kinderspiele unserer Tage können auf ein sehr ehrwürdiges Alter zurückgeführt werden, besonders die Reigen- und Gesangsspiele. Rindesuh und Klumpfußspiele wurden bereits im alten Griechenland vor der christlichen Zeitrechnung geübt. Auch das Kreiselstreben ist uralte. Bei den Ausgrabungen in Pompeji und Herulaneum, die bald zwei Jahrtausende unter der Höhe des Vesuvius begraben lagen, fand man neben anderen Kinderpuppchen wie Puppen, Steckenpferden usw. Kreisel aus Holz und Stein, die in Form und Bau durchaus den noch heute gebräuchtesten entsprachen.

In noch älteren Perioden der menschlichen Geschichte waren bereits Ballspiele bekannt. So fand man auf altägyptischen Grabreliefs aus der Zeit um 3000 vor Beginn unserer Zeitrechnung Abbildungen von Ballspielern und Bällen.

Die Ansicht der meisten Ethnologen geht denn auch dahin, die einfachen Kinderspiele und Reigen seien altheidnischen Ursprunges und Ueberreste der bei den alten Naturvölkern und Götterkulten geübten Zeremonien. Am beweiskräftigsten für diese Meinung sind die mannigfachen Kinderreigen, die mit ihren zahlreichsten Verbeugungen und Knien, mit ihren Knieschreien und Gesängen sehr lebhaft an Kultshandlungen erinnern. Anlässe an den altgermanischen Sonnenkult werden in manchen Mädchenreigen spielen erkennbar, besonders denen, in welchen aus Löwenzahn geflochtene Kränze vermandt werden. Der Löwenzahn, auch Kestlenbaum genannt, war eine der Sonne geweihte Pflanze; der aus ihr geflochtene Ring ist das Symbol der Sonnenscheibe. Die Reigen haben, deren in diesen Spielen gedacht wird, haben mit den biblischen Reigen guten und bösen Jahren nichts zu tun, sondern symbolisieren die Reigen winterlichen Monate, über die zuletzt die Sonne erneut triumphiert.

Aus dem germanischen Götterkult wird auch das Regelspiel hergeleitet, das den Sieg des Christentums über die Heiden götter in der Erinnerung bewahren soll. Unsere teutonischen Vorfahren kannten neun Götter, ihre Woche zählte neun nach ihnen genannte Tage, und neun Regel sind es, die zum Regelspiel gehören!

Über auch soziale und politische Erinnerungen sind in Kinder spielen wachgehalten, in manchen Fang- und Hahnschrei, bei denen der „Schwartzmann“ zu tun hat. Man glaubt, daß in ihm die Best symbolisiert sei, die bis zum Beginn der Neuzeit alle Augenblicke ihre furchtbaren Todeszüge durch ganz Europa unternahm, wobei besonders die Kinder schwer zu leiden hatten. Daß alle kindlichen Soldaten- und Kriegsspiele dem lebendigen Leben abgelauscht und deshalb so alt wie die Menschheit selbst sind, braucht nicht erst eines Beweises. Sie beruhen auf dem Nachahmungstrieb des Kindes, das immer zum Spiel macht, was den Erwachsenen eine ernsthafte und bitterböse Sache dünkt.

Zahlreiche Kinderspiele und Reize, die örtlich gebunden sind, halten die Erinnerungen an wichtige Ereignisse der Ortsgeschichte fest. Sie finden sich hauptsächlich in Mittel- und Süddeutschland. Am bekanntesten ist wohl das Raumburger Kirchsiefel, daß alljährlich am 28. Juli zur Erinnerung an die Rettung der Stadt vor den Hussiten gefeiert wird, die angeblich der Fürbitte der Kinder zu verdanken war. Sie werden noch heute mit Kirchsiefel dw. belohnt.